

LKV MAGAZIN

Das Magazin für Tierhalter in Bayern



ZKZ 84291

**BÄUERLICHE
LANDWIRTSCHAFT
GANZ MODERN**

**JAHRESRÜCKBLICK
MILCH- UND FLEISCH-
LEISTUNGSPRÜFUNG**

**INTERVIEWS MIT
MICHAELA KANIBER UND
CEM ÖZDEMİR**

Als AMS-Betrieb vom LKV-Herdenmanager profitieren!

Durch die Stundenverteilung im Tagesverlauf können Sie die Auslastung Ihres Roboters überprüfen!

Nutzen Sie die AMS-Beratung des LKV Bayern und steigern die Performance Ihres Melkroboters!



ERREICHEN SIE ...

mehr Melkungen in der Nacht und sparen Arbeitszeit! Sie sehen nicht nur welche Kühe zu spät kommen, sondern auch welche zu früh kommen!

ERZIELEN SIE ...

eine gleichmäßigere Verteilung der Melkzeiten! Und vieles mehr!

Liebe Landwirtinnen und Landwirte, liebe LKV-Mitglieder,
 liebe Kolleginnen und Kollegen,

beim Googeln des Begriffes „Beratung“ wird folgende Definition angezeigt:
 Unter einer Beratung versteht man im Allgemeinen ein Beratungsgespräch. Je nach Beratungsformat und Themenbereich sind Beratungsgespräche unterschiedlich aufgebaut. Üblicherweise findet Beratung mündlich statt, sie ist aber auch telefonisch, schriftlich oder mittlerweile online möglich. Ziel von Beratung ist es zum Beispiel Informationen weiterzugeben, bei der Bearbeitung von Problemen oder dem Treffen von Entscheidungen zu unterstützen.

Eine schöne Beschreibung, die auch sehr gut für unsere ca. 70 Milchviehproduktionsberater zutrifft. Alle unsere Berater sind Experten auf einem oder mehreren Fachgebieten: Fütterung, Anpaarung, Haltung, Melken, automatische Melksysteme, Betriebswirtschaft, Düngung und CO₂-Einsparung. In ganz Bayern stehen sie unseren Landwirten zur Seite. Die beiden Geschäftsführer Ernest Schäffer und Siegfried Ederer leiten die LKV Beratungsgesellschaft mbH. Sie stimmen die Rahmenbedingungen mit dem Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) und der Staatlichen Führungsakademie (FÜAK) ab.

Damit unsere Berater im Außendienst arbeiten können, gibt es in der Zentrale in München die „Abteilung Beratung“. Dazu zählen der Abteilungsleiter Josef Jungwirth, seine Stellvertreterin Andrea Landzettel sowie Christiane Wechsberger und Florian Völkl.

Das Bereitstellen von Werkzeugen und Arbeitsmaterialien für die Berater zählt zu den Hauptaufgaben der Beratungsabteilung. Die Kollegen organisieren auch Veranstaltungen und bearbeiten Verwaltungstätigkeiten. Wichtig ist zudem der Kontakt zu anderen Abteilungen im LKV Bayern, zu Verbundpartnern, Organisationen sowie zu den staatlichen Behörden. Um fachlich immer auf dem neuesten Stand zu sein, ist die Weiterentwicklung der einzelnen Beratungsfelder ein besonderes Anliegen. Im Tagesgeschäft kümmert sich das Team um die Anfragen der Landwirte, Berater und Regionalleiter. Dazu kommen interne Aufgaben wie z. B. Qualitätsmanagement und Bestellwesen.



Abteilung Beratung (v.l.n.r.): Florian Völkl, Andrea Landzettel, Christiane Wechsberger, Josef Jungwirth

Wir sind das Team der LKV Beratungsgesellschaft mbH

Josef Jungwirth steuert in enger Abstimmung mit den vier Regionalleitern den Personaleinsatz und ist für alle Personalangelegenheiten zuständig.

Andrea Landzettel sorgt für das Controlling und erstellt Abrechnungen für unsere Landwirte. In Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen befasst sie sich derzeit mit der Anpassung einer neuen Verwaltungssoftware, die den Dokumentationsaufwand im Außendienst verringern soll.

Christiane Wechsberger betreut die Arbeitskreise und organisiert die Aus- und Fortbildung. Sie unterstützt insbesondere die jungen Berater beim Einstieg in die Beratungsarbeit. Auch erfahrene Berater profitieren von Seminaren und werden auf dem aktuellen Stand gehalten.

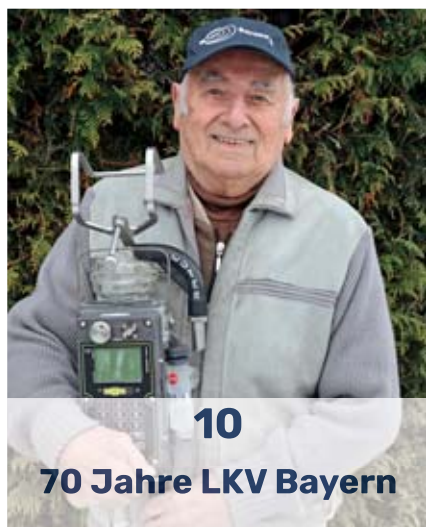
Unser neuer Kollege Florian Völkl arbeitet sich derzeit in sein Arbeitsgebiet ein. In naher Zukunft wird er unsere Melkberater betreuen und sie in ihrer Tätigkeit unterstützen. Zusätzlich wird er die Melkberatung bei der LKV Beratungsgesellschaft weiter ausbauen.

Jetzt wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen des LKV Magazins!

Mit herzlichen Grüßen
Die Abteilung Beratung

AKTUELLES

Stimmen aus der Branche	6
Neues aus dem LKV Bayern	7
Interview mit Ministerin Kaniber	9
Rekordverdächtig – Robert Widmann feiert 70 Jahre LKV Bayern	10
Bäuerliche Landwirtschaft ganz modern	11
Tierwohllabel	13
Den eigenen CO ₂ -Fußabdruck checken	16
Medikamenteneinsatz in der Milchviehhaltung	21
Ganz einfach Rehkitze retten	22
Grillen mit Bayerischem Schweinefleisch	25



10

70 Jahre LKV Bayern

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

BERATUNG

LKV-Milchviehtag war ein voller Erfolg!	27
Herausforderungen der ökologischen Rinderzucht	29
Die Grundfutterleistung macht die Heumilch	32



32

Projekt Grundfutterleistung

MILCHERZEUGUNG

Jahresrückblick Milchleistungsprüfung	35
Powerfrauen leiten Fachabteilung Milchleistungsprüfung	45



35

MLP-Jahresrückblick

FLEISCHERZEUGUNG

Jahresrückblick Fleischleistungsprüfung	48
Ausbildung der LKV-Ringberater	59
Klimaschonende Schweinefütterung	62
ASP – Ein gutes Hygienekonzept ist die beste Waffe	64



48

FLP-Jahresrückblick

LEBEN/KARRIERE

Smarte Gemeinde – Digitale Lösungen für den ländlichen Raum	66
10 Fragen an Cem Özdemir	68
Der perfekte Job – Erzeugungs- und Qualitätsüberprüfer Milchvieh (LOP)	69



69

Der perfekte Job

Für die aktuelle Ausgabe von „Stimmen aus der Branche“ konnten wir Alfred Enderle und Gerhard Langreiter gewinnen.

Alfred Enderle ist geschäftsführender Vorstand des Milchprüfrings Bayern, Bezirkspräsident des bayerischen Bauernverbandes in Schwaben und Mitglied im LKV Ausschuss. Gemeinsam mit seiner Familie bewirtschaftet er einen Milchviehbetrieb und eine Alpe im Landkreis Oberallgäu.

Gerhard Langreiter ist seit Spätsommer 2021 Vorsitzender des Fleischerzeugerrings Mühldorf-Traunstein. Er bewirtschaftet einen Ferkelerzeugerbetrieb im Landkreis Mühldorf am Inn.



Alfred Enderle

Foto: A. E.

Die Selbsthilfeeinrichtungen der bayerischen Landwirtschaft sind eine wichtige Stütze unserer Strukturen. Hier muss hochprofessionell gearbeitet werden, um auch in Zukunft ein bezahlbares Angebot machen zu können. Gleichzeitig müssen wir es auch schaffen, Realitäten gegenüber Politik und Bevölkerung abzubilden. Gerade im Bereich Landwirtschaft gibt es viele Meinungen. Und je lauter die Meinungen und Haltungen in die Gesellschaft hineinposaunt werden, umso geringer ist meist der fachliche Unterbau für

diese „Meinungsbildung“. Ohne fachliche Gegenwehr führt dies zu Fehlentscheidungen in Politik und Verwaltung.

Um weiterhin Partner der Bauern sein zu können, müssen wir in allen Einrichtungen ständig prüfen, wie neue Unterstützungsmöglichkeiten geschaffen und die Strukturen zukunftsfähig aufgestellt werden können. Alle Wege der Kommunikation, die den Bauernfamilien hilfreich sind, müssen genutzt werden. Das LKV Bayern hat hier in jüngster Zeit mit den Tierhaltungsberichten sehr gute neue Wege beschritten. Ich freue mich darauf, zukünftig die Partnerschaft zwischen Milchprüfing Bayern und LKV Bayern weiter auszubauen. Gemeinsam zum Nutzen unserer Tierhalter!

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Landeskuratorium der Erzeugerringe für tierische Veredelung in Bayern e.V.
Landsberger Str. 282 | 80687 München
Tel.: 0 89 / 54 43 48 - 0
Fax: 0 89 / 54 43 48 - 10
www.lkv.bayern.de

VERLAG / DRUCKEREI

KASTNER AG

Schloßhof 2-6 | 85283 Wolnzach
Tel.: 0 84 42 / 92 53 - 0
Fax: 0 84 42 / 22 89
verlag@kastner.de | www.kastner.de

REDAKTION

Martina Leibner
Tel.: 0 89 / 54 43 48 - 37
presse@lkv.bayern.de

ANZEIGEN-BERATUNG

Veronika Goder
Tel.: 0 84 42 / 92 53 - 645
Fax: 0 84 42 / 22 89
vgoder@kastner.de

GESTALTUNG / LAYOUT

B.O./Kastner AG
Tel.: 0 84 42 / 92 53 - 0
Fax: 0 84 42 / 22 89

ERFÜLLUNGS- UND

GERICHTSSTAND Wolnzach

Titelbild: © i.m.a e.V.

Werden keine Angaben zum Bildnachweis gemacht, stammen die Bilder aus dem LKV-Archiv.



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de



Gerhard Langreiter

Foto: G. L.

Wir Schweinehalter gehen nun schon in das zweite Krisenjahr. Etwas Vergleichbares dürfte es noch nie gegeben haben. Ferkelkastration mit Betäubung, die Nutztierhaltungsverordnung, Corona, ASP und ein Rückgang des Schweinefleischverzehrs in Deutschland – Die Probleme nehmen kein Ende. Von politischer Seite wird Unterstützung versprochen. Wenn es dann aber ins Detail geht, sind die Ergebnisse leider doch oft sehr enttäuschend. Und ehrlicherweise können die massiven Verluste, die Woche für Woche „erzielt

werden, auch nicht vom Staat ausgeglichen werden.

Für mich bedeutet das, dass wir selber aktiv unsere Zukunft gestalten müssen, um krisensicher zu werden. Wir haben durch unsere Gemeinschaft im LKV und den Fleischerzeugerringen eine hervorragende Möglichkeit, unsere Betriebe optimal aufzustellen. Wir kennen unsere Leistungs- und Wirtschaftlichkeitszahlen, wir tauschen uns untereinander aus und erhalten hervorragende Beratung. Dies verschafft uns einen in der Krise lebenswichtigen Wettbewerbsvorteil. Ein noch stärkeres Vernetzen unserer Selbsthilfeorganisationen und das Schaffen von krisensicheren, regionalen Vermarktungsmöglichkeiten muss unser Ziel sein. Denn die nächste Krise kommt bestimmt.

* Hier dargestellte Meinungen müssen nicht denen der Redaktion entsprechen und wurden ggf. aus technischen Gründen gekürzt.

5+1 BY geprüfte Qualität aus Bayern

5 x BY ist der neue bayerische Standard. LKV-Betriebe erfüllen mit der Tierbetreuung durch das LKV Bayern ein weiteres „BY“.

- Geburt in Bayern
- Aufzucht in Bayern
- Gemästet in Bayern
- Geschlachtet in Bayern
- Zerlegt/ veredelt in Bayern

- Tierbetreuung durch das LKV Bayern
- LKV-Betriebe können 5+1 BY für ihre Vermarktung nutzen.



Führungswechsel beim Milchprüfring Bayern (mpr)

Alfred Enderle übernahm ab Januar 2022 als geschäftsführender Vorstand die operative Leitung des mpr, nachdem Dr. Christian Baumgartner aus seinem Amt ausschied. Wir bedanken uns bei Herrn Dr. Baumgartner und blicken auf eine Fortsetzung der partnerschaftlichen Zu-

sammenarbeit unter Herrn Enderle und seinem Team.



Kostenfreie Nutzung der LKV-Lely-Cloud

Mit der LKV-Lely-Cloud erfolgt ein automatisierter Datenaustausch zwischen Lely Astronaut Melkrobotern und dem LKV Bayern. Die Daten sind in den Anwendungen des LKV Bayern und den Lely Programmen T4C bzw. Horizon abrufbar. Die Nutzung

dieser Softwareverbindung ist für den Landwirt weiterhin kostenfrei. Die monatliche Abogebühr seitens Lely bezieht sich auf die Softwarepflege der Lely-Roboter Programme. Diese wurde bisher je Roboter und Jahr abgerechnet.



Hoher Besuch beim LKV Bayern

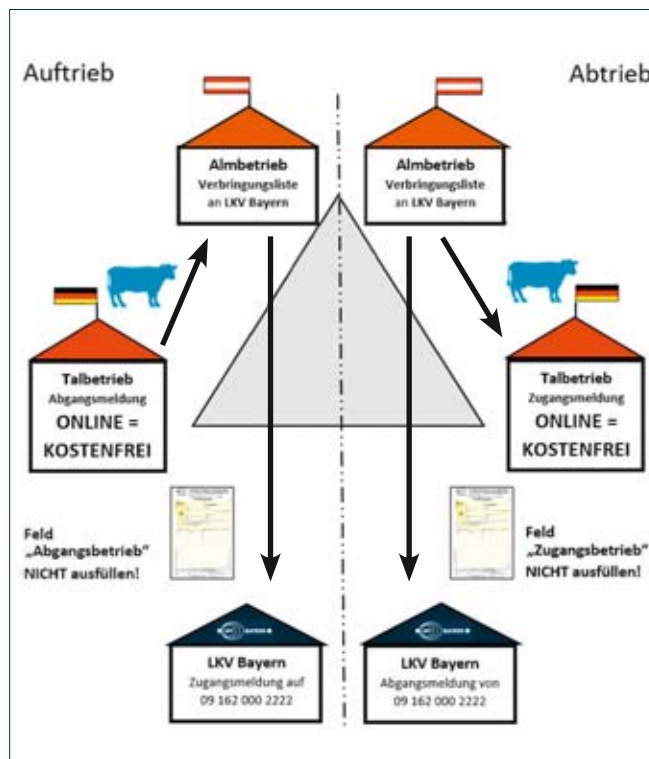
Ende Oktober durften wir die bayerische Milchkönigin Beatrice Scheitz und die Milchprinzessin Miriam Weiß begrüßen. Ernest Schäffer und weitere Kollegen erläuterten das Aufgabenspektrum des LKV Bayern. Bei einem Rundgang wurde den Milchbotschafterinnen der neue LactoCorder und der Shuttle-Eigenbau gezeigt. Wir danken herzlich für den Besuch.



Bei Almmeldungen „gelbe Listen“ sparen!

Zum 01.01.2022 wurden die Preise im Bereich „Tierkennzeichnung und -registrierung“ angepasst. In Zukunft entfallen bei den Rechnungen die Grundgebühren. Viele Meldeverfahren können Betriebe eigenständig und kostenfrei in der HI-Tier-Datenbank erledigen (www.hi-tier.de). Bei einem Meldeauftrag über das LKV Bayern fallen Kosten an. Eine Ausnahmeregelung gilt für Betriebe, die einen Zugang (Almauftrieb) oder Abgang (Almabtrieb) auf die Almen in Österreich (09 162 000 2222) melden. Diese Bewegungsmeldungen können nur über die gelben Verbringungslisten gemeldet werden (kostenfrei).

Damit auch die Meldungen des Talbetriebes kostenfrei sind, darf auf den gelben Verbringungslisten nicht die Talbetriebsnummer eingetragen werden. Das heißt, die Felder „Abgangsbetrieb“ beim Almauftrieb bzw. „Zugangsbetrieb“ beim Almabtrieb bleiben frei. Das Eintragen der Talbetriebsnummer auf der Verbringungsliste gilt als Meldeauftrag und ist somit kostenpflichtig. Kostenfreie Abgangs- bzw. Zugangsmeldungen vom Talbetrieb können eigenständig online über die HI-Tier-Datenbank vorgenommen werden. Voraussetzung zur Onlinemeldung ist eine gültige PIN für die landwirtschaftliche Betriebs-



nummer. Kontakt für Neubestellung und Anfragen

zur PIN: Tel. 089 544 348 71 oder vvvo@lkv.bayern.de.

Gute Zusammenarbeit mit DLQ und BRS

Der Deutsche Verband für Leistungs- und Qualitätsprüfung e.V. (DLQ) und der Bundesverband Rind und Schwein e.V. (BRS) sind wichtige nationale Partner für das LKV Bayern.

Der DLQ ist der Dachverband aller deutschen LKV, der Milchprüfinge sowie des VIT. LKV Bayern und DLQ haben bereits in verschiedenen Arbeitsgruppen kooperiert. Zu nennen sind Projekte wie KLAUENfitnet zur Erfassung von Klauengesundheitsdaten sowie Q Check zur Aus-

weitung der MLP-Datennutzung.

Der BRS ist Dachverband der deutschen Rinder- und Schweineproduktion und nimmt umfangreiche Aufgaben in den Fachbereichen Politik und Gesetzgebung, Öffentlichkeitsarbeit, internationale Angelegenheiten und Veranstaltungen, Reproduktion sowie Leistungs- und Qualitätsprüfung wahr. Die Zusammenarbeit von LKV und BRS ist und war geprägt durch eine Versorgung mit Informationen sowie dem

Austausch mit Mitgliedsorganisationen anderer Bundesländer. Im Rahmen von Fortbildungen werden Kommunikationskonzepte für die Diskussion über die Tierhaltung entwickelt.

Gemeinsam mit der BRS-Geschäftsführerin Dr. Nora Hammer und dem DLQ-Geschäftsführer Dr. Folkert Onken blicken wir weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.



Interview mit Ministerin Kaniber

Welches Resümee ziehen Sie über Ihre bisherige Amtszeit als Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten?

Die Herausforderungen sind echt gewaltig. Wir haben aber viel erreicht in dieser Zeit. Bei den Verhandlungen zur neuen GAP konnten wir die Zuschläge für die ersten Hektare, die Junglandwirteprämie und die gekoppelten Zahlungen für Mutterkühe, -schafe und -ziegen durchsetzen. Unseren Schweinebetrieben in ihrer existenziellen Krise zu helfen, war mir außerordentlich wichtig – da haben wir zum Beispiel die Beiträge zur Tierseuchenkasse übernommen und Corona-Hilfen geleistet. Um die Wertschöpfung in Bayern zu halten, unterstützen wir die regionale Vermarktung. Wir haben unter anderem Regionaltische eingerichtet, so wollen wir in Bayern erzeugte Lebensmittel und deren Abnehmer zusammenbringen, zum Beispiel in der Gemeinschaftsverpflegung. Bayern steht für eine starke, verlässliche Agrarpolitik.

Was sind die aktuellen Herausforderungen in der bayerischen Nutztierhaltung?

Eine der größten Herausforderungen ist der Wunsch der Gesellschaft nach mehr Tierwohl. Die Tierhaltung ist eine tragende Säule und die wirtschaftliche Grundlage unserer stark bäuerlich geprägten Betriebe. Klima- und Umweltschutz bringen auch neue Fragestellungen mit sich. Wir unterstützen unsere Bauernfamilien zum Beispiel mit dem bayerischen Tierwohlprogramm BayProTier oder mit dem Agrarinvestitionsförderprogramm (AFP).

Welche Ziele haben Sie für die bayerische Landwirtschaft?

Landwirtschaft muss nachhaltig und smart sein und umgekehrt muss sie fair behandelt werden. Mein Ziel ist es, unsere Landwirtschaft zukunftsfähig zu machen und sie wieder in die Mitte der Gesellschaft zu rücken. Wir wollen, dass die Bauern trotz der starken Veränderungen bei Verbraucherverhalten, Klima- und Umweltschutz eine gute Zukunft haben. Sie haben mehr Wertschätzung verdient und brauchen ein gutes Einkommen für ihre Familien. Sie sollen auch weiterhin ihren Beruf mit Freude ausüben können.

Wie können wir ihr als LKV Bayern helfen?

In den vergangenen Jahren habe ich gesehen, wie das LKV Bayern seine Leistungen zielgerichtet an die Bedürfnisse weiterentwickelt hat. Ich bin daher überzeugt, dass das LKV Bayern auch zukünftig den Tierhaltern durch

Prüfung und Beratung helfen kann und wird.

Welche Bedeutung und Zukunft haben für Sie die Erzeugungs- und Qualitätsprüfung sowie die Beratungsangebote des LKV Bayern?

Mit der Erzeugungs- und Qualitätsprüfung trägt das LKV Bayern wesentlich zum Erhalt der Gesundheit und Robustheit unserer Nutztiere und damit zum ökonomischen Erfolg der Betriebe bei. Die Prüfung ist die Grundlage für die Arbeit der Herdbuchbetriebe und unterstützt sie bei der Optimierung ihrer Arbeit. Ebenso wichtig ist die Beratung im Verbund mit den staatlichen Einrichtungen, damit die bayerischen Nutztierhalter die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich meistern können.

Frau Kaniber, vielen Dank für das Interview!

● Martina Leißner



Michaela Kaniber

Foto: StMELF

Rekordverdächtig!

Was Rudolf Widmann geschafft hat, kann ihm niemand nachahmen. Der 93-Jährige arbeitet seit 70 Jahren mit Herzblut für das LKV Bayern.

In der Morgendämmerung schnallte er sich seine Tasche mit Waage, Stallmantel und Wechselkleidung auf den Rücken. Mit dem Fahrrad fuhr er bis nach Schlehdorf am Kochelsee. Das waren gute 33 Kilometer Morgensport.

Im Alter von 23 Jahren startete Rudolf Widmann seine Karriere als Erzeugungs- und Qualitätsüberprüfer Milchvieh (LOP) im Landkreis Weilheim. In den ersten Wochen wartete er noch auf die Lieferung seines Motorrades und fuhr mit dem Fahrrad zu den Landwirten. Damals wurde die Milchleistung zu zwei Melkzeiten bestimmt: abends und morgens. Jede Woche stand das „Milchmessen“ in einem anderen Dorf an. Daher übernachtete Widmann von montags bis freitags bei seinen Landwirten. „Ich habe zusammen mit ihnen gelebt, gegessen und schon in über 100 Betten geschlafen“, lacht er.

In den sieben Jahrzehnten sind viele Beziehungen gewachsen und zahlreiche Erlebnisse sind zusammengekommen. In einigen Familien hat Rudolf Widmann den heutigen Großvater im Kinderwagen durch den Stall geschoben. „Rudi ist ein Phänomen“, sagen seine Kollegen. Er arbeitet sogar mit den ganz neuen LactoCorden LC-TT. Über die Jahre hat er die gesamte Entwicklung der Milchmengenmessgeräte miterlebt. Von der Balkenwaage, über den TruTester bis hin zum LactoCorder.



„Rudi“ ist seit 70 Jahren für seine Milchviehhalter unterwegs.

Bereits vor 30 Jahren ging Rudolf Widmann in den Ruhestand. Seither arbeitet er als Probenehmer für Erzeugungs- und Qualitätsprüfung und betreut aktuell sechs Betriebe. Man kann den rüstigen Rentner bewundern. Er ist topfit, fährt Auto und ist sehr anerkannt bei seinen Bauern. Zu Beginn der Corona-Pandemie durfte er aus Sicherheitsgründen ein halbes Jahr nicht arbeiten. Die „Daheimsitzerei“ ist ihm allerdings schnell zu viel geworden. Außerdem wollten die Landwirte ja, dass er weiterhin kommt. Widmann strahlt über das ganze Gesicht und sagt: „Solange ich noch gut beieinander bin, fahre ich weiter!“

Es ist sehr beeindruckend, wie fit und glücklich Rudolf Widmann mit seinen 93 Jahren ist. Vielleicht liegt es an seiner Arbeit als Probenehmer. Denn damit hat er eine verantwortungsvolle Aufgabe, genießt den Dialog mit den Landwirten und bewegt sich an der frischen Luft. Wir wünschen ihm Gesundheit, weiterhin eine tolle Zeit als Probenehmer und unendliche Freude mit seinen Urenkeln! Vielen Dank für den großartigen Einsatz zum Wohle unserer Bauern und Milchkühe!

● Martina Leißner

Bäuerliche Landwirtschaft ganz modern

Interview mit Theresa Singer

Theresa Singer wird den Milchviehbetrieb mit ca. 50 Milchkühen und eigener Nachzucht von ihren Eltern übernehmen. Mit einer modernen Einstellung und viel Engagement gestaltet sie das ländliche Leben mit. Davon profitieren ihre Familie, ihre Tiere und das Dorfleben. Denn Gemeinschaft ist ihr wichtig.

Was bedeutet bäuerliche Landwirtschaft für Sie?

Bäuerliche Landwirtschaft bedeutet für mich, dass neben dem unternehmerischen Gedanken auch die Verantwortung für die Gestaltung des ländlichen Raumes eine Rolle spielt. Die bäuerlichen Betriebe mit ihrer Vielfalt prägen das Erscheinungsbild und die Kulturlandschaft unserer Region. Auch der Zusammenhalt in der Familie und die Bereitschaft aller Familienmitglieder bei Arbeitsspitzen mitzuhelfen ist dabei wichtig.

Nach der Tradition ist der Hofnachfolger männlich. Wie kommt es, dass Sie den Hof übernehmen?

Unseren Eltern war wichtig, dass wir den Beruf erlernen, der uns interessiert. Mein Bruder hatte nie das große Interesse am Hof. Bei uns stand irgendwann die Entscheidung an, was wir mit dem alten Stall machen. Neubau, Umbau oder den Betrieb auslaufen lassen. Ich mochte schon immer gerne die Arbeit mit Tieren und die abwechslungsreiche Arbeit in der Landwirtschaft. Also habe ich mich für den Beruf Landwirtin



Von links: Theresa Singer mit ihren Eltern Gottfried und Christine Singer sowie ihrem Bruder Johannes Singer vor dem alten Kornkasten in Hofheim im Landkreis Garmisch-Partenkirchen.

Foto: i.m.a e.V.

entschieden. Daraufhin wurde in einen neuen Außenklimastall mit mehr Tierwohl investiert.

Haben Sie ein zukunftsstarkes Betriebskonzept?

Naja, aktuell fehlen die politischen Rahmenbedingungen. Außerdem weiß man nicht, was die Verbraucher wollen und was sie bereit sind für Lebensmittel auszugeben. Für mich persönlich ist derzeit

die Betriebserweiterung keine Option, lieber möchte ich den Betrieb breiter aufstellen. In welche Richtung genau, steht noch nicht fest. Zusätzlich arbeite ich in Teilzeit am Gemeinde-Bauhof. Die Arbeit dort ist sehr abwechslungsreich und macht Spaß. Die flexible Zeiteinteilung schätze ich sehr. Dadurch kann ich zuhause am Betrieb arbeiten, wenn etwas ansteht. Und irgendwie sollte ja auch noch Zeit zum „Leben“ sein.

Wie gestalten Sie das ländliche Leben mit?

Ich beteilige mich am Vereinsleben und bin aktiv in der örtlichen Musikkapelle. Wenn größere Feste anstehen hilft das ganze Dorf, wie zum Beispiel beim Ochsenrennen oder Bezirksmusikfest. Es macht mir Freude Teil einer aktiven Gemeinschaft zu sein und meinen Beitrag zu leisten.

Was bedeutet Ihnen Öffentlichkeitsarbeit?

Es wird zunehmend wichtiger Verbrauchern zu zeigen, wie Lebensmittel erzeugt werden. Fast täglich berichte ich auf meinem Instagram-Kanal @sandl_theresa über meinen Alltag auf dem Hof

und das „Drumherum“. Ich finde Social Media bietet eine gute Möglichkeit der Öffentlichkeit zu zeigen, wie Landwirtschaft realistisch bei uns abläuft und welche Zusammenhänge für uns wichtig sind. Vor einigen Jahren war ich bei Aktionen von „Geprüfte Qualität Bayern“ und „Zu gut für die Tonne“ in Münchner Supermärkten unterwegs. Der Dialog mit der Gesellschaft ist mir wichtig. Ich habe für mich festgestellt, dass mir der Austausch über soziale Netzwerke leicht fällt und auch Spaß macht. Zusammen mit den Landfrauen setze ich mich für das Schulfach „Alltagskompetenzen“ ein. Alle Kinder sollten die Möglichkeit haben vor Ort zu erleben, wie unsere Lebensmittel erzeugt werden.

Wie nutzen Sie unser Angebot?

Wir nehmen an der Milchleistungsprüfung teil. Unser Melkroboter liefert zwar viele Daten, er kann aber zum Beispiel nicht die Inhaltsstoffe messen. Diese Auswertung bekommen wir über das LKV Bayern. Meine Besamungsmeldungen gebe ich über den LKV-Herdenmanager ein, diese sind wichtig für die Abstammungsnachweise. Die Auswertungen und Vergleiche im LKV-Portal geben auch einen guten Überblick, um Schwachstellen im Betrieb aufzudecken.

● Martina Leißner



Allflex Livestock Intelligence

Ausgereifte Lösungen für die Identifikation von Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen.

Wir unterstützen Sie mit intelligenten Lösungen für die Rückverfolgung, die Identifizierung und das Management Ihrer Herde.

Entdecken Sie die Vorteile – Jetzt beraten lassen!



+49 (0)5924 44898 20
sales.allflex@msd.de
www.allflex.de

MEHR. WERT.
INNOVATION.

MSD
Tiergesundheit

Tierwohllabel

Mit Tierwohllabeln will der Lebensmittel Einzelhandel den Verbrauchern helfen, das Mehr an Tierwohl auf einen Blick zu erkennen. Damit kommt einiges auf die Landwirte zu.

Mit Haltungsformstufen, QM+, DLG-Tierwohllabel, der Initiative Rind und dem Tierschutzlabel des deutschen Tierschutzbunds wurden verschiedene Label entwickelt. Im Laufe des ersten Quartals 2022 sollen diese im Handel zu finden sein.

Haltungsform

An dem vierstufigen Programm „Haltungsform“ beteiligen sich verschiedene Lebensmitteleinzelhändler. Nur Händler, die an der „Haltungsform“ teilnehmen, dürfen die Haltungsformstufen deklarieren. Aktuell gehören beispielsweise Aldi, Lidl, Netto, Edeka, Rewe und Kaufland dazu.

Haltungsform Stufe 1: Stallhaltung

Die Haltungsformstufe 1 erfüllt die aktuellen gesetzlichen Mindestanforderungen. Experten gehen davon aus, dass die Haltungsform 1 mittelfristig schwierig zu vermarkten sein wird oder größere Preisabschläge erfolgen. Der Handel wird die Haltungsform 1 nicht mehr akzeptieren.

• Milchkühe

Platz: Laufstall mit Liegeboxen, Tier-Liegeplatz-Verhältnis: 1:1.

Haltung: möglichst Laufstallhaltung oder Kombinationshaltung.

Haltungsform	Milch	Fleisch
	 	
	 	
	 	verschiedene regionale Markenlabel
	 	

Übersicht über die Haltungsformen und Tierwohllabel

Grafik: Eigene Darstellung nach topagrar

• Schwein

Platz: mind. 0,75 m² pro Tier.

Beschäftigung: veränderbares Beschäftigungsmaterial, mind. bewegliche Kette kombiniert mit z. B. Holzstück.

• Jungbullen, Ochsen, Färsen, Mastkälber

Platz: 1,5 m² – 2,2 m² (je nach Gewicht).

Haltung: Stallhaltung, möglichst Laufstallhaltung.

Haltungsform Stufe 2:

StallhaltungPlus

Die Haltungsformstufe 2 wird aktuell im Wettbewerb diskutiert. Für bestimmte Regionen und kleine bäuerliche Strukturen ist diese Haltungsform sinnvoll, um die natürlichen Ressourcen zu nutzen.

• Milchkühe

Platz: Tier-Liegeplatzverhältnis 1:1; über 350 kg mind. 4 m² pro Tier.

Haltung: Laufstallhaltung oder Kom-

binationshaltung mit Weidegang (mind. 120 Tage à 2 Stunden) bzw. mit Laufhof oder Bewegungsbucht mit mind. 4,5 m²/Tier. Die Bewegungsfläche muss aus mindestens 16 m² zusammenhängender Fläche bestehen.

● Schwein

Platz: Mindestfläche 0,825 m²/Tier, mind. 10 % mehr als gesetzlich vorgeschrieben.

Beschäftigung: zusätzliches organisches Beschäftigungsmaterial aus natürlichen Materialien.

● Jungbullen, Ochsen, Färsen, Mastkälber

Platz: 1,5 m² bis mind. 3 m² pro Tier je nach Gewicht.

Haltung: Laufstallhaltung, keine Anbindehaltung.

Haltungsform Stufe 3: Außenklima

Die Haltungsformstufe 3 verlangt neben einem größeren Platzangebot auch einen Außenklimareiz. Also mindestens eine nach außen offene Stallseite oder einen überdachten Außenbereich.

● Milchkühe

Platz: Tier-Liegeplatzverhältnis 1:1; über 350 kg mind. 5 m² pro Tier.

Haltung: Laufstallhaltung mit ganzjährig nutzbarem Laufhof oder Laufstallhaltung mit Weidegang, keine Anbindehaltung.

● Schwein

Platz: mind. 40 % mehr als gesetzlich in Deutschland vorgeschrieben, 1,05 m²/Tier.

Haltung: Stallhaltung mit Außenklimareizen, mindestens Offenfrontstall.

Beschäftigung: organisches Beschäftigungsmaterial, zusätzlich Stroh.

● Jungbullen, Ochsen, Färsen, Mastkälber

Platz: 1,5 m² – mind. 4 m² pro Tier, je nach Gewicht.

Haltung: Laufstallhaltung mit ganzjährig nutzbarem Laufhof (mind. 3 m²/Tier im Laufhof).

Haltungsform Stufe 4: Premium

Alle Bio-Standards sind der Haltungsformstufe 4 zugeordnet. Dies umfasst sowohl den EU-Biostandard als auch alle Bio-Anbauverbände (Naturland, Bioland, Demeter).

● Milchkühe

Platz: Tier-Liegeplatzverhältnis 1:1; über 350 kg mind. 6 m² pro Tier.

Haltung: Laufstallhaltung mit ganzjährig nutzbarem Laufhof und Weidegang.

● Schwein

Platz: mind. 1,5 m²/Tier und 100 % mehr Platz als gesetzlich vorgeschrieben.

Haltung: Stallhaltung mit ständigem Zugang zu Auslauf oder Freilandhaltung.

Beschäftigung: Organisches Beschäftigungsmaterial: Stroh oder vergleichbare Substrate müssen immer verfügbar sein.

● Jungbullen, Ochsen, Färsen, Mastkälber

Platz: 1,5 m² – mind. 5 m² pro Tier je nach Gewicht.

Haltung: Auslauf und Weidegang während der gesamten Vegetationsperiode, keine Anbindung.

QM-Milch

Landwirtschaft, Molkereiwirtschaft und LEH haben gemeinsam das Tierwohlprogramm QM+ definiert. Der bisherige QM-Standard entspricht Haltungsform 1. Basierend auf diesem Standard

wurden zusätzliche Tierwohl- und Tiergesundheitskriterien definiert. Mit dem neuen Label „QM+“ lässt sich Milch in Haltungsform 2 einteilen. Zu den neuen Kriterien zählen zum Beispiel der Verzicht auf ganzjährige Anbindehaltung, eine umfangreiche tierärztliche Bestandsbetreuung, die Teilnahme am Antibiotikamonitoring sowie am Schlachtfunddatenprogramm. QM+-zertifizierte Betriebe erhalten einen Aufschlag in Höhe von 1,2ct/kg. Der Zuschlag gilt allerdings nicht für die abgelieferte Menge, sondern für die vom Handel verkaufte Milchmenge. Weitere Zusatzmodule wie QM++, QM+++ und ein QM-Nachhaltigkeitsmodul Milch werden aktuell erarbeitet.

DLG-Tierwohl-Label

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) hat im Austausch mit Landwirten, Molkereien und dem LEH ein Milch-Label entwickelt, dass sich an den Haltungsformstufen orientiert. „Basis“ steht für Haltungsstufe 1, „Bronze“, „Silber“ und „Gold“ für die Stufen 2 bis 4. Der Kriterienkatalog umfasst insgesamt 36 Kriterien, die je nach Stufe in unterschiedlichem Umfang erfüllt werden müssen. Diese verteilen sich auf fünf Kategorien: Haltungsumwelt, Tiergesundheit, Arzneimittelmonitoring, Futtermittel und Management. Es gibt acht K.O.-Kriterien, die die Basisanforderungen der Haltungsform darstellen.

Initiative Tierwohl (ITW)

Die Initiative Tierwohl ist ein Zusammenschluss von Landwirtschaft, Fleischwirtschaft und Lebensmitteleinzelhandel. Im Kennzeichnungssystem wird die Initiative Tierwohl der Haltungsformstufe 2 zugeordnet. ITW ist im Schweine- und Geflügelbereich bereits etabliert. Rund 34 % der in Deutschland erzeugten Schweine und 80 % der in Deutschland geschlach-

teten Hähnchen und Puten werden nach den Kriterien der Initiative Tierwohl (ITW) gehalten. Ab diesem Jahr wollen die Initiatoren der ITW Rind ein Programm anbieten, mit dem auch Rindfleisch in die Haltungsformstufe 2 eingeordnet werden kann. Grundvoraussetzung ist dabei die Teilnahme an QS oder QM. Die Kriterien wurden mit dem QM+-Standard abgestimmt. So können QM+-zertifizierte Betriebe ihre Schlachtkühe ohne zusätzliches Audit über das ITW-Programm vermarkten. Für Bullen wird es einen festgelegten Bonus geben, bei Schlachtkühen ist dieser nicht vorgesehen. Milcherzeuger, Bullen- und Kälbermäster können an der Initiative Tierwohl teilnehmen.

Tierschutzlabel Deutscher Tierschutzbund

Der Tierschutzbund hat für Rinder, Schweine und Geflügel ein zweistufiges Label für mehr Tierschutz rausgebracht: Einstiegsstufe und Premiumstufe. Die Tierschutzlabel entsprechen

den Stufen 3 und 4 der Haltungsform. Die Vorgaben der Einstiegsstufe sorgen dafür, dass die Tiere mehr Platz als auch Beschäftigung haben und Klimazonen vorfinden. Beispiele für die Premiumstufe sind Auslauf ins Freie, Weidegang und mindestens doppelt so viel Platz wie gesetzlich vorgeschrieben.

Lohnt sich die Teilnahme?

Das hängt davon ab, welche Maßnahmen der Betrieb schon jetzt umsetzt. Je mehr Maßnahmen mit einem neuen Label dazu kommen, desto höher wird der Aufwand für den Betrieb. Wer weiterhin mit der Tierhaltung Geld verdienen möchte, wird um Anpassungen nicht herumkommen. Es ist davon auszugehen, dass der LEH früher oder später die Anforderungen der Label als neuen Standard ansetzt. Landwirte sollten bedenken, dass ein Stallumbau nicht nur Zeit, Geld und Nerven kostet, sondern auch positive Aspekte bringt. Schließlich rüsten sich Betriebe mit

Weitere Infos

Haltungsform:

www.haltungsform.de

QM-Milch:

www.qm-milch.de

DLG-Tierwohl-Label:

www.dlg-tierwohl.de

Initiative Tierwohl:

www.initiative-tierwohl.de

Tierschutzlabel Deutscher Tierschutzbund:

www.tierschutzlabel.info

Bitte beachten Sie die laufenden Anpassungen.

einem Umbau für die Zukunft. Die Rinder und Schweine werden das Mehr an Tierwohl schätzen.

● Martina Leibner

ENGELHARDT
Milcherzeugerservice

HOLM & LAUE passion for calves

**Ihr Holm & Laue
Kälberexperte**

FlexyFENCE

Die durchdachte Einzelhaltung

- ✓ Gesunde Kälber durch ausgeklügeltes Lüftungssystem
- ✓ Bewährte Calf-Tel Qualität mit bis zu 10 Jahren Garantie



- ✓ Die klappbare Hütte vereinfacht Transport und Reinigung
- ✓ Innovative FlexyFence Umzäunung - Box kann betreten werden, während das Kalb ungestört trinkt

IgluVERANDA

Kälber mobil in Gruppen halten

- ✓ Gesunde Kälberaufzucht für bis zu 14 Tiere
- ✓ Mobil und jederzeit leicht zu versetzen
- ✓ Zweiflächenprinzip: geschütztes Iglu + überdachter Auslauf
- ✓ Ein günstiger Kälberstall, der schrittweise mit Ihrem Betrieb mitwächst



Den eigenen CO₂-Fußabdruck checken

Ermitteln Sie mit dem Treibhausgasrechner der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) die Klimawirkung Ihrer Milchviehhaltung. Das Tool ist eingebettet in den Internet-Deckungsbeitragsrechner (IDB) und bietet damit deutschlandweit einmalig die Möglichkeit, Emissionen abzuschätzen, zu reduzieren und gleichzeitig Kosten einzusparen.

Faktencheck

Die klimaneutrale Erzeugung von Lebensmitteln und anderen Produktionsgütern wird breit diskutiert. Dabei steht die Landwirtschaft und vor allem die Rinderhaltung besonders in der Kritik. Immerhin geben Wiederkäuer bei der Verdauung im Vormagen Methan (CH₄) ab. Auch beim Lagern von Gülle wird Methan freigesetzt. Stickstoffverbindungen wie Lachgas (N₂O) resultieren aus der Verwendung des Wirtschaftsdüngers Gülle. Diese Gase sind nachweislich an der Erderwärmung beteiligt. Die Milchkühe werden jedoch im Übermaß zum Sündenbock gemacht. Die BRS-Rinderfakten zeigen, dass die Landwirtschaft weltweit einen Anteil von 15-20 Prozent aller von Menschen verursachten Treibhausgasemissionen hat. Im Jahr 2018 wurden 51,8 Milliarden Tonnen CO₂-Äquivalent (CO₂e) ausgestoßen. Die deutsche Landwirtschaft hatte daran einen Anteil von 0,13 Prozent, die deutsche Rinderhaltung von 0,07 Prozent. Die Abbildung zum Anteil der deutschen Rinderhaltung



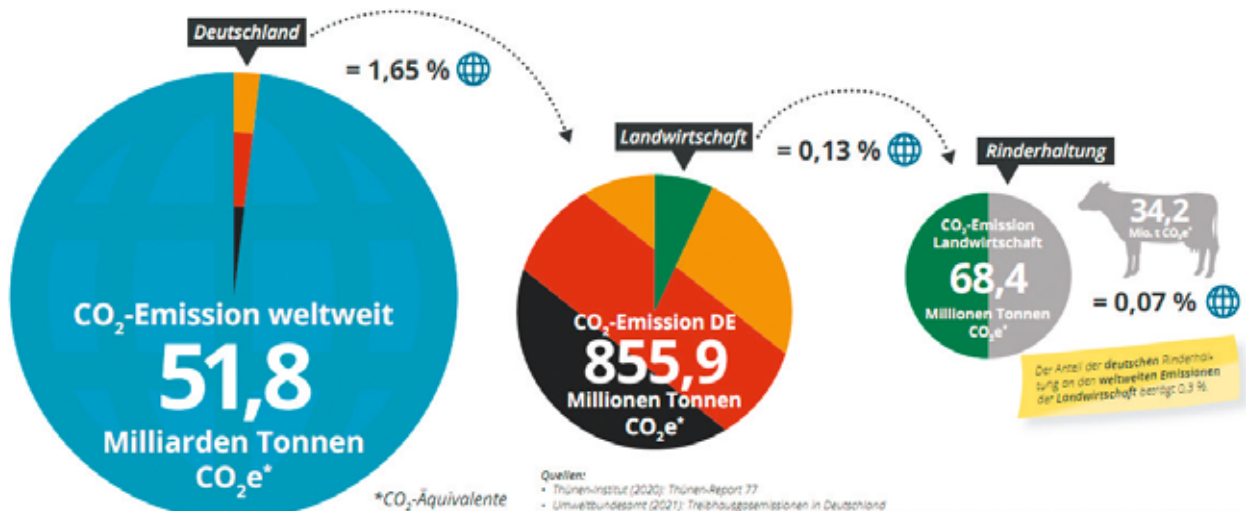
Die Emissionen der Milchviehhaltung können berechnet werden.

am globalen CO₂-Ausstoß verdeutlicht die Zusammenhänge.

Es ergibt trotzdem Sinn, die Emissionen der Milchkuhhaltung zu reduzieren. Jeder sollte privat wie unternehmerisch

seinen Anteil leisten. Den Klimawandel einzudämmen liegt in unser aller Interesse. Zusätzlich kann das Reduzieren der Ausscheidungen klimarelevanter Gase auch ökonomische Vorteile mit

Anteil der deutschen Rinderhaltung am globalen CO₂-Ausstoß



WWW.DIALOG-RINDUNDSCHWEIN.DE



Der Beitrag der deutschen Rinderhaltung am globalen CO₂-Ausstoß liegt bei 0,07 Prozent.

Grafik: BRS

sich bringen. Daher ist es klug, die Klimawirkung der eigenen Milchviehhaltung zu kennen. Möglich macht das der LfL-Klima-Rechner für die Milchkuhhaltung, siehe Kasten. Die Anwendung ist eingebettet in den Internet-Deckungsbeitragsrechner (IDB). Die Nutzung ist kostenlos und die eingegebenen Daten werden nicht gespeichert oder weitergegeben. Der Anwender kann die Daten jedoch zur weiteren Verwendung exportieren. Das garantiert dem Landwirt die volle Datenhoheit.

Für Klima und Wirtschaftlichkeit

Durch die Integration im Deckungsbeitragsrechner können neben der Klimawirkung auch ökonomische Aspekte berücksichtigt werden. Diese Datenverknüpfung ist deutschlandweit einmalig. Sie ermöglicht bestenfalls Produktionsmaßnahmen zu identifizieren, die einerseits Emissionen reduzieren und dazu noch Kosten einsparen. Zusätzlich bietet die umfassende und gut gepflegte Datenbasis hinter dem Deckungsbeitragsrechner die Bewertung und den Ver-

gleich der eigenen Produktionsweise. Rinder wirken durch die Abgabe von Stickstoffverbindungen und Methan auf das Klima. Futter und Fütterung haben maßgeblich Einfluss auf die Ausscheidung klimarelevanter Gase. Dies wirkt sich auch auf die Wirtschaftlichkeit der Milcherzeugung aus. Hier gilt es aller-

dings, die Balance zwischen einer bedarfsgerechten Versorgung der Tiere und einer Emissionsminderung zu finden. Die Emission klimarelevanter Gase kann bis zu einem bestimmten Grad reduziert werden, ohne Stoffwechsel und Gesundheit der Tiere zu beeinträchtigen.

● Sonja Hartwig-Kuhn

https://www.stmelf.bayern.de/idb/milchkuhhaltung.html

Treibhausgasbewertung Die Systemgrenzen der THG-Bewertung Milchkuhhaltung sind wie folgt gesetzt: Die Bewertung erfolgt für die Milchproduktion bis zur Milch im Tank, dem Tierverkauf ab Stalltür und dem Wirtschaftsdünger im Lager. Es werden die THG-Emissionen der Milcherzeugung sowie die vorgelegten THG-Emissionen aus der Herstellung der eingesetzten Betriebsmittel berücksichtigt. Für die Berechnung werden die vorgegebenen bzw. eingetragenen Daten bis zum Deckungsbeitrag II übernommen. Grundätzliche Informationen zur Treibhausgasbewertung im Rahmen der IDB-THG Anwendung finden Sie im Merkblatt Klimacheck Landwirtschaft - Möglichkeiten und Grenzen. In der Anleitung Klimacheck Milchkuhhaltung wird speziell die Berechnung der Treibhausgasemissionen im Produktinventarverfahren Milchkuhhaltung erläutert. Quellen für verwendete Emissionsfaktoren: Erklärung CO ₂ -Äq. bezogen auf GWP 100 nach IPCC (2007). Ansprechpartner: Anna Karer und Anton Randl (E-Mail: klima-check@LfL.bayern.de, Tel.: 08281 8640-1111).			
Navigation			
Alle Verfahren			
Voreinstellungen			
Gemeinsame Verfahren			
IDB-Plus			
Aktionen			
PDF: Übersicht			
PDF: Alles			
PDF: Klimacheck			
Auf Vorlagegrundriss			
In lokaler Datei speichern			
Für Auswertungen mit			
	☒ Bestandsübergang ☒ Kalberaufzucht ☒ Fütterung ☒ Wirtschaftsdünger und Einstreu ☒ Wasser- und Energieeinsatz ☒ Dieselherstellung und -verbrennung ☒ THG-Emissionen je Kuh u. Jahr	kg CO ₂ -Äq./Kuh u. Jahr kg CO ₂ -Äq./Kuh u. Jahr kg CO ₂ -Äq./Kuh u. Jahr kg CO ₂ -Äq./Kuh u. Jahr kg CO ₂ -Äq./Kuh u. Jahr kg CO ₂ -Äq./Kuh u. Jahr kg CO ₂ -Äq./Kuh u. Jahr kg CO₂-Äq./Kuh u. Jahr	1834 117 7064 1129 182 95 10421
	Weitere Kennzahlen des Verfahrens ☒ THG-Emissionen aus dem Betriebsmitteleinsatz und dem Tierverkauf ☒ THG-Emissionen aus dem Tierhaltungsverfahren ☒ THG-Emissionen je kg verkaufter Milch ☒ THG-Emissionen je kg verkaufter Milch (FPCH) ☒ THG-Emissionen mit ökonomischer Allokation je kg verkaufter Milch (FPCH) ☒ Vergleichsübersicht ☒ Wie kann das Koppelprodukt Rindfleisch angemessen in der THG-Bilanz berücksichtigt werden?	kg CO ₂ -Äq./Kuh u. Jahr kg CO ₂ -Äq./Kuh u. Jahr kg CO₂-Äq./kg Milch kg CO ₂ -Äq./kg Milch (FPCH) kg CO₂-Äq./kg Milch (FPCH) Vergleichsübersicht Wie kann das Koppelprodukt Rindfleisch angemessen in der THG-Bilanz berücksichtigt werden?	5500 4921 1.29 1.25 1.03 Vergleichsübersicht Wie kann das Koppelprodukt Rindfleisch angemessen in der THG-Bilanz berücksichtigt werden?

www.stmelf.bayern.de/idb/milchkuhhaltung.html

Prof. Dr. Hubert Spiekers' Tipps für Milcherzeuger

Hitzestress bei den Tieren, Verschiebung von Erntezeiten und knapper Futteraufwuchs – die Milchviehhalter bekommen den Klimawandel deutlich zu spüren. Auf der anderen Seite wird aber gerade die Rinderhaltung im Hinblick auf ihre Klimawirkung kritisiert. Wir gehen davon aus, dass Milch und Rindfleisch weiterhin nachgefragt werden, wir also an der Rinderhaltung festhalten.

Prof. Dr. Hubert Spiekers von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) verrät uns, wie gleichzeitig Emissionen eingespart und die Tiere bedarfsgerecht versorgt werden können.

Welche Rolle spielt der Bereich Futter und Fütterung?

Für den CO₂-Fußabdruck sind neben dem Methan aus der Vormagenverdauung die Nutzungsdauer und die betriebliche Futtererzeugung maßgebend. Auf die Jungrinderaufzucht entfallen bis zu 40 Prozent der CO₂-Äquivalente. Bei einem Erstkalbealter von 25 Monaten und Nachersatzraten von unter 30 Prozent kann der Jungrinderbereich erheblich reduziert werden. Dies lohnt sich im Geldbeutel und beim CO₂. Das meiste CO₂ fällt bei der Futtererzeugung an. Maßgebend sind der mineralische N-Düngeaufwand, der Maschineneinsatz und der für das Tier nutzbare Ertrag. Hier gibt es riesige Unterschiede zwischen den Betrieben. Eine effiziente Futterwirtschaft ist der Erfolgsfaktor Nummer eins für die erfolgreiche Milcherzeugung mit geringen Kosten und reduziertem Anfall an CO₂. Hohe Futterqualitäten und geringe Verluste vom Feld bis zum Trog sind ein Muss. Zur Steuerung empfehlen sich die Ertragserfassung und die Fut-



Prof. Dr. Hubert Spiekers

Foto: LfL

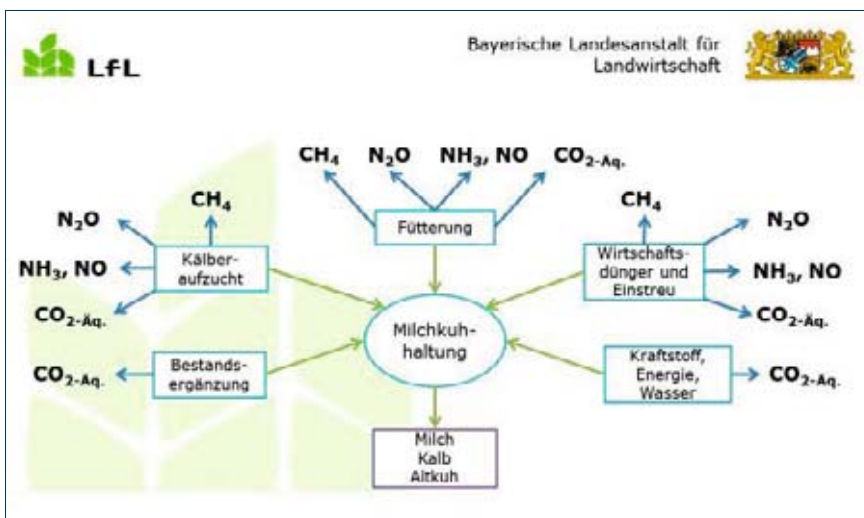
teranalyse im LKV-Futterlabor Grub. Die LKV-Fütterungsberater unterstützen die Landwirte bei der Umsetzung.

Brauchen wir neue bzw. andere Futtermittel?

Wir brauchen Pflanzen, die Wasser und Stickstoff optimal verwerten. Die N-Bindung über Leguminosen zeigt ebenfalls Vorteile, da stark CO₂-belasteter und teurer Mineraldünger eingespart werden kann. Klee gras und Luzerne, aber auch der Silomais bieten sich an. Auf Trockenstandorten kann auch Hirse interessant sein. Weide ist ebenfalls günstig.

Inwieweit kann durch eine Anpassung der Rationsgestaltung reagiert werden?

Zunächst empfehlen sich hohe Grobfutterleistungen. Aus dem, was auf den eigenen Flächen wächst möglichst viel Milch und Fleisch zu erzeugen, ist der wichtigste Schlüssel zum Erfolg. Ansonsten gilt es, sich stark am Energie- und Eiweißbedarf der Kühe zu orientieren. Insbesondere in der zweiten Hälfte der Laktation haben die Kühe ein hohes Futteraufnahmevermögen, was eine Reduzierung des Kraftfuttermittelsatzes ermöglicht. Proteinüberschüsse sind zu vermeiden.



Nährstoffflüsse der Milchviehhaltung

Grafik: LfL

Spezielle Fütterungsverfahren zur Minderung der Methanausgasung werden erprobt. Dies sind die Anteile an Kraftfutter, der Stärke- und der Fettgehalt sowie spezielle Zusatzstoffe. Bei vielen Ansätzen ist die Dauerwirkung noch unklar. Neue Ansätze bestehen darin, über Infrarotspektren in der Milch auf den Anfall an Methan zu schließen.

Welche Möglichkeiten gibt es bei der Ernte und der Lagerung von Futtermitteln?

Hohe Qualität ist alles! Bei den Gras-silagen sind geringe Silierverluste und ein niedriger Proteinabbau wichtige Ansatzpunkte. Die Proteinwertigkeit, die indirekt am Ammoniak-Gehalt erkennbar ist, spielt eine große Rolle. Beim Silomais muss die Nacherwärmung vermieden werden. Alternativ ist auch die Erzeugung von Qualitätsheu zu prüfen. Aus Sicht der CO₂-Bilanz gilt es bei Unterdachtrocknung die Energiequelle zu beachten.

Zucht, Haltung, Remontierung – welche Bereiche spielen neben der Fütterung eine Rolle?

In der Zucht ist grundsätzlich eine Selektion auf geringere Methanemissionen möglich. Die Merkmale und deren routinemäßige Erfassung sind aber noch in der Entwicklung. Bei der Güllelagerung ist auf wenig Methanbildung zu achten. Die unmittelbare Verbringung der Exkremente in eine Biogasanlage ist ebenfalls sehr interessant. Nach dem Separieren kann zum Beispiel die feste Phase zur Gewinnung von Biogas genutzt werden. Generell ist eine hohe Effizienz mit langer Nutzungsdauer anzustreben.

Gibt es die eine Lösung für alle Betriebe oder ist doch eher individuelles Vorgehen angeraten?

Grundsätzlich sind der Standort und der Betrieb immer mit zu betrachten. Auf dem Grünlandstandort sind ganz andere Ansatzpunkte als auf eher trockenheitsgefährdeten Ackerbau-

standorten zu beachten. Um etwas zu bewegen, sind klare einzelbetriebliche Ziele und darauf abgestimmte Maßnahmen Voraussetzung. Der Klimarechner bietet den Tierhaltern dabei ein wichtiges Werkzeug.

Ist all das ein Drauflegeschäft für den Tierhalter oder kann er von den Maßnahmen auch finanziell profitieren?

Wenn es um effiziente Futterwirtschaft und eine Verlängerung der Nutzungsdauer geht, profitiert fast immer auch die Ökonomie. Spezielle Futtermittel kosten zusätzliches Geld. Von der Abnehmerseite, z.B. den Molkereien, wird der CO₂-Fußabdruck zukünftig verstärkt eingefordert. Ob hier auch Mehrerlöse anfallen, liegt auch an der zukünftigen Positionierung der Milchkuhhalter.

Herr Prof. Dr. Spiekers, vielen Dank für die ausführlichen und lehrreichen Antworten!

● Sonja Hartwig-Kuhn

Hartmann

stallbauprofis.de

- Stallgebäude
- Betonfertigteile
- Entmistungstechnik
- Stalleinrichtungen

Automatische Einstreutechnik

Der Einstreumeister ermöglicht das automatische Nachstreuen von Tiefboxen

Patentiert: Nachstreuen der Liegeplätze erfolgt nur, wenn sich kein Tier in der Box befindet

Automatisiert: Abfräsen und Kurzhäckseln von Strohballen in der Häcksleinheit

Direkt: Zuführung des Strohs über Gebläseleitung in den Einstreumeister

Hygienisch: Zugabe von Kalk & Wasser möglich

Wirtschaftlich: Reduzierung des Strohbedarfs durch IQ-Betonliegmulde



Mehr Infos über den Einstreumeister bei Youtube!



Anna Karer erklärt den LfL Internet-Deckungsbeitragsrechner

Anna Karer ist Mitarbeiterin im Projekt „Klima-Check Landwirtschaft“ und beteiligt an Entwicklung und Umsetzung des Online-Rechners. Sie beantwortet uns die wichtigsten Fragen zum Tool.

Wie funktioniert der LfL-Klima-Rechner für die Milchviehhaltung? Ist die Eingabe der Daten aufwendig?

Wie aufwendig die Dateneingabe für den Landwirt ist, hängt davon ab, wie viele Daten er im Tool anpassen möchte. Der große Vorteil des Rechners liegt darin, dass für Erträge und weitere produktionstechnische Kennzahlen Standardwerte hinterlegt sind, die langfristig von den Fachinstituten der LfL gepflegt werden. Der Anwender kann sich also auf diese Standardwerte beziehen, um ein erstes Ergebnis zu erhalten. Wichtig: für ein individuelles Ergebnis des eigenen Betriebes sollten so viele Daten wie möglich angepasst werden, die in den MLP-Berichten, der Buchführung oder in der Rationsberechnung zu finden sind.

Wer hat Zugriff auf die Daten und Auswertungen der Landwirte?

Ein großer Vorteil des Internetdeckungsbeitrags-Rechners ist, dass keine Registrierung notwendig ist und

somit auch keine Daten vom Anwender bei uns gespeichert werden. Auf die Daten sowie Auswertungen hat nur der Landwirt Zugriff und behält somit die Datenhoheit. Dadurch kann er sich mit dem Thema „CO₂-Fußabdruck“ in einem geschlossenen und sicheren Raum beschäftigen.

Wie können Landwirte die Auswertungen des LfL-Klima-Rechners nutzen? Ist die Auswertung ein CO₂-Zertifikat?

Landwirte können die Auswertung nutzen, um sich selbst einmal einzuordnen. In der Anwendung ist es möglich, sein individuelles Produktionsverfahren mit den Ergebnissen aus den IDB-Standardverfahren zu vergleichen. Eigene Schwachstellen am Betrieb können identifiziert werden und es zeigt sich, wo schon Emissionen im Vergleich zum IDB-Standardverfahren eingespart werden. Die Auswertung ist kein CO₂-Zertifikat, da die Eingabe und somit auch die Datenverantwortlichkeit beim Anwender liegen.

Können Auswertungen des LfL-Klima-Rechners als Beleg für die Klimawirkung der Milchherzeugung genutzt werden?

Im Bereich Produktionsverfahren Milchkuhhaltung wurde die PDF-Datei mit dem Namen „Klimacheck“ entwickelt. Darin sind die wichtigsten Kennzahlen des Produktionsverfahren und eine Übersicht der Treibhausgasemissionen in den einzelnen Bereichen, wie Bestandsergänzung oder Fütterung, und das Ergebnis der Treibhausgasbewertung enthalten. Zusätzlich ist ein Diagramm enthalten, in dem das individuelle Produktionsverfahren mit dem



Anna Karer

Foto: LfL

IDB-Standardverfahren verglichen wird. Diese PDF-Datei kann als Beleg für die Auswertung des LfL-Klima-Rechners an die Molkereien weitergegeben werden. Der Beleg enthält keine Informationen über ökonomische Daten bzw. detaillierten, produktionstechnischen Daten, wie die Futterration.

Frau Karer, vielen Dank für Ihre informativen Ausführungen!

● Sonja Hartwig-Kuhn

LfL-Klima-Rechner für die Milchkuhhaltung
www.stmelf.bayern.de/idb/milchkuhhaltung.html

Deckungsbeitragsrechner der LfL
www.stmelf.bayern.de/idb/milchkuhhaltung.html

Milchviehhalter gesucht

Wissenschaftler der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf untersuchen, wie hoch der Medikamenteneinsatz in der deutschen Milchviehhaltung ist. Milchviehhalter können mit wenig Aufwand an der Studie teilnehmen.



Die Wissenschaftler wollen untersuchen, wie hoch der Medikamenteneinsatz in der deutschen Milchviehhaltung ist. Foto: i.m.a e.V.

Liebe Landwirtinnen und Landwirte,

wir brauchen Ihre Unterstützung in unserem Projekt. Wir wollen untersuchen, welche Medikamentenmengen in der deutschen Milchviehhaltung eingesetzt werden. Als Team von Wissenschaftlern der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf interessiert uns, welche Wirkstoffe und Mengen dem Milchvieh verabreicht werden. Wir befassen uns auch mit den Wechselwirkungen der Medikamente auf tierbezogene Parameter, wie die Milchleistung.

Zudem wollen wir den Medikamenteneinsatz anhand eines Modells ökonomisch bewerten. In einer bayernweiten Pilotstudie konnten wir unsere Vorgehensweise erproben und verfeinern. Gerne würden wir diese Studie deutschlandweit ausweiten, um unsere Aussage zu untermauern und Fakten im Bereich Milchvieh zu schaffen. Dazu kooperieren wir mit Ihrem LKV Bayern.

Um dieses Projekt umsetzen zu können brauchen wir Sie! In den letzten Jahren gab es große Fortschritte in der Tiergesundheit. Es wurden deutlich weniger Medikamente an Nutztier verabreicht. Sind Sie bereit diese Fortschritte gemeinsam mit uns im Rahmen einer Studie darzustellen? Die Ergebnisse werden später einer breiten Öffentlichkeit präsentiert.

Was brauchen wir von Ihnen?

Wir benötigen Ihre tierärztlichen Abgabe-Belege der Jahre 2019-2021, möglichst in digitaler Form. Falls diese nur handschriftlich vorliegen, digitalisieren wir diese. Außerdem benötigen wir Ihr Einverständnis, dass wir Ihre Ergebnisse der

Milchleistungsprüfung im Rahmen unseres Projektes auswerten dürfen. Anonymität in sämtlichen Veröffentlichungen und Datenschutz sind dabei eine Selbstverständlichkeit.

Was haben Sie davon?

Jeder Teilnehmer erhält eine individuelle Auswertung seiner Daten. Dabei wird der Medikamenteneinsatz im Vergleich zu anderen Studienteilnehmern eingeordnet. Zusätzlich erhalten Sie eine ökonomische Bewertung Ihres Medikamenteneinsatzes.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wenn Sie an unserem Forschungsprojekt teilnehmen möchten oder Fragen haben, freuen wir uns über Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.

● Carsten Hümmer

Kontakt



Carsten Hümmer,
Wissenschaftlicher
Mitarbeiter

carsten.huemmer@hswt.de
Tel. 09826/65 43 59

Foto: C. H.

Ganz einfach Rehkitze retten

Beim Mähen von Grünland und Feldfutterbaubeständen werden oft Rehkitze und andere Wildtiere vermäht. Mit einfachen Maßnahmen lässt sich das verhindern.

Beim ersten Schnitt von Grünland und Feldfutterbaubeständen besteht die Gefahr, dass Rehkitze vermäht werden. Auch bei späteren Schnitten können Wildtiere, Amphibien sowie Insekten in Mitleidenschaft gezogen werden. Das Vermähen von Wildtieren stellt einen Straftatbestand dar. Daher gilt es geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um den Mähtod zu vermeiden. In der Verantwortung steht der Bewirtschafter der Flächen, also in der Regel der Landwirt.

Zeitdruck und kurze Erntefenster

Die landwirtschaftlichen Betriebe bewirtschaften immer mehr Fläche. Das bedeutet, dass zunehmend schlagkräftige Technik, zum Beispiel in Form von Schmetterlingsmäherwerken zum Einsatz kommt. Durch deren hohe Flächenleistung wird heute auch in witterungsbedingt kurzen Zeitfenstern gemäht, wie wir es im letzten Frühjahr erlebt haben. Häufig wird das Mähen durch Lohnunternehmer erledigt. Diese kennen die Flächen und den Besatz mit Rehkitzen nicht so genau wie der Landwirt. Für die Rehkitzrettung stellt dies eine enorme Herausforderung dar. Gleichzeitig ist dies keine Ausrede dafür, dass keine Maßnahmen ergriffen werden.



Dieses Rehkitz wurde vor dem Mähtod gerettet.

Foto: J. M.

Ziele der Rehkitz- und Wildtierrettung

Die wichtigsten Ziele beim Durchführen von Maßnahmen zur Wildtierrettung sind rechtlicher Natur. Das Tierschutzgesetz verbietet das Töten von Wirbeltieren ohne vernünftigen Grund. Das Bayerische Naturschutzgesetz verbietet das Mähen von außen nach innen auf Flächen, die größer als ein Hektar sind. Diese Vorgaben gelten bei jedem Mähen!

Maßnahmen zur Wildtierrettung

Dem Bewirtschafter stehen eine Reihe von Maßnahmen zur Verfügung, um Wildtiere zu retten. Da er die Flächen

kennt, wählt er die passenden Maßnahmen aus. Entscheidend ist, dass auf jeder Fläche Maßnahmen durchgeführt werden. Ein besonderes Augenmerk muss auf Flächen gelegt werden, auf denen bereits im Vorjahr ein Rehkitz vermäht wurde oder in der laufenden Saison ein Kitz gesehen wurde.

Mähtot vermeiden

Dazu gehört zum Beispiel ein früher erster Schnitt Ende April, wenn noch so gut wie keine Rehkitze gesetzt sind. Wenn der zweite Schnitt dann Ende Juni erfolgt, hat man die gefährliche Setzzeit ausgeklammert. Beim Mähen von kurzen Beständen werden in der

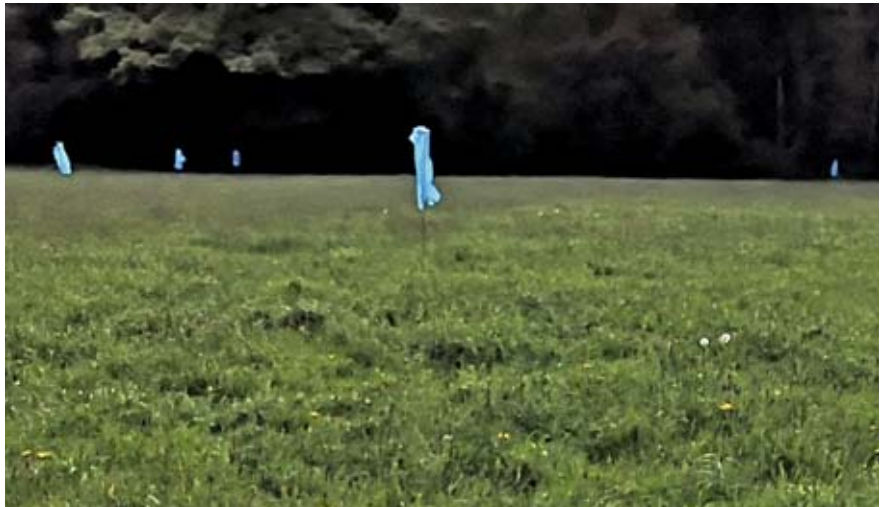
Regel selten Kitze vermählt. Hierfür ist die Bierflaschenhöhe ein gutes Maß. Bei Vogelgelegen und Amphibien ist ein hoher Schnitt von über zehn Zentimeter oft lebensrettend.

„Vergrämen und Vertreiben“ vor dem Mähen

Um Wildtiere vor dem Mähen von der Fläche zu vertreiben, kommen häufig Scheuchen mit Licht- und/ oder Tonsignal zum Einsatz. Genauso gut geeignet sind selbstgebaute Scheuchen mit Plastiksack. Wichtig ist, dass die Scheuchen erst einen Tag vor dem Mähen aufgestellt werden, da sich die Rehgeißen ansonsten daran gewöhnen. Laut dem Mäh-Knigge sind auch das Anmähen der Flächen am Vortag und das Ablaufen der Fläche mit einem Hund geeignete Maßnahmen.

„Aufspüren, Sichern und Bergen“ vor dem Mähen

Oft kommen Drohnen mit Wärmebildkameras zum Einsatz, um Wildtiere vor dem Mähen aufzuspüren. Dabei ist zu beachten, dass ein Temperaturunterschied von acht bis zehn Grad Celsius zwischen dem warmen Rehkitz und der Umgebung herrschen muss, um ein Rehkitz zu sighten. Dies beschränkt den Einsatz auf die frühen Morgenstunden bis maximal elf Uhr. Somit ergibt sich eine begrenzte Flächenleistung von dreißig bis fünfzig Hektar pro Tag. Daneben gibt es einen tragbaren Wildretter mit Infrarotsensoren, der ähnliche Einsatzzeiten wie die Drohne hat, jedoch nur eine Flächenleistung von drei bis fünf Hektar pro Tag erreicht. Er eignet sich besonders für kleinere Flächen wie Erosionsschutz- oder Gewässerrandstreifen. Eine weitere Methode ist das Absuchen der Fläche, was am besten mit einer Menschenkette funktioniert. Bei allen Suchmethoden ist es notwendig, unmittelbar



Scheuchen sollten erst einen Tag vor dem Mähen aufgestellt werden.

Foto: S. T.

nach dem Räumen der Fläche zu mähen. Ansonsten laufen insbesondere die Tiere, die nicht gefangen und gesichert werden konnten, auf die Fläche zurück. Generell sollten zum Fangen und Sichern Einmalhandschuhe getragen werden.

„Vergrämen und Vertreiben“ beim Mähen

Während des Mähens können akustische Wildretter am Mähwerk angebracht werden, um das Wild aus der Fläche zu scheuchen. Mit dem Mähen von Innen nach Außen bzw. von einer Seite zur anderen, kann den Rehkitzen

die Flucht erleichtert werden. Ebenso kann mit einer Geschwindigkeit von sieben bis zehn Kilometer pro Stunde gemäht werden. Eine Kombination dieser Maßnahmen steigert den Erfolg.

„Aufspüren, Sichern und Bergen“ beim Mähen

Seit kurzem ist das System „Sensosafe“ auf dem Markt. Damit werden Rehkitze mit einem Sensorbalken vor dem Mähwerk detektiert. Das System kann über vierundzwanzig Stunden eingesetzt werden, wobei die Mähgeschwindigkeit auf acht bis zehn Kilometer pro Stunde begrenzt ist. Diese Geschwin-



Tragbarer Wildretter im Einsatz.

Foto: Z. P.



Der Sensorbalken vor dem Mähwerk erkennt Wildtiere.

Foto: S. T.

digkeitsbegrenzung ist aufgrund der Reaktionsgeschwindigkeit des Fahrers und dem Bremsweg notwendig. Bei allen Maßnahmen gibt es keine hundertprozentige Garantie für das Vermeiden des Mähtods. So hat jede Methode ihre Vor- und Nachteile. Je nach Maßnahme kosten diese Zeit- und Personalaufwand, die Einsatzzeiten sind begrenzt und oftmals sind hohe Investitionen erforderlich.

Rehkitzrettung ist Teamarbeit!

Da die Rehkitzrettung nur mit mehreren Personen durchführbar ist, sollte immer mit dem Jäger beziehungsweise Revierinhaber zusammengearbeitet werden. Ideal ist es, wenn auf weitere ehrenamtliche Helfer, Familienangehörige und Freunde zurückgegriffen werden kann. Der oft nur kurzfristig planbare Mähtermin macht die Zahl der verfügbaren Personen und der Vergrämwerkzeuge schnell zum begrenzenden Faktor. Allen Personen sollten die Telefonnummern der Beteiligten bekannt sein.

Nottöten von angemähten Tieren

Das Wild ist Eigentum des Jägers beziehungsweise Revierinhabers. Daher muss schon vor dem Mähen geregelt

werden, wie bei einem angemähten Tier vorzugehen ist. Nur in Absprache mit ihm darf bei einem angemähten Tier eine fachgerechte Nottötung vorgenommen werden. Dazu zählen das Betäuben und Töten durch Ausbluten.

Unterstützen Sie unser Forschungsprojekt Wildtierrettungsstrategien!

Ziel des Projekts ist es, die Biologie des Rehwilds, die Maßnahmen zur Wildtierrettung und die Gefährdungslage einzelner Flächen zu erforschen. Damit dies gelingt, ist Ihre Unterstützung bei der Datenerfassung äußerst wichtig! Über den QR-Code und die Internetseite www.wildtierportal.bayern.de/wildtierrettungsstrategien stehen Ihnen Erhebungsmöglichkeiten zur Meldung von Daten zur Verfügung.



Erfassen von Rehkitzpositionen

Das Erfassen von Daten zur Rehkitzrettung ist aufgeteilt nach Techniken und Verfahren pro gemähter Fläche und

pro gefundenem Kitz: Erhebungsbogen, Drohnenführer, tragbarer Wildretter, Scheucheneinsatz, Menschenkette, akustischer Wildretter, Mähen nach Mäh-Knigge und Eingrasen.

Der Mäh-Knigge und Mäh-Knigge-Kompakt sind Broschüren für Landwirte. Diese können nur durch neue, wissenschaftlich basierte Ergebnisse weiterentwickelt werden. Daher bitten wir Sie um Teilnahme am Projekt!

● Stefan Thurner, LfL, ILT1b



Mäh-Knigge

www.lfl.bayern.de/ilt/pflanzenbau/gruenland/224467/index.php



Mäh-Knigge-Kompakt

www.lfl.bayern.de/publikationen/merkblaetter/244515/index.php

Diese Handlungsempfehlungen wurden in Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF), Verbänden sowie Experten aus der Landwirtschaft und dem Naturschutz erarbeitet. Über die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) sind die Broschüren in gedruckter Form erhältlich.

Wintergrillen mit Bayerischem Schweinefleisch



Eine der großformatigen Anzeigen, die in der BILD und der BILD am Sonntag geschaltet wurden.

Der Verein „Unsere Bayerischen Bauern e. V.“ reagierte Ende 2021 kurzfristig, um die Schweinefleischerzeuger zu unterstützen. Ein Gewinnspiel und eine Rezeptbroschüre zum Thema „Wintergrillen“ stellten regionales Fleisch in den Fokus.

Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen – das gilt derzeit ganz speziell für die Schweinefleischerzeuger in Bayern. Ein umfassendes Unterstützungspaket war deshalb gefragt – und zwarschnell. Weil Schweinefleisch immer noch der Deutschen liebste Fleischsorte ist und das besonders auf dem Grill, lag es nahe, die Grillsaison einfach auf den Winter auszudehnen. Gemeinsam mit dem Bayerischen Landwirtschaftsministerium unterstützt der Verein „Unsere Bayerischen Bauern“ die Initiative „Gril-

len geht immer!“ mit zwei Zielen. Erstens: Aufmerksamkeit für die Situation der Schweinebauern schaffen. Zweitens: Die Nachfrage nach heimischem Schweinefleisch erhöhen. Ende Oktober 2021 fand in München die Auftaktveranstaltung des Ministeriums statt (www.youtube.com/watch?v=K_W_7DxjqG4). Ende Oktober grillten Ministerpräsident Markus Söder und Agrarministerin Michaela Kaniber zusammen, um für bayerisches Schweinefleisch zu werben.



Ende Oktober grillten Ministerpräsident Markus Söder und Agrarministerin Michaela Kaniber zusammen, um für bayerisches Schweinefleisch zu werben.

Foto: UBB



Die neue Wintergrill-Broschüre für Verbraucher.

„Grillen geht immer“ – Gewinnspiel in Kooperation mit BILD

Ein breit angelegtes Grillfest-Gewinnspiel stellt das Kernstück der Aktion „Grillen geht immer“ dar. Bewerber konnten ein Grillfest für ihren Verein, ihre Gemeinde, eine soziale Einrichtung, eine Hilfsorganisation oder Freunde und Familie gewinnen. Der Verein „Unsere Bayerischen Bauern e. V.“ stattet insgesamt 15 Feste für bis zu 300 Personen mit Fleisch, Bier, Apfelsaft, Kartoffelsalat und Holz für ein Lagerfeuer aus. Der Gewinn ist bis Mitte Juni 2022 einlösbar. Für das Projekt konnte der Verein einen äußerst potenten Medienpartner gewinnen: die BILD, die ab 2. Dezember 2021 bayernweit in ihren Print-Ausgaben sowie auf ihren Online-Kanälen für das Gewinnspiel geworben hat. Auch

der Verein unterstützte die Aktion auf seinen Kanälen sowie über Digital-Werbeanzeigen und einen eigens gedrehten Spot (www.unsere-bauern.de/grillengehtimmer) mit zahlreichen Infos zum Thema. Teilnahmeschluss war der 19. Dezember 2021.

Broschüre zum Wintergrillen macht Lust auf regionales Fleisch

Als weiteren Baustein hat der Verein gemeinsam mit Grillprofi und Koch Giuseppe Messina eine Broschüre rund ums „Wintergrillen“ erstellt. Darin finden Verbraucher verführerische Grillrezepte mit regionalem Schweinefleisch und weiteren heimischen wie saisonalen Zutaten. Die Broschüre wurde mit einer Auflage von 140.000 Stück produziert und wird seit Dezember 2021 unter anderem über das Metzgerhandwerk, Einkaufen auf dem Bauernhof, Urlaub auf dem Bauernhof und die Christbaumerzeuger, an Verbraucher verteilt. Die Broschüre kann kostenlos angefordert werden unter info@unsere-bauern.de.

Rund um die Milch

Auch die Milch und Milchprodukte gehören weiterhin zu den wichtigen Themen des Vereins. So gab es Ende

letzten Jahres auf der Vereins-Website www.unsere-bauern.de ein Käse-Special. Neben Infos rund um die bayerische Käsevielfalt verriet auch ein Diplom-Käse-Sommelier seine Geheimnisse. Parallel wurde der interaktive Stallrundgang mit einem Molkereirundgang bei Zott ergänzt. Zudem informiert eine neue Milchgrafik zum Thema „Haltbarkeit der Milch“. Darüber hinaus veranstaltete der Verein in München erstmals einen Blogger-Kochworkshop, bei dem ein sechsgängiges Menü mit Milcherzeugnissen gekocht wurde. Landwirte und Milch-Spezialisten standen den Bloggern Rede und Antwort. Ende 2021 wurde die zweite Staffel der erfolgreichen Milch-Hacks mit Milchkönigin Beatrix „Trixi“ Scheitz produziert. Und für den Instagram-Kanal des Vereins hat Milchprinzessin Miriam Weiß weihnachtliche Plätzchen mit „milchigen“ Zutaten wie Butter, Schmand, Frischkäse & Co. gebacken.

Jahresrückblick des Vereins

Im Jahresrückblick 2021 erfahren Interessierte, was der Verein in 2021 alles unternommen hat, um die Wertschätzung der Verbraucher für die bayerische Landwirtschaft zu steigern, siehe QR-Code.



Bei Interesse werden auch gedruckte Exemplare zum brancheninternen Verteilen verschickt.

Der Verein „Unsere Bayerischen Bauern e. V.“ dankt allen Unterstützern und Förderern.

● Katrin Donauer,
Unsere Bayerische Bauern



Trixis Milchtipps kommen bei den Verbrauchern gut an.

Foto: UBB

LKV-Milchviehtag war ein voller Erfolg!

Ganze 360 Teilnehmer waren beim digitalen LKV-Milchviehtag dabei. Wer das Event verpasst hat, kann hier einige Tipps unserer Milchviehproduktionsberater nachlesen.

Schon zum zweiten Mal organisierte Jakob Beck von der Verwaltungsstelle Landshut den LKV-Milchviehtag. Dieses Jahr ist der Regionalleiter besonders stolz, denn 360 Landwirte sowie Interessierte haben an der Tagung am 3.12.2021 teilgenommen. Für den LKV-Milchviehtag treffen sich die LKV-Betriebsleiter aus Oberbayern und Niederbayern normalerweise in einem Gasthof. Damit die beliebte Veranstaltung trotz der Kontaktbeschränkungen stattfinden konnte, wurden die Vorträge online gehalten. Über den zuständigen Leistungsüberprüfer erhielten die Teilnehmer die Zugangsdaten. Von neun bis fünfzehn Uhr vermittelten die LKV-Milchviehproduktionsberater Sebastian Rosenwirth, Markus Haas, Johannes Anzenberger, Anton Huber und Lena Koppold ihren Zuhörern neue und bewährte Beratungsempfehlungen zu den Themen: Grünlanderträge, Grundfuttermanagement, Weidehaltung, Anbindestall und Eiweißoptimierung in der Milchviehration.

Nachfolgend geben unsere Experten die wichtigsten Praxistipps aus ihren Vorträgen.



Der LKV-Milchviehtag fand das erste Mal online statt – 360 Teilnehmer verfolgten die Vorträge.



Sebastian Rosenwirth

Wie sichere ich hohe Grünlanderträge?

- Nur durch regelmäßige Bestandskontrollen und entsprechende Nachsaat-Maßnahmen können dichte und qualitativ hochwertige Grünlandbestände erreicht werden. Dafür sind Saatgut-Mischungen nötig, die zu den jeweiligen Standorten passen.

- Für hohe Erträge im Grünland nicht nur auf den Stickstoff schauen! Basis für das bedarfsgerechte Düngen ist die Bodenuntersuchung und die Düngedebedarfsermittlung.



Markus Haas

Tipps und Tricks zum Grundfuttermanagement

- Durch gute Grundfutterqualitäten kann viel Kraftfutter eingespart werden. Das verbessert auch die Tiergesundheit.

- Gute Qualitäten zu erzeugen, ist nur die halbe Miete. Auch beim Einsatz der Futtermittel ist einiges zu beachten.
- Im Grundfutter steckt wahnsinnig viel Potenzial bezüglich Tiergesundheit und Wirtschaftlichkeit. Aber es sind sehr viele kleine Stellschrauben, an denen man drehen muss! Dazu zählen zum Beispiel Silomanagement und eine optimale Rationsgestaltung.



Johannes Anzenberger

Weidehaltung im modernen Milchviehbetrieb

- Weidehaltung bietet ein großes Potenzial die Tiergesundheit zu erhalten und zu verbessern. Klauenprobleme wie Mortellaro können durch Weidegang deutlich reduziert werden.
- Während des Weidegangs kann der Stallboden abtrocknen und die gesamte Stallluft tauscht sich aus. So sinkt der Keimdruck sowohl in der Stallluft als auch auf dem Stallboden stark ab.
- Auch finanziell ist die Weide lukrativ, vor allem bei den aktuellen Kraftfutterpreisen. Bei normaler Weideführung können ein bis zwei Kilogramm Kraftfutter je Tier und Tag eingespart werden. Das spürt man schnell im Geldbeutel.



Anton Huber

Anbindestall – was tun?

- Eine gut geplante Umbaulösung ist nicht schlechter als ein Neubau. Außerdem kann man dabei viel Geld sparen. Das Planen eines Umbaus ist allerdings herausfordernder und erfordert Fachwissen. Mit einer Haltungsberatung können alle Möglichkeiten der Umbaulösungen ausgelotet werden.
- Bei der Stallplanung gibt es einige Fallstricke zu beachten. Die Kuhzahl muss zu den vorhandenen und zukünftigen Arbeitskräften passen. Außerdem sollten Landwirte mit Boxenmaßen, Gangbreiten, Tränken und Fressplätzen nicht knausern, das rächt sich sonst später.

Eiweißgehalt in der Milchviehration optimieren

- Gras ist unser wichtigster Eiweißlieferant. Da das Eiweißfutter zunehmend teurer wird, ist es noch wichtiger, auf eine gute Qualität der Grassilagen und Grasprodukte zu achten. Insbesondere der Rohproteingehalt ist von Bedeutung.
- Die Alternativen zu den gängigsten Eiweißfuttermitteln Raps, Soja, Trockenschlempe und Biertreber sind gering. Als heimisches Eiweiß gibt es Gras, wozu auch Klee gras und Luzerne zählen. Auch Leguminosen wie Erbsen,



Lena Koppold

Ackerbohnen und Lupinen stellen mit Rohproteingehalten von 20 bis 33 Prozent Alternativen dar. Diese Futtermittel können in den verschiedensten Formen verfüttert werden, zum Beispiel als Silagen, Grünfütterung und Cobs.

- Die bedarfsgerechte Rohproteinversorgung ist in der Milchviehfütterung maßgeblich.

Die Rückmeldungen der Teilnehmer waren ausnahmslos positiv und die Veranstalter hatten Mühe die „Daumen hoch“ zu zählen. Auch 2022 wird es wieder einen LKV-Milchviehtag geben. Dieses Jahr hoffentlich in Präsenz!

Wir danken den Ämtern für Landwirtschaft und Forsten (AELF) in Abendsberg-Landshut und Töging am Inn für die gute Zusammenarbeit.

● Martina Leibner

Aufzeichnung des LKV-Milchviehtags



Der LKV-Milchviehtag wurde aufgezeichnet. Wer Interesse hat sich die Vorträge anzuschauen, schreibt bitte eine E-Mail an beratung@lkv.bayern.de.

Herausforderungen der ökologischen Rinderzucht

Im Rahmen des internationalen Online-Seminars der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) im Oktober 2021 stellte LKV Anpaarungsberater Max Bader das Angebot rund um OptiBull Öko vor. Weitere namhafte Referenten diskutierten über die Kriterien einer erfolgreichen Öko-Rinderzucht. Über 100 Teilnehmer verfolgten das Seminar vor den Bildschirmen.



Das Tierwohl wird durch die gezielte und nachhaltige Zucht gesteigert.

Knapp zehn Prozent der MLP-Betriebe produzieren Milch nach ökologischen Richtlinien. Das sind 1.622 Betriebe mit über 73.000 Kühen, die Zahlen sind innerhalb der vergangenen drei Jahre deutlich gestiegen. Auch wenn funktionelle Merkmale wie Fitness, Gesundheit und Langlebigkeit in der konventionellen Rinderzucht an Bedeutung gewinnen, wird diesen Eigenschaften bei der ökologischen Rinderzucht ein noch stärkeres Gewicht beigemessen. Hinzu kommen weidebasierte und extensivere Haltungsverfahren sowie die Restriktion von Reproduktionsbiotechnologien wie dem Embryotransfer. Es stellt sich also die Frage, ob und wie eine ökologische Rinderzucht gestaltet werden kann.

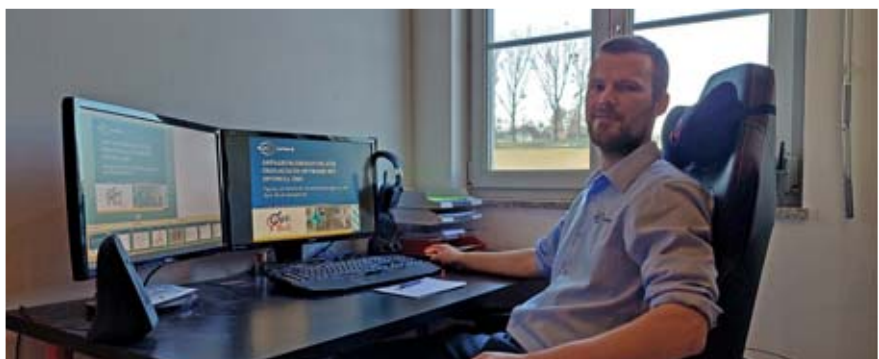
Blickwinkel auf die Öko-Rinderzucht

Beleuchtet wurden die Herausforderungen an die ökologische Rinderzucht aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln. Dabei wurde der Wandel der gesellschaftlichen Wertvorstellun-

gen genauso berücksichtigt wie wissenschaftliche Untersuchungen aus der Populationsgenetik. Auch der Handlungsbedarf, die Notwendigkeit spezieller Zuchtprogramme und die Potentiale auf Seiten der Ökoverbände wurden diskutiert. Schließlich stellte LKV-Anpaarungsberater Max Bader das auf OptiBull Öko basierende Angebot der LKV Beratungsgesellschaft mbH vor.

Die Meinungen zu speziellen Zuchtprogrammen gingen auseinander. Während

Populationsgenetik und wirtschaftlicher sowie organisatorischer Druck der Besamungsstationen dagegensprechen, sind andere überzeugt, dass spezielle Bio-Genetik durchaus ihre Daseinsberechtigung hat. Die Kontroverse kann auch durch die Bio-Verbände nicht aus dem Weg geräumt werden, da diese nur wenige konkrete Zielformulierungen liefern. Selbst auf den Betrieben wird gezielte Selektion und Anpaarung selten praktiziert, was die große Bedeutung von Natursprung belegt.



LKV-Anpaarungsberater Max Bader stellt das Beratungsangebot inkl. OptiBull Öko vor. Foto: M. B.

Ziel: Herde und Betriebsumwelt passen zusammen

Dabei kann jeder Betrieb durch gezielte Selektion und Anpaarung von Tieren eine Herde entwickeln, die optimal an die betrieblichen Gegebenheiten angepasst ist. Das macht eine gewisse Auswahl an Bullen und die Datenerhebung relevanter Merkmale notwendig. Ein selbstgezogener Deckbulle kann das nicht bieten. Noch dazu birgt ein Deckbulle auch immer die Gefahr Deckseuchen zu übertragen und Unfälle zu verursachen.



Ökologische Rinderzucht – zielgerichtet und professionell mit der LKV-Anpaarungsberatung und OptiBull Öko.

Keine Lust auf Bullenlisten?

Zugegeben, das Studium von Bullenlisten und Zuchtwerten ist nicht jedermanns Sache. Das Weidemanagement, gutes Grundfutter oder auch die Weiterentwicklung der Betriebsstrategie haben gerade für ökologisch wirtschaftende Betriebsleiter oft eine höhere Priorität. Das ist völlig okay und stellt auch gar kein Problem dar. Intelligente und nachhaltige Rinderzucht ist trotzdem möglich. Die LKV Anpaarungsberater übernehmen diese Aufgabe gerne und gewissenhaft.

Die Lösung:

LKV Anpaarungsberatung

Anpaarungsberater wie Max Bader besuchen die Betriebe alle vier Monate um den Zeitpunkt der Zuchtwertschätzung und notieren die Schwachstellen eines jeden Tieres. Passend dazu werden mit Hilfe des Anpaarungsprogrammes OptiBull öko tierindividuell Bullenvorschläge generiert. Dabei berücksichtigt

das Programm auch die Gefahr von Inzucht und vermeidet Risikopaarungen, die zu Erbfehlern führen könnten. Die Anpaarungsberater unterstützen die Betriebsleiter außerdem dabei, einen betriebsindividuellen Bullenpool aufzustellen.

Jeder Öko-Betrieb, der an der MLP teilnimmt und auch als Öko-Betrieb in der LKV-Datenbank registriert ist, kann von dem Angebot profitieren. Zusätzliche Bedingung ist das Schätzen des ökologischen Gesamtzuchtwertes (ÖZW) für die weiblichen Tiere.

Exkurs ÖZW

Anders als im klassischen Gesamtzuchtwert werden die Merkmale im ÖZW anders gewichtet. Ziel der Öko-Rinderzucht ist eine langlebige Kuh mit guter Grundfutterleistung. Statt sehr hoher Milchleistung und Frühreife liegt der Schwerpunkt des ÖZW auf einer ausgewogenen Körper- und Leistungsentwicklung. Darüber



Ihre Weide ist Ihnen wichtiger als Bullenlisten – Kein Problem mit der LKV Anpaarungsberatung mit OptiBull Öko.



Mit dem ÖZW langlebige Kühe mit guter Grundfutterleistung züchten. LfL

hinaus werden Stoffwechselstabilität, Fruchtbarkeit und Persistenz stärker gewichtet. Beim Exterieur sind gesunde Euter und Fundamente erwünscht. Die Abbildung „Ökologischer Gesamtzuchtwert“ beschreibt die Zusammensetzung. Umfassendere Ausführungen zum ÖZW finden Sie auf der Homepage der LfL: www.lfl.bayern.de/itz/rind/018887/

Zum Wohl von Tier und Bauer

OptiBull Öko orientiert sich am ÖZW und bietet damit ein Angebot, das speziell auf die Bedürfnisse von Öko-Betriebs-



Der ökologische Gesamtzuchtwert setzt sich aus leistungsassoziierten und konstitutionellen Teilwerten zusammen.

leiten zugeschnitten ist. Die Tierhalter können Zeit sparen beziehungsweise eine unliebsame Aufgabe abgeben. Dank der fundierten Vor-Ort-Beratung werden die individuellen betrieblichen Ansprüche optimal erfüllt. Das Tierwohl

wird durch die gezielte und nachhaltige Zucht auf robuste und unkomplizierte Kühe gesteigert. Gleichzeitig dienen gesunde und langlebige Tiere auch dem Bauernwohl.

● Sonja Hartwig-Kuhn

Tagungsband

Der Tagungsband „Züchterische Herausforderungen in der Ökologischen Milchviehhaltung“ steht kostenfrei zum Download bereit:

www.lfl.bayern.de/oekorinderzuchttagung



Erreichen Sie Ihre Reproduktionsziele

Optimales Tiergesundheits- und optimales Fruchtbarkeitsmanagement mit

- DeLaval DelPro™
- DeLaval RePro™
- DeLaval Aktivitätsmessung

Genial einfach und einfach genial!

Sie wollen mehr wissen?
Kontaktieren Sie Ihren DeLaval Agrardienst.



DeLaval

Natürlich – Grundfutterleistung macht die Heumilch



„Wir können Käse und zwar ganz natürlich!“ Mit diesem Slogan beschreibt die Käserei Baldauf aus Lindenberg im Allgäu, was sie einzigartig macht. Um dieses Versprechen zu halten, hat die Leitung des Familienbetriebs die Experten der LKV-Fütterungsberatung zu Rate gezogen. Die Grundfutterleistung der Lieferanten sollte genauer unter die Lupe genommen werden.

Das Heumilch-Regulativ

Die Käserei Baldauf verarbeitet tagessfrische Heumilch von circa 60 Betrieben aus der näheren Umgebung der Baldauf-Zentrale. Der Name Heumilch ist EU-weit geschützt und wird durch das Heumilch-Regulativ (siehe Kasten) definiert. Von der Düngung, über Fragen des Tierwohls bis hin zur Fütterung regelt das Dokument verschiedene Bereiche der Heumilch-Erzeugung. Bei der Fütterung ist klar geregelt, das Gärfutter wie Silage nicht zum Einsatz kommen darf. Beim Thema Kraftfut-

ter wird das Regelwerk aber deutlich schwammiger. Es heißt „Der Raufutteranteil der Jahresration muss mindestens 75 Prozent der Trockenmasse betragen.“ Dieser Wert bezieht sich auf die Fütterung des Gesamtbestandes, das heißt auch die Nachzucht wird in die Berechnung einbezogen.

Ein Betriebsleiter kann also den Kraftfuttereinsatz bei den Milchkühen durch die Jungviehration kompensieren und damit den Kühen Rationen mit einem Kraftfutteranteil von über 25 Prozent vorlegen. Für die Mitarbeiter im Quali-



Projektgruppe Grundfutterleistung (v.l.n.r.): LKV-Regionalleiter Bernd Ehrhart, LKV-Fütterungsberater Manfred Waltner, Armin Herrmann, Georg Baldauf (beide Käserei Baldauf), LKV-Fütterungsberater Lukas Spieß

tätsmanagement von Baldauf ist dies ein Fehler im System und Grund genug, ein Projekt zur Grundfutterleistung anzustoßen.

Betriebsleiter, die Heumilch produzieren, müssen sich intensiver mit ihrem Grundfutter auseinandersetzen. In der Regel erreichen sie dadurch auch bessere Qualitäten und höhere Grundfutterleistungen. Wie oben beschrieben, ist der Kraftfuttereinsatz bei der Erzeugung von Heumilch aber durchaus möglich. Bei Baldauf wollte man nun genau wissen, wie es auf den Futtertischen ihrer Lieferanten aussieht, wie viel Kraftfutter sie tatsächlich einsetzen und wie viel Milch aus dem Grund- bzw. Raufutter stammt. Dazu nahm die Käserei im Herbst 2020 Kontakt zu Bernd Ehrhart, Regionalleiter der LKV-Beratung in Schwaben auf.

Auswertungen zu Grundfutterleistung und Kraftfutteraufwand werden im Rahmen des Qualitäts- und Erzeugungsmonitorings in Form der Milchleistungsprüfung und Beratung bereits angeboten. Allerdings nicht so detailliert, wie es für diese Fragestellung notwendig ist. Da die LKV-Cash-

Cow-Beratung ähnliche Analysen anbietet, stand mit wenigen Modellierungen ein passendes Werkzeug zur Verfügung. Die Anfrage der Käserei konnte damit erfüllt und vielleicht auch der Grundstein für ein neues, bayernweites Angebot der LKV-Fütterungsberatung gelegt werden.

Projekt Grundfutterleistung

Nach einem ersten strategischen Austausch zwischen Mitarbeitern der Molkerei und des LKV Bayern wurde entschieden, dass LKV-Fütterungsberater Lukas Spieß das Projekt übernehmen sollte. Im Rahmen von Betriebsbesuchen und mit Hilfe einer Excel-Programmierung zur Berechnung von Kraftfuttereinsatz beziehungsweise Grundfutterleistung sollte er den Ist-Zustand auf den Betrieben erfassen und bewerten. Käserei und Landwirte bekamen die Ergebnisse. Selbstverständlich wurde hierzu von jedem Betrieb das Einverständnis eingeholt, insbesondere auch für die Datenweitergabe an die Käserei. Betriebe, die nicht zugestimmt hatten, wurden auch nicht bewertet.

Die Excel-Programmierung stellt Milchleistung und Futtermiteinsatz gegenüber. Die Dateneingabe ist insbesondere für MLP-Betriebe, für die viele Informationen aus den LKV-Datenbanken gezogen werden können, schnell erledigt. Energie- und Trockenmassegehalt gängiger Futtermittel sind mit Werten der Gruber Tabelle hinterlegt. Tipp: Während die Tabellenwerte für standardisierte Kraftfuttermittel sehr zuverlässig sind, lohnt sich bei allen Grundfuttermitteln die Untersuchung im LKV-Futterlabor in Grub.

Für jeden Betrieb wurden Grundfutterleistung und Kraftfuttereinsatz beziehungsweise Kraftfutteraufwand je kg energiekorrigierter Milch (ECM) berechnet. Spieß legte den Landwirten ihre Ergebnisse direkt bei seinem Betriebsbesuch vor. Gemeinsam diskutierten Berater und Tierhalter die Zahlen.

Durchschnittliche Grundfutterleistung: 4.400 kg Milch

Die Berechnungen verdeutlichen die Variabilität der liefernden Betriebe. Konventionell und öko, Milchleistungen von gerade einmal etwas mehr

als 2.000 kg bis über 11.000 kg und Herdengrößen im einstelligen Bereich bis knapp 70 Kühe sind dabei. Der Durchschnitt der Betriebe liegt bei einer Milchleistung von 7.200 kg und einer Grundfutterleistung von knapp 4.400 kg Milch. Der mittlere Kraftfutteraufwand je kg ECM liegt bei 183 g. Für herkömmliche Betriebe empfiehlt die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) einen Kraftfutteraufwand von maximal 250 g Kraftfutter/kg Milch und eine Grundfutterleistung von mindestens 3.000 kg Milch. Die Mehrheit der Betriebe beeindruckt also mit guten Werten. Die Qualitätsmanager bei Baldauf geben hier keine starren Zielgrößen vor, sondern verlassen sich auf den Rat der LKV-Experten und orientieren sich an den durch die Berater erhobenen Zahlen. Für den Parameter „Milch aus Kraftfutter“ soll ein Grenzwert formuliert werden.

Überraschte Landwirte

LKV-Fütterungsberater Lukas Spiß berichtet von seinen Betriebsbesuchen, dass die Betriebsleiter sehr interessiert an den Auswertungen waren. „Die Landwirte waren teilweise überrascht von den Zahlen, die ihnen bis dahin nicht so konkret vorlagen“, berichtet der Fütterungsexperte. Die neuen Kennzahlen geben wichtige Auskünfte über das Potential, die Fütterung und damit auch die Wirtschaftlichkeit sowie das Tierwohl zu optimieren.

Ausblick

Grundfutterleistung und Kraftfutteraufwand sind für alle Milcherzeuger wertvolle Stellgrößen. Das flächendeckende Erfassen und Auswerten der Kennzahlen wäre daher wünschenswert, sind sich Bernd Ehrhart und seine Fütterungsberater einig. Das standardmäßige Erheben und Auswerten der Kennwerte ermöglicht den Milcherzeugern durch

den Vergleich mit anderen Betrieben, die eigenen Kennzahlen objektiv zu beurteilen und weiterzuentwickeln. Berater Lukas Spiß betont darüber hinaus auch die Bedeutung der Auswertungen für die Heumilcherzeugung, denn bisher liegen keine vergleichbaren Zahlen vor. Das Management der Käserei Baldauf will ebenfalls an den

Erhebungen durch LKV-Fütterungsberater festhalten und die Landwirte bei der Optimierung ihrer Fütterung unterstützen. Halten die Betriebe den Grenzwert für den Kraftfuttereinsatz ein, wird ihnen ein Milchgeld-Bonus ausgezahlt.

● Sonja Hartwig-Kuhn



Heumilch-Regulativ

Das Heumilch-Regulativ ist eine europaweite Qualitätsrichtlinie.

Die Verordnung (EG) Nr. 115/ 2012 schützt Heumilch als garantiert traditionelle Spezialität (g.t.S.). Seit März 2016 sind Kuhmilch-Betriebe, die die Bezeichnung „Heumilch g.t.S.“ nutzen wollen, zur Zertifizierung verpflichtet. Eine entsprechende Verordnung für Milchziegen und -schafe trat ein Jahr später in Kraft. Die Zertifizierung ist mit und ohne Öko-Zertifizierung möglich. Den Antrag auf Eintragung von Heumilch als g.t.S hat die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Heumilch

Österreich im Jahr 2012 gestellt. Der Zusammenschluss aus Molkereien und Milcherzeugern hat darüber hinaus die dazugehörigen Anforderungen an Erzeugungsmethode sowie charakteristische Produktmerkmale beschrieben.

Die Bezeichnung g.t.S ist ein definierter Hinweis auf traditionelle Produktionsmethoden und Rezepte, die sich deutlich von denen anderer Erzeugnisse unterscheiden. Das Siegel hat keinen Herkunftsbezug. Der Begriff „traditionell“ verlangt nach Verfahren, die älter sind als 30 Jahre.

Jahresrückblick

Milchleistungsprüfung 2020/21

Bayerns Milcherzeuger erreichen durch eine nachhaltige Milchviehhaltung und umfassende Betreuung konstante Leistungen. Das Erzeugungs- und Qualitätsmonitoring ist die Basis für ein optimales Herdenmanagement.



Das Erzeugungs- und Qualitätsmonitoring bildet die Basis für ein nachhaltiges und zukunftsorientiertes Betriebsmanagement.

Entwicklung der durchschnittlichen Milchleistung in Bayern

Rund 16.500 Betriebe mit 908.265 Kühen haben das umfangreiche Angebot der Milchleistungsprüfung in Anspruch genommen. Das Erzeugungs- und Qualitätsmonitoring konnte trotz der Corona-Pandemie mit entsprechenden Vorsichts- und Hygienemaßnahmen durchgeführt werden. Die durchschnittliche Milchleistung lag bei 8.148 kg Milch mit 4,23 % Fett sowie 3,54 % Eiweiß und ist damit nahezu konstant zum Vorjahr geblieben. Die Betriebe hatten teils mit schlechter Grundfutterqualität und hohen Kraftfutterpreisen zu kämpfen, konnten die Leistung ihrer Kühe aber halten. Tabelle 1 zeigt, wie sich die Leistung der bayrischen MLP-Betriebe im Durchschnitt entwickelt hat.

Entwicklung von Milchleistung und Betriebszahlen in den bayrischen Regierungsbezirken

Die Milcherzeugung in Bayern unterliegt verschiedenen lokalen Gegebenheiten, das verdeutlichen auch die MLP-Ergebnisse, siehe Tabelle 2. Die Futtergrundlage und alternative Produktionszweige haben dabei einen Einfluss auf die

Struktur und Organisation der Milcherzeugung.

Im Vergleich zum Vorjahr sank die Milchleistung in Niederbayern (-174 kg), in der Oberpfalz (-84 kg), in Oberbayern (-43 kg) und in Oberfranken (-23 kg). Eine nennenswerte Leistungssteigerung gab

es in Unterfranken mit +123 kg Milch. Mit 8.719 kg Milch stehen in diesem Regierungsbezirk die leistungsstärksten Kühe. 2021 gab es in Bayern 782 Milchviehbetriebsaufgaben. In Unterfranken hörten 9 % der Betriebe auf, was einer absoluten Zahl von 35 Betrieben entspricht.

Tabelle 1

Entwicklung der durchschnittlichen Betriebsleistung in Bayern

Jahr	Durchschnitt					Anzahl Kühe
	Milch kg	Fett kg	Fett %	Eiweiß kg	Eiweiß %	
2015	7.549	313	4,14	263	3,49	976.068
2016	7.736	325	4,20	272	3,52	975.090
2017	7.701	321	4,17	271	3,52	965.688
2018	8.015	333	4,16	283	3,53	956.981
2019	8.045	338	4,20	284	3,53	940.633
2020	8.187	344	4,21	289	3,53	921.718
2021	8.148	344	4,23	289	3,54	908.265

Tabelle 2

Entwicklung der Milchleistung in den Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Jahr	Anzahl Betriebe	Anzahl Kühe	Prüfdichte %	Milch kg	Fett %	Eiweiß %
Oberbayern	2020	6.308	288.460	87,5	8.018	4,15	3,49
	2021	6.110	285.562	87,7	7.975	4,17	3,50
Niederbayern	2020	2.325	108.434	82,6	8.024	4,26	3,54
	2021	2.216	107.253	83,0	7.850	4,26	3,54
Oberpfalz	2020	2.237	119.213	79,1	8.517	4,27	3,57
	2021	2.139	117.610	79,7	8.433	4,29	3,57
Oberfranken	2020	1.256	73.242	90,8	8.381	4,26	3,58
	2021	1.184	71.503	91,2	8.358	4,29	3,57
Mittelfranken	2020	1.529	89.204	92,1	8.610	4,21	3,56
	2021	1.444	87.307	92,9	8.636	4,24	3,56
Unterfranken	2020	380	21.714	82,3	8.596	4,17	3,53
	2021	345	21.145	83,7	8.719	4,18	3,54
Schwaben	2020	4.247	221.451	85,3	8.035	4,19	3,53
	2021	4.062	217.885	85,2	8.049	4,23	3,55
Bayern	2020	18.282	921.671	85,7	8.187	4,21	3,53
	2021	17.500	908.265	85,9	8.148	4,23	3,54

Absolut gesehen gab es die größten Betriebsverluste in Oberbayern mit 198 Betrieben (-3,1 %) und in Schwaben mit 185 Betrieben (-4,36 %). Die Betriebsaufgaben wirkten sich auch auf die

Kuhzahlen aus. 2021 wurden in Bayern 13.406 weniger Kühe gehalten. Am meisten sank der Kuhbestand in Oberbayern (-2.898 Kühe) und Schwaben (-3.566 Kühe).

Entwicklung der Milchleistung in den Bundesländern

Im Bundesvergleich der Milchleistung fällt auch 2021 wieder der rassebedingte Unterschied zwischen den süd-deutschen Kühen und dem Rest der Nation auf, siehe Tabelle 3. Während die bayerischen Milchviehhalter gut 8.000 kg Milch melken, liegt der Rest der Republik mit Ausnahmen von Rheinland-Pfalz-Saar und Baden-Württemberg über 9.000 kg Milch. Neu ist, dass neben Sachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern, jetzt auch Thüringen mit 10.004 kg Milch die 10.000 kg Marke erreicht hat.

Ihren Spitzenplatz behaupten die bayerischen Kühe weiterhin im Bereich Eutergesundheit. Während die Kühe im Bundesvergleich 235 Tsd. Zellen/ml



Der neue LactoCorder LC-TT im Einsatz.

Tabelle 3

Durchschnittsleistung und Zellzahl im Vergleich der deutschen MLP-Organisationen (BRS)

Bundesland	Leistungen			
	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Zellzahl Tsd./ml
Baden-Württemberg	8.336	4,12	3,49	277
Bayern	8.148	4,23	3,54	207
Berlin-Brandenburg	9.842	4,03	3,43	274
Hessen	9.130	4,16	3,48	256
Mecklenburg-Vorpommern	10.014	4,04	3,44	253
Niedersachsen	9.771	4,06	3,47	234
Nordrhein-Westfalen	9.639	4,11	3,49	245
Rheinland-Pfalz-Saar	8.998	4,90	3,46	237
Sachsen	10.149	4,06	3,45	240
Sachsen-Anhalt	10.117	4,00	3,45	290
Schleswig-Holstein	9.295	4,13	3,48	213
Thüringen	10.004	4,06	3,45	227
Deutschland	9.168	4,12	3,49	235

Milch aufweisen, lagen die bayerischen Kühe bei 207 Tsd. Zellen/ml Milch.

Strukturwandel

Bundesweit ist die Zahl der milcherzeugenden Betriebe weiterhin rückläufig, siehe Tabelle 4. Im Jahr 2021 haben 4,4 % der MLP-Betriebe die Milcherzeugung beendet, was leicht über dem Trend des Vorjahres liegt. Die Zahl der Kühe hat sich um 2,1 % reduziert. Die durchschnittliche Herdengröße ist weiter gewachsen und liegt jetzt bundesweit bei 91,2 Kühen und in Bayern bei 54,4 Kühen. Während die durchschnittliche Herdengröße in Franken über 60 Kühen liegt, sind die Betriebe im Süden Bayerns oft deutlich kleiner.

Im Bundesvergleich liegt der bayerische Strukturwandel mit 4,4 % im mittleren Bereich. In den Bundesländern Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern, in denen es aufgrund der großen Bestände ohnehin schon die wenigsten Betriebe gibt, fallen die Betriebsaufgaben mit 7,7 % und 7,6 % am höchsten aus.

ARANOM
Fütterungsroboter

Mitterweg 15 | 6336 Langkampfen

**HETWIN**
FÜTTERUNGSTECHNIK TIROLwww.hetwin.at

- ← ständig saubere Laufflächen
- ← geringere Emissionen
- ← weniger Lärm durch moderne Antriebe
- ← Trennung von festem und flüssigem Mist

- ⇒ 6 Schritte in einer Maschine
- ⇒ schienenlos durch hocheffiziente Technologie
- ⇒ kann mit Eigenstrom gespeist werden
- ⇒ Allroundroboter für alle Komponenten

AVENGER
Mistsammelroboter

+43 5332 853 00



Tabelle 4

Entwicklung der Betriebs- und Kuhzahlen in den deutschen MLP-Organisationen (BRS)

MLP-Organisation	Anzahl Betriebe	Anzahl Kühe	Ø Kuhzahl/ Betrieb	Veränderung zum Vorjahr (%)		
				Betriebe	Kühe	Ø Kuhzahl/ Betrieb
Baden-Württemberg	4.279	270.311	63	-4,21	-1,93	2,38
Bayern	16.788	913.150	54	-4,36	-1,42	3,07
Berlin-Brandenburg	268	120.697	450	-6,94	-2,98	4,26
Hessen	1.340	110.655	83	-4,29	-2,04	2,34
Mecklenburg-Vorpommern	342	141.743	414	-7,57	-3,74	4,14
Niedersachsen	6.126	725.686	118	-4,83	-1,90	3,08
Nordrhein-Westfalen	3.291	335.206	102	-4,25	-2,18	2,16
Rheinland-Pfalz-Saar	1.054	95.290	90	-3,39	-2,25	1,19
Sachsen	547	163.203	298	-3,53	-1,80	1,79
Sachsen-Anhalt	263	93.026	354	-7,72	-5,81	2,07
Schleswig-Holstein	2.410	313.596	130	-3,75	-1,92	1,90
Thüringen	258	88.370	343	-4,09	-4,49	-0,42
Deutschland	36.966	3.370.933	91	-4,40	-2,11	2,39

Entwicklung der Milchleistungen in den Hauptrassen

Anteilig sind in Bayern die vier Rassen Fleckvieh, Braunvieh, Schwarzbunte

und Rotbunte am stärksten vertreten. Die Rassen Fleckvieh (-50 kg), Braunvieh (-11 kg) und Rotbunte (-26 kg) zeigen einen Rückgang in der durch-

schnittlichen Milchleistung. Im Vergleich zum Vorjahr werden 9.101 Fleckviehkühe, 3.959 Braunviehkühe und 743 Rotbunte weniger gehalten, was den Betriebsaufgaben geschuldet ist. Lediglich die Zahl der Schwarzbunten stieg um 259 Kühe. Tabelle 5 vergleicht die Kennzahlen der vier Hauptrassen von 2021 mit denen von 2020.

Tabelle 5

Durchschnittsleistung der voll- und teilgeprüften Kühe nach Rasse in Bayern

Rasse	Jahr	Anzahl Kühe	Milch kg	Fett %	Eiweiß %
Fleckvieh	2021	701.775	8.080	4,23	3,54
	2020	710.876	8.130	4,21	3,54
Braunvieh	2021	101.184	7.571	4,30	3,64
	2020	105.143	7.582	4,26	3,61
Schwarzbunte	2021	80.682	9.445	4,14	3,44
	2020	80.423	9.445	4,10	3,43
Rotbunte	2021	19.094	8.807	4,21	3,49
	2020	19.837	8.833	4,18	3,49

Biokühe in Bayern

Über alle Rassen hinweg gab es in Bayern im Jahr 2021 im Durchschnitt 74.957 ökologisch gehaltene Kühe, die auf 1.668 Betrieben standen. Bei etwas geringeren Inhaltsstoffen, durchschnittlich 4,22 % Fett und 3,44 % Eiweiß, wurde eine mittlere Milchleistung von 6.530 kg erreicht. Die Holsteinkühe setzen sich mit 7.710 kg vom Braunvieh (6.807 kg) und Fleckvieh (6.724 kg) ab. Tabelle 6 zeigt die Milchkennzahlen der ökologisch wirtschaftenden Betriebe.

Lebensleistung über 100.000 kg Milch

Besonders stolz darf ein Milcherzeuger sein, wenn eine 100.000 Liter Kuh in seinem Stall steht. Dafür muss im Betrieb vieles stimmen, angefangen von der Aufzucht, über die Fütterung bis hin zum Herdenmanagement. Und eine Portion Glück gehört auch noch dazu! Zum Ende des Prüfungsjahres am 30.09. standen in den bayerischen MLP-Betrieben 579 Fleckviehkühe, 208 Braunviehkühe sowie 158 schwarzbunte und 56 rotbunte Holsteinkühe, die diese Rekordleistung erreicht haben. Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der Kuhanzahl mit über 100.000 kg Milch.

Lebensleistung der Abgangskühe

Ein Blick auf die Nutzungsdauer und Lebenstagsleistung der Abgangskühe belegt das Engagement um robuste und langlebige Kühe. Das Abgangsalter ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant. Die Milchleistung pro Lebenstag konnte bei allen Rassen durch die weitere Optimierung der Betreuung gesteigert werden, siehe Tabelle 7. Mit dem Ziel, die Tierbetreuung und Robustheit weiter zu verbessern bzw. kritische Zustände frühzeitig zu erkennen, arbeiten unsere LKV-Mitarbeiter

Tabelle 6

Leistung der ökologisch wirtschaftenden Betriebe nach Rasse in Bayern

Rasse	Anzahl Betriebe	Ø Anzahl Kühe	Milch kg	Fett %	Eiweiß %
Fleckvieh	1.096	45,2	6.724	4,15	3,37
Braunvieh	449	44,4	6.807	4,24	3,51
Gelbvieh	8	32,2	5.606	4,15	3,58
Pinzgauer	11	26,2	5.457	4,11	3,40
Schwarz- / Rotbunte	92	67,6	7.710	4,17	3,32
Sonstige	12	44,4	6.874	4,47	3,46

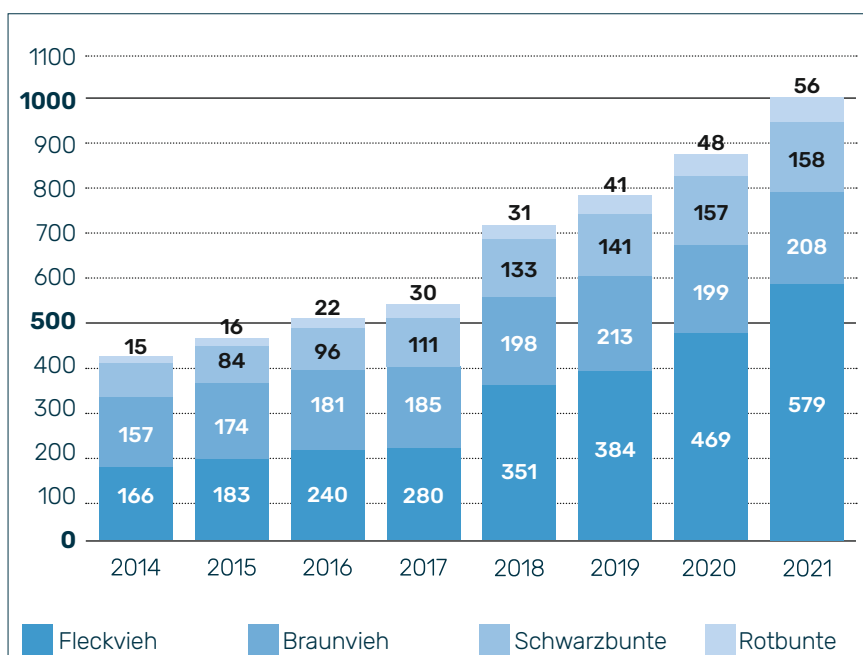


Abbildung 1: Entwicklung der Kuhanzahl mit über 100.000 kg Milch Lebensleistung in Bayern

Tabelle 7

Lebensleistung der Abgangskühe in Bayern

Rasse	Anzahl Kühe	Futtertage	Melktage	Gesamtleistung			Milchleistung kg pro Lebenstag	Abgangsalter Jahre
				Milch kg	Fett kg	Eiweiß kg		
Fleckvieh	199.492	1.204	1.050	26.273	1.102	929	12,6	5,7
Braunvieh	24.954	1.503	1.342	31.366	1.332	1.134	12,8	6,7
Gelbvieh	465	1.119	957	18.663	796	663	9,0	5,7
Schwarzbunte	21.266	1.218	1.085	30.982	1.264	1.059	15,0	5,7
Rotbunte	4.934	1.361	1.196	32.481	1.352	1.132	14,6	6,1

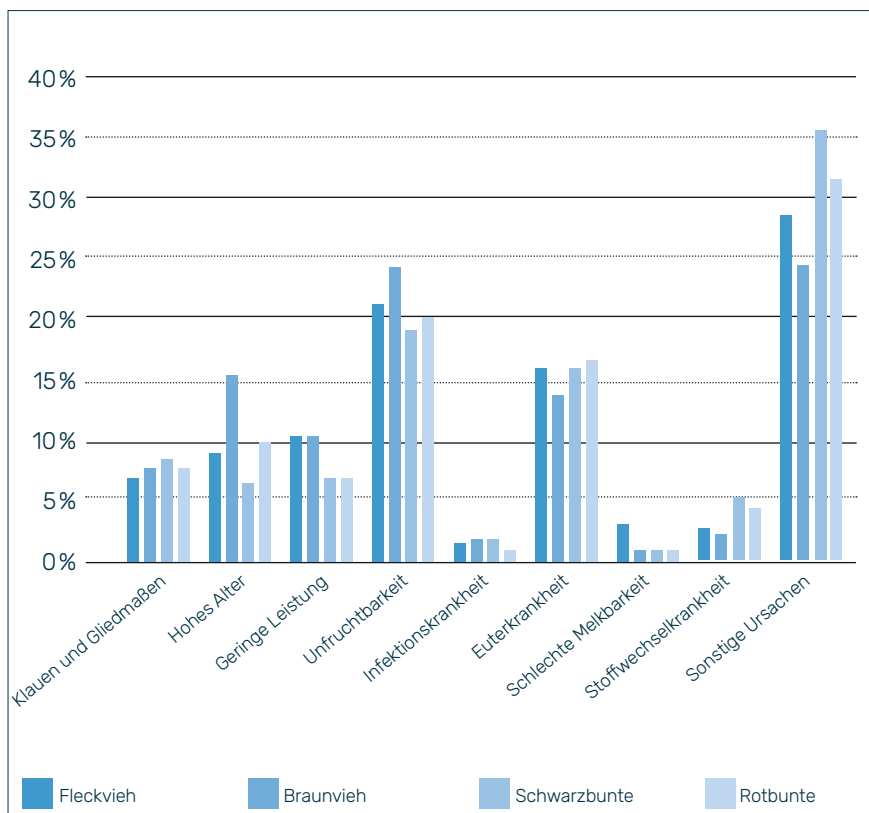


Abbildung 2: Abgangsursache nach Rassen in Bayern

mit zahlreichen Partnern anderer Verbände, Wissenschaft und Industrie an verschiedenen Projekten. Dazu gehören auch die Experten der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft sowie die Bayerischen Staatsgüter. Unsere neue Tierwohl-App zur

Erfassung tierschutzrelevanter Indikatoren im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen betrieblichen Eigenkontrolle befindet sich im Testbetrieb. Der Schwerpunkt unserer Aktivitäten rund um Tierwohl und Effizienzverbesserung liegt in der sicheren wie

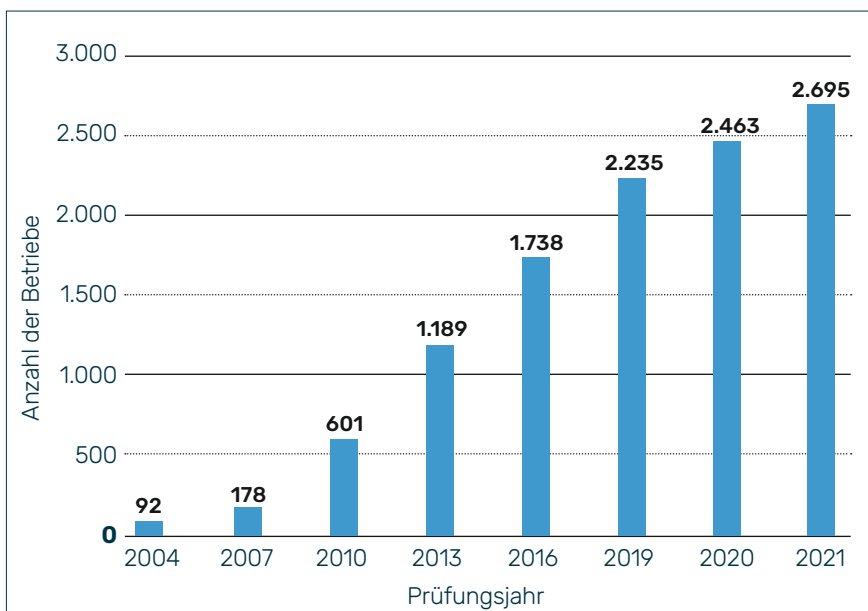


Abbildung 3: Entwicklung der Betriebe mit Melkroboter in Bayern

intelligenten Datenverknüpfung und -aufbereitung.

Abgangsursachen nach Rasse

Ein Blick auf die Abgangsursachen zeigt, wo die großen Herausforderungen in der Milcherzeugung und Milchkuhbetreuung liegen. Wie schon in den Jahren zuvor ist Unfruchtbarkeit mit 21 % die meist genannte Abgangsursache. Es folgen Eutererkrankungen (15,9 %), hohes Alter (10,4 %) und geringe Leistung (8,8 %). Noch immer werden bei fast einem Drittel der Abgänge sonstige Ursachen angegeben. Auch wenn es nicht immer einfach ist, den ausschlaggebenden Grund festzumachen, sollte möglichst eine konkrete, die akute oder schwerwiegendste Ursache gewählt werden. Eine konkrete Erfassung hilft dem Landwirt beim Herdenmanagement. Im Mittelpunkt aller Bestrebungen steht ein gesundes Tier mit einer möglichst langen Nutzungsdauer.

Erstkalbskühe machen knapp ein Viertel aller Abgangskühe aus. Viele Erstkalbskühe werden gemerzt, weil sie nicht wieder tragend werden oder keine ausreichend hohe Leistung zeigen. Abgänge in der ersten Laktation sind besonders kritisch, weil das junge Tier bisher nur Kosten verursacht hat und kaum „Geld verdienen“ konnte. Aus diesem Grund darf die Aufzuchtphase nicht vernachlässigt werden. Die LKV Berater aus den Bereichen Fütterung, Haltung und Anpaarung stehen Ihnen auch beim Jungvieh mit ihrer Expertise zur Seite.

Die Leistungsselektion hat in nachfolgenden Laktationen weniger Bedeutung. Der Rassenvergleich, siehe Abbildung 2, unterstreicht die Bedeutung von Problemen mit Unfruchtbarkeit. Allerdings wird diese Ursache beim Braunvieh (23,7 %) noch häufiger gewählt als bei den anderen drei Rassen. Eine Selektion aufgrund von geringer Leistung kommt mit über 10 % bei Fleckvieh und Braunvieh anteilig

häufiger vor als bei den Schwarzbunten und Rotbunten. Es fällt auf, dass Abgänge wegen hohen Alters nur beim Braunvieh mit 15,6 % eine nennenswerte Bedeutung haben.

Automatische Melksysteme

Auch im Jahr 2021 hat sich der stetige Trend zum automatischen Melksystem weiter fortgesetzt. Mit 232 neuen AMS-Betrieben gab es in 2021 2.695 Betriebe, die ihre Kühe von einem automatischen Melksystem melken ließen, siehe Abbildung 3. Was die Fabrikate betrifft sind die Melkroboter von DeLaval (40 %) am häufigsten vertreten, gefolgt von Lely (32 %), GEA (17 %) und Lemmer-Fullwood (10 %), siehe Abbildung 4.

Erster Tierhaltungsbericht Milch

Im November 2021 wurde der erste LKV-Tierhaltungsbericht Milch herausgegeben. Mit dem Tierhaltungsbericht Milch möchten wir aufzeigen, welche umfänglichen Dienstleistungen wir unseren Milchviehhaltern bieten, damit sie ihre Milchkühe optimal betreuen können. Wir unternehmen große Anstrengungen, damit die bayerischen Bauern gesunde, robuste und langlebi-

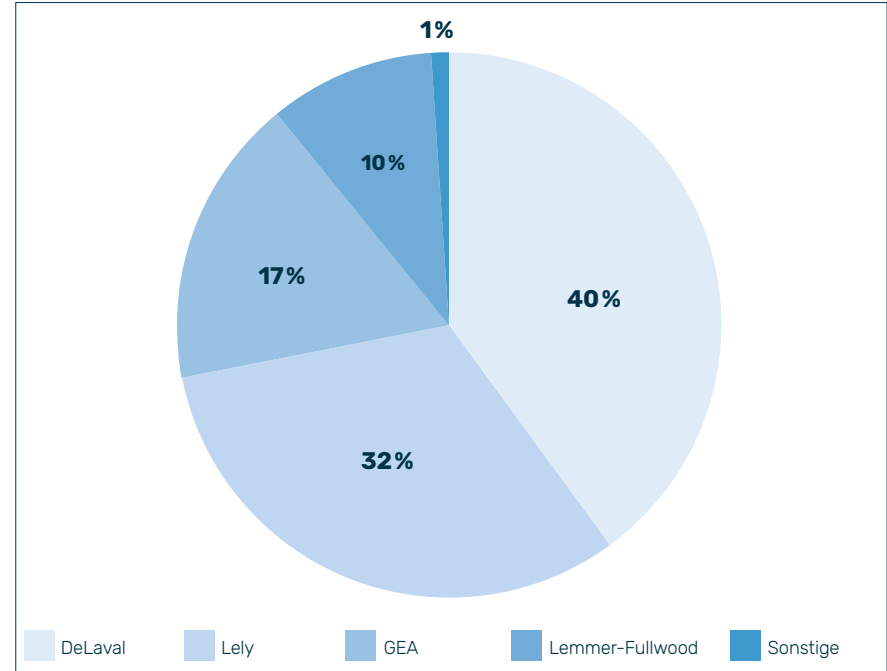


Abbildung 4: Verteilung der Melkroboter nach Hersteller

ge Milchkühe für eine nachhaltige Lebensmittelherzeugung halten können.

Klimaschutz

Zukünftig werden wir auch die Klimawirkung der Mitgliedsbetriebe bestimmen. Die Treibhausgasemissionen werden unter anderem anhand folgender Faktoren ermittelt: Methangehalt in der Milchprobe, Futteruntersuchungen, Re-



Erster Tierhaltungsbericht Milch

Lely Astronaut A5

Fordere Deine
Infobroschüre an! ✓



Beratung, Planung, Ausführung

Deine Lely Center bieten das Rundum-sorglos-Paket. Auch nach Inbetriebnahme stehen wir Dir mit unserer einzigartigen Herdenmanagement Beratung zur Seite.

Tel. 08067/181-881 · www.lely.com/bayern



Lely Center Baisweil · Grüb · Tuntenhausen · Wernberg



montierung, Erstkalbealter, Nachzucht, Nutzungsdauer. Mit diesen Informationen kann die Rationsgestaltung weiter optimiert werden. Die Fütterung ist ausschlaggebend für die Versorgung, Verwertung und Ausscheidung von Nährstoffen durch das Tier. Mit Futteruntersuchungen im LKV-Futterlabor in Grub und der LKV-Fütterungsberatung ist eine optimale Nährstoffbilanz der Tierhaltung möglich. Das dient nachhal-

tig der betriebswirtschaftlichen Effizienz und dem Tierwohl. Auch Umwelteinwirkungen durch die Tierhaltung können reduziert werden.

Warum Melkroboterbetriebe von der Milchleistungsprüfung profitieren

Auch wenn die Melktechnik gewisse Möglichkeiten zur Analyse bieten kann, profitieren die MLP-Betriebe von

einer kalibrierten Mess- und Prüftechnik. Da die Messgeräte der Melkroboter nicht laufend kalibriert werden, können die vom Roboter gelieferten Ergebnisse nicht die gleiche Genauigkeit wie die Milchleistungsprüfung bieten. Nicht jeder Hersteller hat eine Messtechnik verbaut, die Einzelkuhergebnisse liefert. Die Milchleistungsprüfung liefert wichtige Daten für die Zuchtwertschätzung und Abstammungsnachweise. Ohne diese Daten sind die Zuchtviehvermarktung, der Export sowie die gezielte Anpaarung schwierig. Neben Datenauswertungen bietet das LKV Bayern einen horizontalen wie auch einen vertikalen Leistungsvergleich. Bei diesem Benchmark können sich die Betriebe mit anderen Betrieben sowie mit ihrem eigenen Betrieb im Zeitverlauf vergleichen. Auch die Dokumentation erfolgt langfristig, während die Melktechnikhersteller die Daten nur zeitlich begrenzt speichern. Außerdem können Mitgliedsbetriebe ihre HI-Tier-Meldungen bequemer erledigen, Angebote wie Pro Gesund und den PAG-Trächtigkeitstest aus der Milch nutzen sowie an nationalen Programmen wie Q Check teilnehmen. Milchviehbetriebe mit Lely Astronaut Robotern profitieren zudem von der LKV-Lely-Cloud. Mit der Schnittstelle werden MLP- und Herdenmanagementdaten des LKV Bayern und Lely Astronaut Melkroboterdaten verknüpft. Den Landwirten stehen die Daten sowohl in den Anwendungen des LKV Bayern als auch im Lely-Roboter-Programm Horizon bzw. T4C zur Verfügung. Der Datenaustausch bietet den Landwirten praktische Vorteile, da Mehrfacheingaben entfallen. In naher Zukunft wollen weitere Melktechnik- und Tiersensorhersteller ihren Landwirten einen umfangreichen und automatischen Datenaustauschservice anbieten. Zusammen mit den Partnern



der RDV GmbH arbeitet das LKV Bayern an der Umsetzung.

Pro Gesund

Mit Pro Gesund bieten wir unseren Milchviehhaltern eine freiwillige und kostenlose Onlineanwendung für das Gesundheitsmonitoring ihrer Herde an. Das Werkzeug gibt den Landwirten die Möglichkeit, ihre MLP Daten optimal zu nutzen. So können Probleme in der Tiergesundheit frühzeitig erkannt und behoben werden. Umfangreiche Auswertungen liefern wertvolle Unterstützung bei allen Managemententscheidungen. Sie helfen bei der zuverlässigen Gesundheitszuchtwertschätzung und führen so zu einer nachhaltigen Verbesserung von Wirtschaftlichkeit und Tiergesundheit. Allen Pro Gesund Mitgliedern stehen folgende Module zur Verfügung: Eutergesundheit, Stoffwechsel, Fruchtbarkeit, Kälbergesundheit und Klauengesundheit.

Trotz der Einschränkungen durch die Corona Pandemie entwickelten sich die Teilnehmerzahlen am Gesundheitsmonitoring auch im Jahr 2021 positiv. Insgesamt waren Ende September 3.842 Betriebe bei Pro Gesund angemeldet (942 davon zusammen mit einem betreuenden Tierarzt), was einem

Zuwachs von +14,9% (573 Betriebe) im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Die Anzahl an teilnehmenden Tierärzten stieg auf 176 (+ 7 Tierärzte, + 4%).

Den Stoffwechsel im Blick

Das Stoffwechsel-Monitoring ist ein Frühwarnsystem zur Erkennung von Stoffwechselstörungen bei Milchkühen. Im Zeitraum vom 5. bis zum 50. Laktationstag kann das System eine Aussage über deren Stoffwechsel- und Ketose-Risiko treffen. Tabelle 8 zeigt die Verteilung der Meldungen aus dem Stoffwechselmonitoring. Glücklicherweise stehen die meisten Meldungen auf grün, aber auch der Anteil gelber und roter Meldungen ist nicht zu unterschätzen. Das Stoffwechselmonitoring ist gerade dann besonders hilfreich, wenn Kühe keine Anzeichen geben, dass ihnen etwas fehlt.

Tierwohl-App Milch

Aktuell arbeitet die MLP-Abteilung an der Tierwohl-App Milch, um Milchviehalter bei der betrieblichen Eigenkontrolle zu unterstützen. Anhand von Fotos können Landwirte dann relevante Tiergeschützindikatoren wie z. B. Körperkondition, Lahmheit, Verschmutzung usw. einfach und schnell erfassen. Ergän-



Für Silo,
Heu & Weide

Für uns und unser Grünland



**YaraBela®
SULFAN®
GRÜNLAND**

N	24 %
SO ₃	18 %*
CaO	10,5 %
Se	10 ppm

**YaraBela®
SULFAN® GRÜNLAND
mit Schwefel und Selen**

*entspricht 7,2 % Schwefel



Ein Landwirt nutzt die LKV-Info App, um den Stoffwechselstatus seiner Kühe zu überprüfen.

Mehr Infos?

www.yara.de/sulfan-gruenland

Tel.: 02594 798798

Tabelle 8

Meldungen aus dem Stoffwechselmonitoring

Rasse	Stoffwechsel-Risiko Meldungen		Ketose-Risiko Meldungen	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Grün	767.120	67,6	829.518	73,1
Gelb	201.599	17,8	200.828	17,7
Rot	165.339	14,6	103.712	9,1
Gesamt	1.134.058	100	134.058	100

zend dazu fließen auch aus der MLP abgeleitete Tierwohlindikatoren z.B. zur Eutergesundheit oder Stoffwechselsituation ein. Nach Abschluss der Erfassung steht den Landwirten eine ausführliche Auswertung im LKV-Herdenmanager zur Verfügung. Das LKV Bayern dankt der Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) sowie dem bayerischen Staatsgut Almesbach für die gute Zusammenarbeit.

Erzeugungs- und Qualitätsmonitoring mit der Milchleistungsprüfung

Das Erfassen und Betonen von Leistungskennzahlen wird immer wieder

kritisiert. Trotzdem ist die Teilnahme am Erzeugungs- und Qualitätsmonitoring in Form der Milchleistungsprüfung unverzichtbar für das Tierwohl. Die sichere und korrekte Datenerhebung wurde über Jahre etabliert und ständig optimiert. Die Milchleistungsprüfung bildet die Datengrundlage und Erfolgskontrolle für Beratung, Herdenmanagement, Fütterung, Tiergesundheit, Tierzucht, Viehvermarktung und die Wirtschaftlichkeit unserer Betriebe. Das intensive und vorausschauende Betreuen der Tiere steht für uns im Vordergrund. Wir bieten den Landwirten viele Werkzeuge an, mit denen

sie frühzeitig Abweichungen bei ihren Tieren erkennen können. Dazu zählen das Gesundheitsmonitoring Pro Gesund und das Stoffwechselmonitoring. Jährlich erhalten die Landwirte einen Betriebsvergleich, mit dem sie sich horizontal wie vertikal mit anderen Betrieben vergleichen können. Dabei werden auch auffällige Tiere anhand von Ziel- und Alarmwerten ausgewiesen. Das Benchmark stellt für die Betriebe ein optimales Hilfsmittel für das Herdenmanagement, die Betriebsplanung sowie die Kostenkontrolle dar. Im LKV-Herdenmanager und der LKV-Rind App können Landwirte alle Daten der Milchleistungsprüfung abrufen.



Das Erzeugungs- und Qualitätsmonitoring bildet die Basis für ein nachhaltiges und zukunftsorientiertes Betriebsmanagement.

● Martina Leißner



Im September 2021 fand am Staatsgut Almesbach ein Fotoshooting statt, bei dem Fotos für die Tierwohl-App Milch erstellt wurden.



Jahresbericht Milchleistungsprüfung

Weitere Auswertungen und Information finden Sie im MLP-Jahresbericht auf der LKV-Homepage unter www.lkv.bayern.de/lkv-bayern/#veroeffentlichungen

Powerfrauen leiten **Fachabteilung** **Milchleistungsprüfung**

Seit dem Jahreswechsel ist die Fachabteilung MLP in Frauenhand. Zusammen werden sie den zukunftsweisenden Kurs der modernen Milchmengenmessgeräte weiter verfolgen.

Seit Januar 2022 wird die Fachabteilung Milchleistung von Johanna Schulz als Abteilungsleiterin und Dr. Lisa Hohmann als stellvertretende Abteilungsleiterin geführt. Theresa Heim leitet seit November 2021 das Sachgebiet MLP-Technik. Ihrem vorherigen Chef Dr. Ansgar Adrian sind die drei Agrarwissenschaftlerinnen sehr dankbar für die Weiterentwicklungen in der Milchleistungsprüfung, die er in den letzten 6,5 Jahren enorm vorangetrieben hat. Dazu zählen unter anderem der PAG-Trächtigkeitstest, die Entwicklung neuer Milchprobenflaschen mit RFID Lesetechnik und das Einführen des neuen LactoCorders LC-TT. Für eine zuverlässige Probennahme bei Melkrobotern entwickelte er das LKV-Shuttle zu einem selbstcodierenden Gerät weiter. Dadurch kann die Zuordnung zwischen Tier und Milchprobe automatisiert erfolgen.

Welche Ziele habt ihr euch für 2022 gesteckt?

- Wir wollen die MLP-Technik weiterentwickeln. Der LactoCorder LC-TT und das vollautomatische Shuttle sollen bayernweit in der Praxis eingesetzt werden.
- Aktuell finden letzte Arbeiten an der Tierwohl-App statt und in Kürze wird die Anwendung auf Praxisbetrieben



Von links: Dr. Lisa Hohmann, Johanna Schulz und Theresa Heim

- getestet. Anschließend können alle bayerischen Milchviehhalter mit der App Tierschutzindikatoren erfassen und kommen damit der vorgeschriebenen betrieblichen Eigenkontrolle nach.
- Die Tätigkeitsfelder der Erzeugungs- und Qualitätsüberprüfer Milchvieh (LOP) und der Probenehmer für Erzeugungs- und Qualitätsprüfung werden angepasst, da die Aufgabenbereiche in den vergangenen Jahren gewachsen sind. Zusätzlich wollen wir das Schulungsangebot für unsere Außendienstmitarbeiter ausweiten.
- Unseren Teamleitern werden wir weitere Auswertungen zur Verfügung stellen, sodass sie bei Auffälligkeiten sofort reagieren können.

Was wollt ihr in den nächsten fünf Jahren erreichen?

- Wir wollen das Serviceangebot für unsere Landwirte mit einem Nachrichtendienst ausweiten und die LKV-Rind App verbessern.

- Die Einzeltierbetreuung wird mit weiteren Auswertungsmöglichkeiten im LKV-Herdenmanager und der LKV-Rind App optimiert.
- Das Tierwohl steht für uns im Fokus. Neben der Tierwohl-App arbeiten wir an weiteren Werkzeugen, um das Wohlergehen der Tiere zu steigern.
- Die Kälbergesundheit/-entwicklung soll in die Erzeugungs- und Qualitätsprüfung Milch eingebunden werden. Ganz nach dem Motto: „Das Kalb von heute ist die Milchkuh von morgen.“
- Mit unserem umfangreichen Angebot wollen wir unsere bayerischen Milchviehhalter auch in Zukunft unterstützen, den Forderungen von Gesellschaft, Staat und Molkereien gerecht zu werden.

Warum gibt es seit kurzem das Sachgebiet MLP-Technik?

- Unsere technischen Geräte sind Kern der Erzeugungs- und Qualitäts-

prüfung Milch. Für die bayerischen Milchviehhalter bilden die Daten die Grundlage für Beratung, Herdenmanagement, Fütterung, Tiergesundheit, Tierzucht, Viehvermarktung und die Wirtschaftlichkeit. Ohne funktio-

nierende Technik können wir keine aussagekräftigen MLP-Ergebnisse messen.

- Mit dem Sachgebiet MLP-Technik können wir die Zusammenarbeit mit unseren Werkstattkollegen intensi-

vieren und die technischen Entwicklungen vorantreiben. Das schließt den flächendeckenden Einsatz der LactoCorder LC-TT und der vollautomatischen LKV-Shuttles ein.

Kurz vorgestellt



Johanna Schulz

ist seit 2016 mit den technischen Projekten der MLP vertraut. Nach ihren Ausbildungen zur Besamungstechnikerin Rind und zur Tierarzthelferin, schloss Frau Schulz ihr Studium mit dem Master Agrarmanagement ab. Seit 2016 bereichert sie das LKV Bayern. Zuerst mit einem Praktikum und ihrer Masterarbeit zum PAG-Test und anschließend als Mitarbeiterin in der MLP-Abteilung.

Seit Januar 2022 leitet Frau Schulz die Fachabteilung und ist direkte Ansprechpartnerin für alle Mitarbeiter der MLP-Verwaltungsstellen sowie des LKV-Futterlabors in Grub. Zusammen mit Frau Heim wird sie den Technikeinsatz rund um die Milchleistungsprüfung betreuen. Zudem koordiniert Frau Schulz den hauseigenen Kurierdienst und die Ausstattung der LKV-Sammelstellen.



Dr. Lisa Hohmann

arbeitet seit Februar 2021 als Biostatistikerin im Projekt „Risikoprognosen für Fitness- und Tierwohlindikatoren in Bayern“ (RiskFit). Nach ihrem agrarwissenschaftlichen Studium promovierte sie im Bereich der Tierzucht zum Thema Milchproteine beim Rind. Dafür untersuchte sie unter anderem Milchproben auf A2-Milch und führte einen Fütterungsversuch an Kälbern durch.

Zum Januar 2022 wechselte Frau Dr. Hohmann ihren Aufgabenbereich und leitet jetzt stellvertretend die MLP-Fachabteilung. Sie ist direkte Ansprechpartnerin für Personalfragen, den Ablauf der Milchleistungsprüfungen an den MLP-Verwaltungsstellen und den PAG-Test. Frau Dr. Hohmann wird als Bindeglied zwischen der MLP- und MLP-EDV-Abteilung die digitalen LKV-Anwendungen vorantreiben. Zudem wird sie bei internen wie externen Projekten mitarbeiten und wissenschaftliche Arbeiten betreuen.



Theresa Heim

verstärkt die MLP-Fachabteilung seit Oktober 2020 als technische Mitarbeiterin. Die gelernte Landwirtin schloss ihr agrarwissenschaftliches Studium 2020 mit dem Master Agrarmanagement ab. Ihre Leidenschaft zu Milchkühen und Technik ist dabei stetig gewachsen. Mit ihrem Einstieg beim LKV Bayern betreute sie vor allem die neuen Shuttle und LactoCorder.

Seit November 2021 leitet Frau Heim das Sachgebiet MLP-Technik. Sie ist zuständig für die Weiterentwicklungen der neuen Probenahmetechniken und verantwortet die Prozesskette Probenahme – Transport – Probenanalyse. Auch die logistische Organisation von Shuttle, Pumpen und LC-TT zählt zu ihrem Arbeitsbereich. Zudem betreut Frau Heim die LOP und die Probenahmetechnik in Bayern.

Die drei Frauen blicken zuversichtlich in die Zukunft. Im Team werden sie den Kurs der Modernisierung weiterverfolgen. Wir wünschen Frau Schulz, Frau Dr. Hohmann und Frau Heim viel Erfolg und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

• Martina Leißner



Allflex Livestock Intelligence

Ab **SOFORT** direkt beim **Hersteller** bestellen: **SenseHub™** und **Heatime Pro+** **Kuh-Monitoring-Systeme**

Mehr Erfolg durch frühzeitiges Erkennen mit **SenseHub™** und **Heatime Pro+**,
den flexiblen und hochpräzisen Monitoring-Systemen, die Ihre Ansprüche erfüllen –
heute wie in Zukunft!

Entdecken Sie die Vorteile dieser innovativen Technologien.
Lassen Sie sich jetzt beraten!



+49 (0)5924 44898 20

sales.allflex@msd.de • www.allflex.de



Jahresrückblick

Fleischleistungsprüfung 2020/21



Mit den Kennzahlen aus der Fleischleistungsprüfung Tierwohl bewerten und verbessern.

Einmal im Jahr werden die Zahlen der Veredelungsringe Mast und Zucht ausgewertet, die über das Wirtschaftsjahr Juli 2020 bis Juni 2021 durch die LKV-Ringberater erhoben wurden. Die Ergebnisse zeigen, wie sich die produktionstechnischen und wirtschaftlichen Kennzahlen der Rinder- und Schweinemast sowie der Ferkelerzeugung entwickelt haben.

Dieser Jahresrückblick gibt Ihnen einen Überblick über die Ergebnisse und Trends der bayerischen Fleischerzeugung. Neun Fleischerzeugerringe sind Mitglied des LKV Bayern. 68 Ringberater betreuen insgesamt 3.703 FLP-Betriebe über ganz Bayern. Mit 1.400 Betrieben stellen die Schweinemäster den größten Teil dar. Es folgen mit 881

Betrieben die Ferkelerzeuger und mit 750 Betrieben die Rindermäster. Zudem werden 672 Teichwirte betreut.

Schweinemast

Im Wirtschaftsjahr 2020/21 ist sowohl die Zahl der schweinemästenden Betriebe als auch die Zahl der gemästeten Tiere wieder rückläufig. Der deutsche Schweinebestand hat mit 23,6 Millionen Schweinen den niedrigsten Wert seit

25 Jahren erreicht. Laut statistischem Bundesamt haben 2021 deutschlandweit 46,1 % Mastschweine (10,9 Millionen Tiere) des gesamten Schweinebestandes ausgemacht. Der Tierbestand ist um 8,9 % (1.062.700 Tiere) zurückgegangen. In Bayern sind sowohl die durchschnittliche Zahl der über InVeKos gezählten Mastschweine als auch die Mastschweine in der FLP zurückgegangen. Damit zeigt auch die Prüf-

Tabelle 1

Tierbestand Schweinemast

Wirtschaftsjahr	Durchschnittsbestand Mastschweine InVeKos	Stand Mastschweine FLP	Prüfdichte %
2019/20	1.830.851	1.154.987	63,1
2020/21	1.776.591	1.104.044	62,1

InVeKos = Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem

dichte einen negativen Trend. Tabelle 1 beschreibt die Entwicklung.

Ein Blick auf die Bayernkarte (Abbildung 1) zeigt deutliche Unterschiede hinsichtlich Schweinebestand und Prüfdichte in den Fleischerzeugerringen (FER). Den höchsten Organisationsgrad erreicht mit großem Vorsprung der FER Landshut (94,1 %), gefolgt vom FER Mühldorf-Traunstein (65,8 %).

Die Ergebnisse aus der Schweinemast helfen Betriebsleitern und Ringberatern die produktionstechnische und wirtschaftliche Situation der Betriebe einzuordnen und zu optimieren. Insbesondere der Vergleich zwischen den Betrieben ist sehr wertvoll. Tabelle 2 beschreibt die produktionstechnischen Kennwerte im Durchschnitt der FER. In der konventionellen Schweinemast ist sowohl die Betriebszahl als auch die Tierzahl rückläufig. Die Anzahl Schweine-

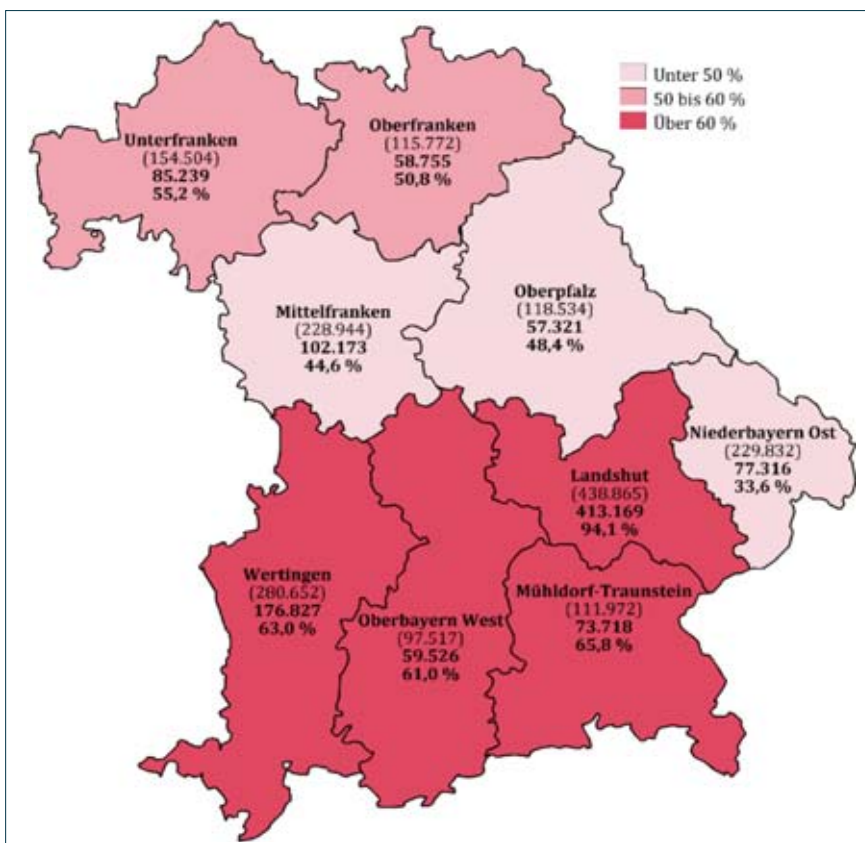


Abbildung 1: Organisationsgrad der Schweinemast in den Fleischerzeugerringen

Tabelle 2

Produktionstechnische Kennwerte Schweinemast

FER konventionelle Betriebe	Betriebe*	Tiere*	Tiere je Betrieb*	Tierzahl Mastbeginn	Anfangsgewicht kg	Endgewicht kg	Mastdauer Tage	tägliche Zunahme g	Futterverwertung kg/kg	Verluste %
Mittelfranken	139	102.173	735	332.755	32,5	127,5	114	821	2,85	1,9
Unterfranken	119	85.239	716	256.221	29,8	126,8	115	835	2,82	2,2
Oberfranken	104	58.755	565	179.805	30,9	127,5	112	852	2,81	1,8
Wertingen	187	176.827	946	464.727	29,9	126,0	113	839	2,78	2,1
Landshut	482	413.169	857	1.217.351	30,1	126,1	114	832	2,80	2,1
Mühldorf / Traunstein	110	73.718	670	219.732	31,7	126,1	112	830	2,80	1,8
Niederbayern Ost	87	77.316	889	197.317	29,5	126,1	116	824	2,82	2,0
Oberbayern West	79	59.526	753	171.001	30,8	125,7	112	834	2,85	1,9
Oberpfalz	93	57.321	616	165.283	30,6	126,0	113	833	2,73	1,3
Bayern 2020/21	1.400	1.104.044	789	3.204.192	30,5	126,3	114	833	2,81	2,0
Abweichung zum Vorjahr	-51	-50.943	31	-86.149	0,7	2,4	1	14	0,01	0,0
Ökoferie 2020/21	16	4.989	312	13.469	32,3	134,3	123	820	3,03	2,2
Abweichung zum Vorjahr	1	916	40	2.470	-0,3	1,7	-2	34	-0,04	0,1

* Stand 30.06.2021

Tabelle 3

Wirtschaftliche Kennwerte Schweinemast

FER konventionelle Betriebe	Ferkel- kosten €	Futterkosten		Sonstige Direkt- kosten €	Erlös je Tier €	Erlös je kg LG €	Direktkostenfreie Leistung je	
		je Tier €	je kg Zuwachs €				Tier €	Mastplatz und Jahr €
Mittelfranken	68,28	63,06	0,67	5,66	153,99	1,21	16,97	48,31
Unterfranken	64,05	61,62	0,64	5,81	145,48	1,15	13,98	39,69
Oberfranken	64,66	62,27	0,65	6,14	149,94	1,18	16,86	48,87
Wertingen	68,80	60,37	0,63	5,45	148,10	1,18	13,47	38,74
Landshut	66,82	58,12	0,61	6,00	143,29	1,14	12,32	35,16
Mühldorf	68,09	58,67	0,62	6,02	149,09	1,19	16,29	47,10
Niederbayern Ost	65,91	62,23	0,65	5,76	145,16	1,16	11,24	31,60
Oberbayern West	67,16	60,73	0,64	6,25	147,56	1,18	13,41	38,74
Oberpfalz	66,94	58,78	0,62	6,13	149,32	1,19	17,45	50,05
Bayern 2020/21	66,97	59,94	0,63	5,88	146,70	1,17	13,88	39,72
Abweichung zum Vorjahr	-21,08	2,89	0,02	0,02	-48,90	-0,42	-30,75	-88,30
Ökobetriebe 2020/21	169,62	127,20	1,26	6,30	427,35	3,21	124,21	331,67
Abweichung zum Vorjahr	1,35	-0,15	-0,03	-0,17	11,00	0,04	9,98	32,76

ne je Betrieb ist leicht gestiegen. Die produktionstechnischen Kennzahlen bleiben im bayerischen Durchschnitt nahezu konstant. Der Vergleich der FER zeigt die regionalen Struktur- und Strategieunterschiede. Ergänzend beschreibt die Tabelle 2 die Kennzahlen von 16 Ökobetrieben in der FLP.

Tabelle 3 veranschaulicht die wirtschaftlichen Kennwerte im Durchschnitt der FER. Die Ferkelkosten sind durchschnittlich um 21,08€ auf 66,97€ gefallen. Die Futterkosten sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, sonstige Direktkosten bleiben nahezu konstant. Erlöse und direktkostenfreie Leistungen (Dkfl) sind deutlich zurückgegangen. Die Kennzahlen der einzelnen FER zeigen beachtliche Unterschiede, was mit regionalen Produktionsstrategien und -strukturen begründet werden kann. Erlöse und Dkfl der Ökobetriebe konnten gesteigert werden.

Abbildung 2 zeigt, dass tägliche Zunahmen und Mastendgewichte wiederum gesteigert werden konnten. Die Verluste sind wie im Vorjahr konstant geblieben (ohne Abbildung).

Betriebsvergleich nach Dkfl je Mastplatz und Jahr

Tabelle 4 verdeutlicht, wo Betriebe mit überdurchschnittlicher Dkfl ihre Stärken haben. Die Ergebnisse legen nahe, dass das Betriebsmanagement der Schlüssel zum Erfolg ist, auch wenn diese Betriebe im Durchschnitt mehr Mastplätze haben. Deutliche Unterschiede zeigen die tägliche Zunahme, der Futteraufwand je Kilogramm Zuwachs und die Verluste.

Schweinemastbetriebe in der FLP

Mit konstanten 82 % haben sich die meisten Schweinemastbetriebe in der

FLP allein auf die Schweinemast spezialisiert und betreiben keine weiteren Betriebszweige mit Tierhaltung. Der größte Teil der Betriebe setzt auf ein Rein-Raus-System (82 %) und bezieht seine Ferkel von einem Herkunftsbetrieb (81 %). Knapp Dreiviertel aller FLP-Betriebe setzen auf Ferkel bayerischer Herkunft.

Im Wirtschaftsjahr 2020/21 haben 130 (8,9 %) Betriebe an der Initiative Tierwohl teilgenommen. Das ist eine deutliche Steigerung zu 89 Betrieben im Vorjahr. Nur 6,9 % der Betriebe setzen GVO-freies Futter ein, da der Markt die zusätzlichen Kosten bisher nicht abdeckt. Nahezu alle Betriebe (95 %) mischen ihr Futter selbst. Die Getreidereinigung ist weit verbreitet und bietet deutliche Vorteile: mit zunehmender Häufigkeit der Reinigung steigen die täglichen Zunahmen, der

Futterraufwand wird verringert und die Verluste reduziert.

Auswertungen der LfL zeigen, dass sich die Senkung des Eiweißgehaltes unter 16 % sowohl ökologisch als auch ökonomisch lohnt. Bisher lassen nur 24 % der Betriebe ihr Futter grundsätzlich im LKV-Futterlabor in Grub untersuchen, 64 % der Betriebe nutzen das Angebot selten. Um im Hinblick auf Futterkosten, Tiergesundheit, Umwelt und den Anforderungen der neuen Düngeverordnung nachhaltig zu handeln, ist die Futteruntersuchung unverzichtbar. Neben der Kenntnis von Nährstoffen und Energie zahlt sich das Wissen über Inhaltsstoffe und Mykotoxine aus.

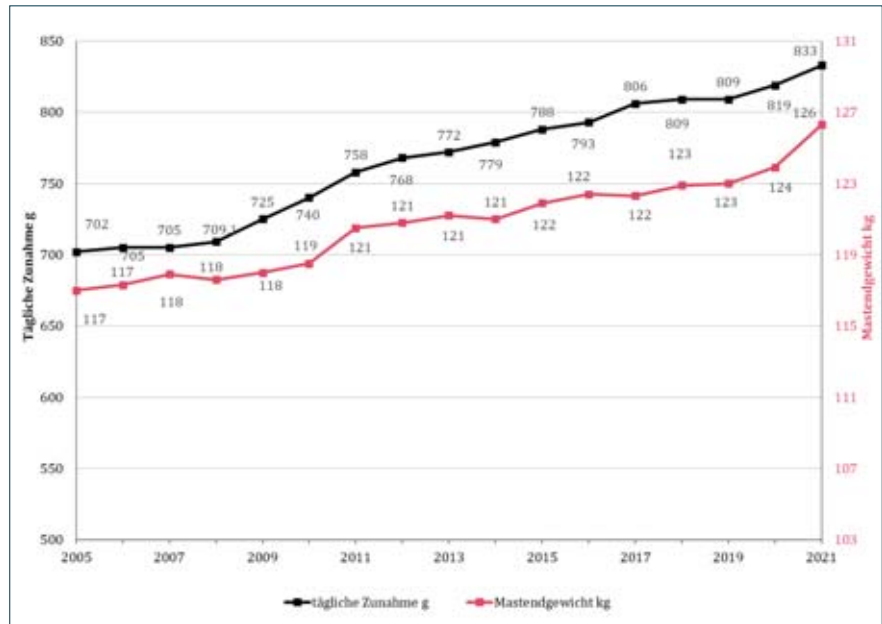


Abbildung 2: Entwicklung der täglichen Zunahme und des Mastendgewichtes

Tabelle 4

Betriebsvergleich mit unter- und überdurchschnittlicher Dkfl je Mastplatz und Jahr (konventionelle Betriebe) – Geschlachtetvermarktung

	Betriebe	eingestellte Tiere je Betrieb	Mastplätze	Anfangsgewicht kg	Endgewicht kg	tägliche Zunahme g	Futterraufwand je kg Zuwachs kg	Verluste %	Ferkelkosten gewichtskorr. €	Futterkosten je Tier €	Direktkosten je Tier €	Erlös je Tier €	Erlös je kg LG €	je Tier	Dkfl je Mastplatz und Jahr
Betriebe mit eigenerzeugten Ferkeln															
10% Beste	18	1.989	665	31,4	124,2	873	2,81	0,9	57	62	125	157	1,27	32	106
25 % Beste	45	2.340	816	30,9	123,7	867	2,78	1,5	60	58	125	150	1,23	26	85
Gesamt	180	1.934	747	30,6	124,3	834	2,82	1,6	66	60	131	144	1,17	13	42
25 % Schwächste	45	1.350	634	30,9	125,4	781	2,91	1,5	73	63	142	141	1,14	-1	-1
10 % Schwächste	18	916	562	32,3	126,1	757	2,96	1,5	81	63	150	141	1,13	-9	-26
Betriebe mit zugekauften Ferkeln															
10% Beste	86	2.556	1.118	30,6	125,9	876	2,75	1,9	63	58	127	155	1,24	27	85
25 % Beste	214	2.974	1.166	30,2	126,0	867	2,75	1,8	65	58	128	150	1,20	22	68
Gesamt	855	2.606	1.081	30,4	126,4	837	2,82	2,1	68	61	135	145	1,16	10	31
25 % Schwächste	214	1.857	905	30,6	127,1	812	2,88	2,4	75	63	143	140	1,12	-3	-8
10 % Schwächste	87	1.876	848	30,3	122,9	773	2,92	2,6	90	61	157	185	1,53	29	76

Tabelle 5

Tierbestand Zuchtsauen

Wirtschafts-jahr	Durchschnitts-bestand Zucht-sauen InVeKos	Stand Zuchtsauen FLP	Prüfdichte (%)
2019/20	174.799	113.568	65,0
2020/21	167.050	105.532	63,2

InVeKos = Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem

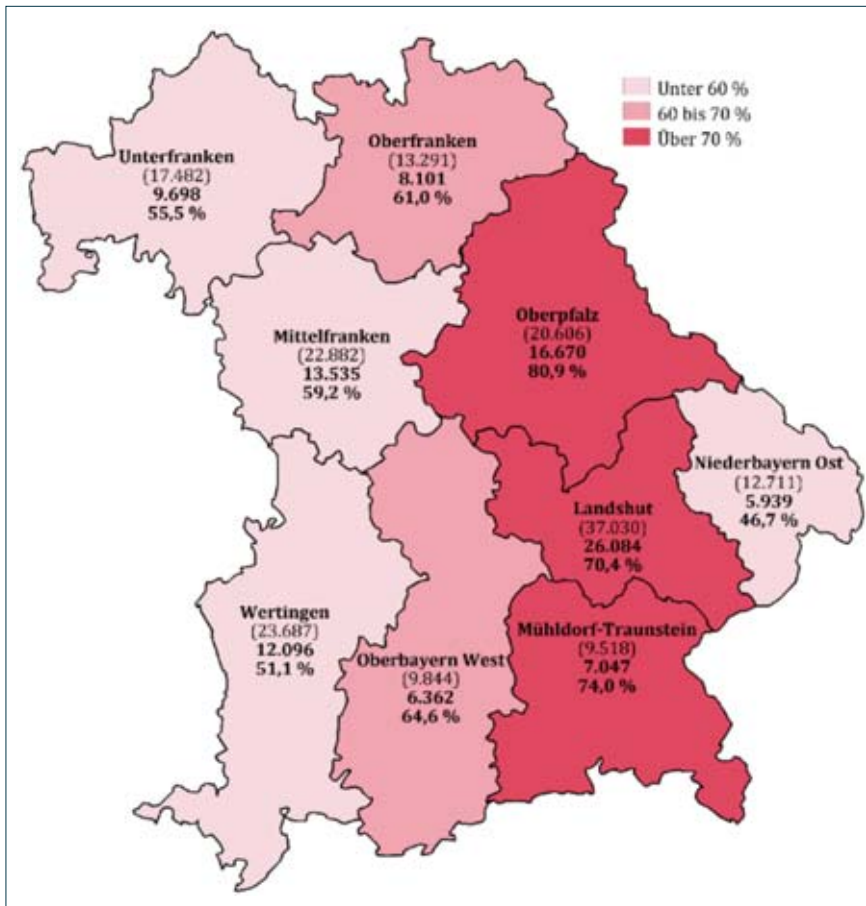


Abbildung 3: Organisationsgrad der Ferkelerzeugung in den Fleischerzeugerringen

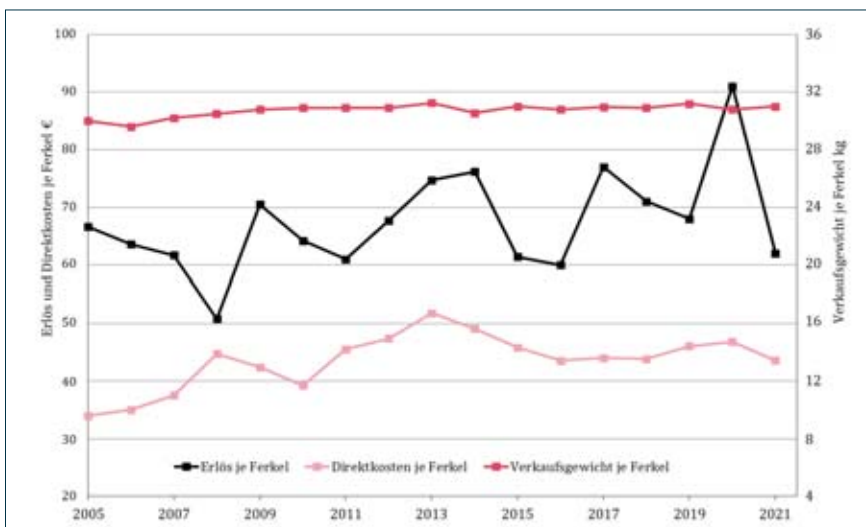


Abbildung 4: Erlös und Direktkosten je Ferkel in €

Ferkelerzeugung

Der Zuchtsauenbestand ist im Wirtschaftsjahr 2020/21 wiederum zurückgegangen. Anteilig stehen deutlich weniger Zuchtsauen unter Fleischleistungsprüfung als im vergangenen Wirtschaftsjahr. Tabelle 5 gibt einen Überblick über die Entwicklung.

Die Höhe der Prüfdichte variiert in der Ferkelerzeugung deutlich zwischen den FER, wie Abbildung 3 zeigt. Insbesondere in der Oberpfalz (80,9 %) und im Bereich Mühldorf-Traunstein (74,0 %) profitieren viele Ferkelerzeuger von der Leistungsprüfung und der Zusammenarbeit mit den LKV-Ringberatern.

Die produktionstechnischen Kennzahlen sind vergleichbar mit denen des vorangegangenen Wirtschaftsjahres. Die Zahl der aufgezogenen Ferkel je Sau und Jahr ist mit 26,1 angestiegen. Die Ferkelverluste konnten leicht reduziert werden.

Tabelle 6 beschreibt die Kennzahlen im Durchschnitt der FER von Bayern und zeigt die Abweichungen zum Vorjahr. Zusätzlich veranschaulichen Abbildung 4 und Abbildung 5 die langjährige Entwicklung grafisch.

Um die Kennzahlen des eigenen Betriebes auch objektiv einordnen zu können, ist der Vergleich mit anderen Betrieben hilfreich. Nachfolgend stellt Tabelle 7 Ferkelerzeuger mit unter- und überdurchschnittlicher Dkfl gegenüber. Die erfolgreiche Ferkelerzeugung ist abhängig von einer Vielzahl wohlüberlegter Entscheidungen und gutem Betriebsmanagement, kurzum der Betriebsleitung. Die erfolgreicherer Betriebe sparen nicht an den Futterkosten, scheinen aber weniger Futterverluste zu haben. Sie haben höhere Tierarztkosten jedoch niedrigere Kosten für Zuchtsauenersatz und Deckgebühren. Intensivere Tierbeobachtung und schnelleres sowie häufigeres Eingreifen bei Abweichungen können der

Tabelle 6

Produktionstechnische Kennwerte Ferkelerzeugung

FER	Betriebe	Sauen gesamt	je Betrieb	Aufgezogene Ferkel	ja Sau und Jahr			Verluste %	Wurfabstandstage	Wurfziffer	Bestands-ergänzung %	Günsttage bis Abgang
					Anzahl Würfe	Geborene Ferkel	Aufgezo-gene Ferkel					
Mittelfranken	87	13.064	151	348.705	2,27	30,3	26,6	12,5	153	3,24	44,0	56
Unterfranken	69	9.691	147	271.376	2,27	31,1	26,8	13,2	153	3,38	38,2	56
Oberfranken	68	7.997	117	206.169	2,26	29,4	25,8	12,4	152	3,34	42,0	58
Wertingen	75	11.838	162	307.514	2,22	28,5	25,2	11,9	155	3,41	37,7	64
Landshut	204	25.251	126	673.499	2,25	30,0	26,2	12,0	155	3,42	41,3	56
Mühldorf/Traunstein	79	7.060	94	184.670	2,23	28,3	24,9	12,3	156	3,11	42,6	60
Niederbayern Ost	61	5.614	94	144.933	2,19	28,5	25,2	11,0	157	3,40	37,0	63
Oberbayern West	60	5.968	101	149.620	2,20	28,1	24,7	12,7	157	3,27	42,0	63
Oberpfalz	141	16.091	116	444.201	2,29	30,2	27,1	10,8	152	3,31	41,5	56
Bayern 2020/21	844	102.574	124	2.730.687	2,25	29,7	26,1	12,0	154	3,34	40,9	58
Abweichung zum Vorjahr	-101	-10.340	2,7	-180.803	0,03	0,8	0,7	0,0	-1,0	-0,01	-0,2	-5

* nur Vollabschlüsse ohne spezialisierte Warte-/Abferkelbetriebe

Einstreu & Beschäftigungsmaterial

DINKELBRIKETTS

Dinkelbriketts sind ein organisches Beschäftigungsmaterial was aus gepressten Dinkelspelzen hergestellt wird.

Dem Dinkelbrikett wird ca. 10% Futterweizen zugesetzt, dadurch wird das Interesse der Tiere noch mehr geweckt.

Verpackungseinheit:

30 PE-Säcke pro Europalette
(ca. 500 - 700kg / Palette)
Abrechnung erfolgt nach Gewicht

Als Spender empfehlen wir unseren Futterkorb
(ca 15kg Fassungsvermögen)

HAPPY ANIMAL FEIN

happy animal
DAS ANDERE STROHMEHL

- thermisch entkeimtes Strohmehl
- 9 fach entstaubt
- beste Hygiene für Euter- & Gelenke
- sparsam im Verbrauch
- handlich verpackt

STROHKRÜMELMEHL

„Kuh-comfort“

thermisch entkeimt aus Weizenstroh

Strohkürmelmehl ist das Einstreu mit der höchsten Saugfähigkeit (ca. 700%). Es kommt überall dort zum Einsatz wo diese extrem hohe Saugkraft im Vordergrund steht.

weitere Infos oder Bestellungen per:

Tel. 036608 - 2 01 96 / Fax 036608 - 2 01 97

Mail info@einstreuprofis.com



EINSTREUPROFIS
Partner der Landwirtschaft

www.einstreuprofis.com



Lieferung deutschlandweit ab 1 Palette

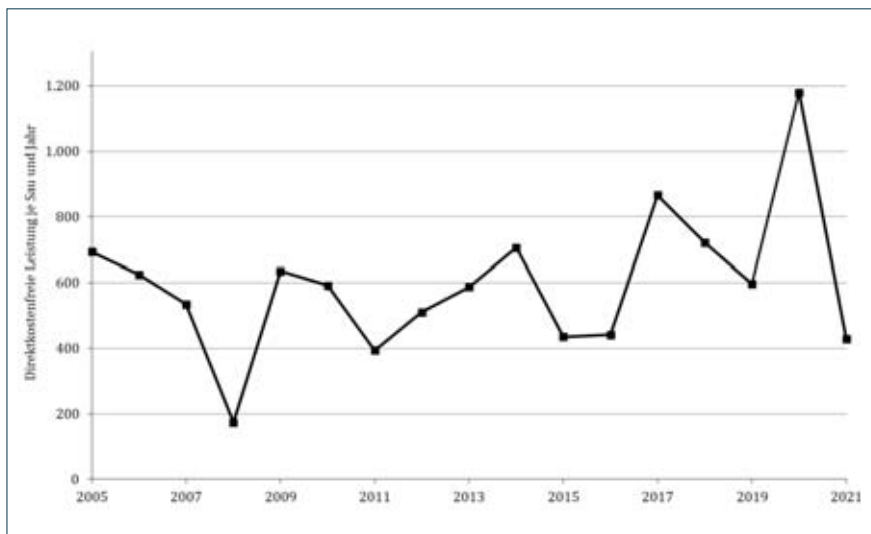


Abbildung 5: Direktkostenfreie Leistung je Sau und Jahr

Grund sein. Es ist auffällig, dass die besten Betriebe über 10 Ferkel mehr je Sau verkaufen als die schwächsten

Betriebe. Entsprechend zeigen die Ferkelerlöse und damit schließlich die DkFL enorme Unterschiede. Neben der Ge-

netik sind hier vor allem das Abferkelmanagement und die Versorgung der neugeborenen Ferkel sowie der Muttersau ausschlaggebend.

Neben der klassischen Fleischleistungsprüfung bietet das LKV Bayern den Jungsauenselektionstest an. Herdbuch-Betriebe und Betriebe mit eigener Remontierung erfahren so, welche Jungsau sich für die Remontierung eignet. Somit kann der Grundstein für den Zuchtfortschritt der nächsten Generation gelegt werden. Darüber hinaus ist der Jungsauenselektionstest Grundlage für die Zuchtwertschätzung der Erzeugergemeinschaft und Züchtervereinigung für Zucht- und Hybridzuchtschweine in Bayern (EGZH).

Tabelle 7

Betriebsvergleich mit unter- und überdurchschnittlicher DkFL je Sau und Jahr

	Betriebe	Sauen je Betrieb	Direktkosten je Sau								Leistung je Sau				Leistung je Ferkel		DkFL je Sau
			Sauen- kraftfutter		Ferkel- aufzucht futter		Tierarzt	Zuchtsauen- ersatz	Deckgebühren	sonstige Direktkosten	Verkaufte Ferkel	Ferkelerlös	Altsauenerlös	Gesamterlös	Gewicht kg	Erlös €	
			dt	€	dt	€	€	€	€	€		€	€	€		€	€
Betriebe mit eigener Ferkelaufzucht, d.h. mit weniger als 10% Absatzferkel																	
10% Beste	22	161,4	12,7	335	12,0	398	198	112	36	129	29,9	1.940	61	2.000	31,0	65	791
25 % Beste	55	171,3	12,7	334	11,5	383	182	125	35	128	27,9	1.791	63	1.854	31,0	64	667
Gesamt	219	135,1	12,8	341	10,8	366	182	134	37	129	25,5	1.574	63	1.637	31,0	62	449
25 % Schwächste	54	91,2	12,8	346	10,3	358	190	157	37	131	21,7	1.284	70	1.354	30,6	59	134
10 % Schwächste	21	71,0	12,9	345	9,8	339	183	164	38	139	19,8	1.168	61	1.229	31,4	59	21
Betriebe ohne eigene Ferkelaufzucht, d.h. mindestens 90% Absatzferkel																	
25 % Beste	8	235,3	12,6	349	0,5	45	190	136	32	108	30,7	1.312	58	1.371	32,0	59	511
Gesamt	29	184,3	12,6	336	0,3	29	178	143	32	122	27,6	1.125	63	1.188	31,5	59	349
25 % Schwächste	7	157,4	12,4	323	0,3	20	176	137	38	138	23,8	904	52	955	32,4	45	124

LANDWIRTSCHAFTSBAU



IHR KOMPETENTER PARTNER FÜR

- ✓ Rinderställe
- ✓ Schweineställe
- ✓ Schafställe
- ✓ Lagerhallen
- ✓ Güllebehälter



WOLF SYSTEM GMBH
Am Stadtwald 20 | 94486 Osterhofen
09932 37-0 | mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de



Erfolgreiche Rindermäster treffen kluge Entscheidungen bei wirtschaftlichen Fragen.

Rindermast

Während der durchschnittliche Mastbullenbestand nach InVeKos im Wirtschaftsjahr 2020/21 leicht rückläufig ist, ist die Zahl der Mastbullen unter FLP angestiegen. Damit wächst auch der durchschnittliche Organisationsgrad in Bayern, wie Tabelle 8 verdeutlicht.

Die Bedeutung der Rindermast und der FLP in der Rindermast über die FER veranschaulicht Abbildung 6. Den höchsten Organisationsgrad zeigt der FER Niederbayern Ost mit 78,5 %, gefolgt von Oberfranken mit 74,3 %.

Tabelle 9 zeigt die Verbreitung verschiedener Mastverfahren in den FER

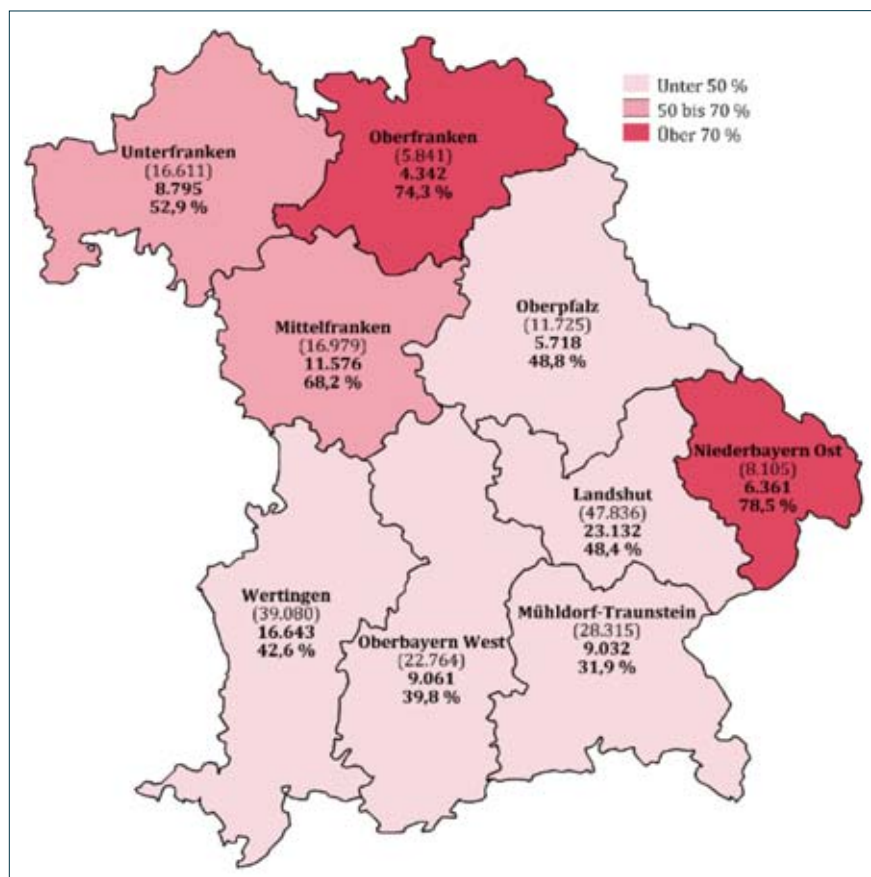


Abbildung 6: Organisationsgrad der Rindermast in den Fleischerzeugerringen

Tabelle 8

Tierbestand Mastbullen

Wirt- schafts- jahr	Durchschnittsbestand Mastbullen InVeKos (ohne Kuhbetriebe)	Stand Mastbullen FLP (ohne Kälber und Fresser)	Prüf- dichte %
2019/20	203.543	90.959	44,7
2020/21	197.255	91.125	46,7

InVeKos = Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem

und über Bayern. Die klassische Bullenmast hat mit 56 % die größte Bedeutung. Es folgen Fressererzeugung und die Mast von Ochsen, Färsen und anderen Mastrindern. Innerhalb der Bullenmast wurden rund 45 % der Bullen ab Kalb und 42 % ab Fresser abgeschlossen. Der Trend geht weg von der

Mast ab Kalb. Gerade bei Investitionen oder Umstrukturierungen im Betrieb verzichten die Betriebsleiter häufig auf die arbeitsintensive und risikobehaftete Kälberaufzucht.

Tabelle 10 vergleicht Betriebe mit besonders hohen und besonders niedrigen Dkfl und zeigt, wie die erfolgrei-

chen Betriebe ihren Vorteil erreichen. Deutliche Unterschiede zwischen den stärksten und schwächsten Betrieben ergeben sich insbesondere durch die Effizienz der Mast. Erfolgreichere Betriebe scheinen ein gutes Gespür dafür zu haben, an welcher Stelle sich Sparsamkeit lohnt und an welcher nicht. Sie realisieren vermutlich durch intensivere Tierbeobachtung und kluges Fütterungsmanagement niedrigere Verluste. Die Tiere danken es mit höheren Zunahmen in kürzerer Zeit. Das spiegelt sich auch in den wirtschaftlichen Kennwerten wider. Die Dkfl je Tier und Futtertag veranschaulicht den Zusammenhang. Die Unterschiede zwischen den Besten und Schwächsten sind enorm.

Tabelle 9

Verteilung der Mastverfahren in der Rindermast

FER	Betriebe*	Tiere*	Abgeschlossene Tiere					
			Bullenmast ab			Fressererzeugung ml./wbl	Ochsen, Färsen u.a.	Tiere gesamt
			Kalb	Fresser	Absetzer			
Mittelfranken	69	11.017	1.434	2.897	2.531	2.750	1.510	11.122
Unterfranken	78	11.894	1.516	4.487	1.639	6.514	160	14.316
Oberfranken	59	9.236	1.086	2.234	222	12.587	27	16.156
Wertingen	113	20.149	6.723	4.947	505	3.149	198	15.522
Landshut	160	29.710	11.447	6.639	1.294	7.520	222	27.122
Mühldorf	93	14.386	3.363	3.253	781	11.397	598	19.392
Niederbayern Ost	54	7.284	2.252	2.145	372	115	136	5.020
Oberbayern West	54	9.831	2.732	1.615	1.813	2.750	1.078	9.988
Oberpfalz	70	8.317	1.711	1.449	53	5.922	280	9.415
Bayern 2020/21	750	121.824	32.264	29.666	9.210	52.704	4.209	128.053
Abweichung zum Vorjahr	-27	-1.836	-1.260	-1.611	-285	-1.452	564	-4.044

* Stand 30.06.2021

Tabelle 10

Ergebnisse der Betriebe mit unter- und überdurchschnittlicher Direktkostenfreier Leistung

	Produktionstechnische Kennwerte								Wirtschaftliche Kennwerte								
	Anzahl Betriebe	Anzahl ausge- werteter Tiere	verendet %	Kennwerte je Tier					Kennwerte je Tier						Kennwerte je Tier und Futtag		
				Lebend- gewicht	Schlachtgewicht kg	Mastdauer Tage	Nettozunahme *** g	Einstallwert €	Kosten			Bruttoerlös*			Kraftfutter- kosten €	Grundfutter- kosten €	Dkfl mit Grundfutter €
				Beginn kg	Ende kg				Kosten Tierarzt €	Sonstige Direktkosten €		je Tier €	je kg SG €	Dkfl mit Grundfutter €			
Bullenmast ab Kalb (nur Fleckvieh)																	
Top 10%	25	2.807	1,8	93	762	435	488	793	470	34	58	1.754	4,15	552	0,74	0,58	1,15
25 % Beste	62	7.230	2,0	93	761	434	486	795	482	39	56	1.734	4,13	506	0,78	0,58	1,05
Gesamt	247	28.069	3,2	94	755	431	502	761	511	39	61	1.680	4,10	390	0,78	0,60	0,79
25 % Schwächste	62	5.714	5,3	95	735	419	516	717	540	41	58	1.576	4,05	231	0,76	0,65	0,46
10 % Schwächste	25	2.160	6,3	95	730	415	527	696	548	39	57	1.551	4,06	162	0,75	0,73	0,32
Bullenmast ab Fresser (nur Fleckvieh)																	
Top 10%	24	1.949	0,7	226	757	431	367	843	808	10	42	1.799	4,23	435	0,71	0,66	1,19
25 % Beste	59	5.787	1,0	218	759	432	379	832	808	10	48	1.777	4,19	391	0,72	0,65	1,04
Gesamt	236	24.381	2,2	220	751	428	395	786	813	11	47	1.707	4,13	291	0,72	0,68	0,75
25 % Schwächste	59	4.977	3,6	222	742	423	419	726	824	12	48	1.624	4,05	166	0,70	0,70	0,40
10 % Schwächste	24	1.660	5,1	219	739	423	430	711	823	13	44	1.570	3,98	103	0,69	0,71	0,24
Bullenmast ab Absetzer (alle Rassen)																	
Top 10%	6	516	1,5	265	773	447	362	838	830	16	51	1.759	4,03	372	0,64	0,73	1,04
25 % Beste	14	2.076	0,9	283	767	449	353	829	889	16	43	1.808	4,09	330	0,83	0,67	0,94
Gesamt	57	8.181	1,6	286	765	443	360	797	919	17	57	1.754	4,05	252	0,72	0,71	0,71
25 % Schwächste	14	1.772	2,2	294	758	441	365	764	967	18	60	1.696	4,00	146	0,62	0,79	0,40
10 % Schwächste	6	547	3,6	305	754	441	357	762	1026	24	51	1.660	3,93	73	0,54	0,85	0,20
Fressererzeugung nur ml. (nur Fleckvieh)																	
Top 10 %	8	5.947	0,8	83	217	-	110	1212	434	21	27	815	3,79	205	0,99	0,17	1,87
25 % Beste	20	17.380	0,9	82	213	-	110	1187	456	24	27	816	3,86	187	0,95	0,17	1,70
Gesamt	81	44.773	1,2	85	216	-	114	1149	474	28	26	810	3,79	156	0,90	0,19	1,37
25 % Schwächste	20	7.617	2,2	88	214	-	114	1105	492	36	26	787	3,76	104	0,93	0,21	0,91
10 % Schwächste	8	1.802	2,2	90	217	-	112	1141	506	44	20	785	3,69	81	1,00	0,20	0,72

* Nach Vermarktungskosten

** Bei Fressererzeugung je kg Lebendgewicht

*** bei Fressererzeugung tägliche Zunahme



Teichwirtschaft wird in Mittelfranken, Niederbayern und der Oberpfalz betrieben.

Teichwirtschaft

In der Teichwirtschaft, insbesondere in der Karpfen- und Forellenteichwirtschaft, findet ebenfalls die Zusammenarbeit mit LKV Ringberatern statt. Im Jahr 2021 wurden 703 Teichwirte betreut und 13.858 Wasserproben analysiert. Im Vergleich dazu

wurden 2020 718 Teichwirte betreut und 13.195 Wasserproben analysiert. Die Teichwirtschaft spielt ausschließlich in Mittelfranken, Niederbayern und der Oberpfalz eine nennenswerte Rolle. Tabelle 11 beschreibt den Umfang der Leistungsprüfung in der Fischerzeugung.

Die FLP bzw. die Zusammenarbeit mit dem persönlichen Ringberater ermöglicht den teilnehmenden Betrieben das wertvolle Benchmarking mit Berufskollegen. Betriebsleiter, die ihre produktionstechnischen und wirtschaftlichen Kennwerte kennen und regelmäßig hinterfragen, entdecken Reserven, die sie oft schon mit dem Drehen kleiner Stellschrauben optimieren können.

● Sonja Hartwig-Kuhn

Tabelle 11

Umfang der Leistungsprüfung in der Fischerzeugung

Fisch- erzeugerring	Ringberater	Betriebe	Betriebsbesuche	Wasserprüfungen	Zuwachs- kontrollen	Fischzerlegungen/kon- ditionelle Überwachung
Mittelfranken	3,00	386	3.181	10.718	14.330	2.886
Niederbayern	0,50	195	994	1.031	11	0
Oberpfalz	1,00	122	515	2.109	1.759	1.766
Bayern	4,50	703	4.690	13.858	16.100	4.652

InVeKos = Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem



Jahresbericht Fleischleistungsprüfung

Weitere Auswertungen und Information finden Sie im Jahresbericht FLP auf der LKV Homepage unter www.lkv.bayern.de/lkv-bayern/#veroeffentlichungen

Die Ausbildung der LKV-Ringberater



Mit coronabedingter Verzögerung startet das neue Ausbildungssystem der LKV-Ringberater. V.l.n.r. Sabine Rudin, Frank Allmendinger, Martin Bauer, Stefanie Metzmacher, Marco Stadter, Bastian Kirsch, Domenica Engel, Josef Kuttelochner, Raphael Kerler, Dr. Rudolph Eisenreich (LfL), Dr. Anja Rostalski (TGD)

Dank eines modular aufgebauten und ausgeklügelten Ausbildungssystems werden die LKV-Ringberater optimal und zeitlich flexibel auf ihre Zusammenarbeit mit Ferkelerzeugern, Schweine- und Rindermästern sowie Teichwirten vorbereitet.

Das neue Ausbildungssystem der Ringberater besteht neben der regionalen Grundausbildung beziehungsweise Einarbeitung aus zehn Modulen, die überregional stattfinden. Dabei lernen die neuen LKV-Mitarbeiter auch Kollegen anderer Verwaltungsstellen kennen.

Tabelle 1 und Tabelle 2 zeigen die Ausbildungsinhalte von Ringberatern für Schweinemast und Ferkelerzeugung sowie der Ringberater für Rindermast. Die Module sind in sich geschlossen. Dadurch können neue Mitarbeiter jeder-

zeit mit den neuen Modulen beginnen. Das spart Zeit, die neuen Ringberater können ihre Ausbildung schneller absolvieren. Im Kalenderjahr werden drei Ausbildungsblöcke angeboten. Nach jedem Themenblock steht eine mündliche oder schriftliche Prüfung an.

LKV-Block: Organisation und Verwaltung

Im LKV-Block erhalten die angehenden Ringberater einen Einblick in Organisation und Verwaltung des LKV Bayern.

Tabelle 1

Ausbildungsmodule Ringberater Schweinemast und Ferkelerzeugung

LKV-Block	Haltung und Tierbeobachtung	Stallklima und Lüftungstechnik	Schweinefütterung	Nährstoffhaushalt und Beratung zur Düngegesetzgebung
Schweinezucht	Tiergesundheit und Tierseuchen; Biosicherheit	Betriebswirtschaft, Datenauswertung und Umsetzung in LKV-Programmen	Vermarktung und Marktübersicht	Angewandte Produktionstechnik

Tabelle 2

Ausbildungsmodule Ringberater Rindermast

LKV-Block	Kälberaufzucht	Fütterung & Silierung	Jungvieh
Fresser	Bullenmast	Grundfutter und Ökoberatung	

Darüber hinaus sind auch rechtliche Fragen Inhalt dieses Themenkomplexes, an dem auch die neuen Milchviehproduktionsberater und Leistungsoberprüfer teilnehmen. Schließlich wird der Bereich Beratungsmethodik durch erfahrene LKV-Mitarbeiter vermittelt. Am LKV-Block nehmen auch die angehenden Teichwirte teil. Ansonsten durchlaufen sie aber keine vom LKV Bayern organisierte Ausbildung, sondern sind dazu aufgerufen vor Antritt ihrer Beratertätigkeit den Abschluss Fischwirtschaftsmeister zu absolvieren. Das LKV Bayern beschäftigt fünf Ringberater für die Teichwirtschaft.

Fachliche Blöcke

Die fachlichen Themenblöcke übernehmen Experten der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)

und des Tiergesundheitsdienst Bayern (TGD). Die Einrichtungen der Bayerischen Staatsgüter dienen als Lehrstätten. So erhalten die neuen Mitarbeiter eine praxisnahe Ausbildung auf Grundlage neuster wissenschaftlicher Erkenntnisse. Zudem sind sie bestens gerüstet, um die LKV-Mitgliedsbetriebe kompetent zu betreuen.

Sabine Rudin – Die neue Ausbildungsbeauftragte

Von LKV-Seite wird Sabine Rudin von nun an Organisation und Durchführung der Ringberater-Ausbildungslehrgänge übernehmen. Die Tierärztin ist seit November 2021 neu im Team der Fachabteilung Fleischleistungsprüfung. Nach dem Studium an der Ludwig-Maximilians-Universität München arbeitete sie drei Jahre in einer

Rinderpraxis im Gebiet Lenggries/ Bad Tölz/ Bichl.

Im Rahmen der Ringberater-Ausbildung will sie besonderes Augenmerk auf den Themenbereich „Tierwohl“ legen, der aus der öffentlichen Debatte nicht mehr wegzudenken ist. Das LKV Bayern setzt in der Ausbildung der Ringberater auf einen möglichst vielfältigen Blickwinkel, um seine Ringberater und die beratenen Betriebe gut für die Zukunft zu wappnen. Hierzu wird Frau Rudin mit ihren Erfahrungen aus dem Bereich der Veterinärmedizin einiges beitragen können. Bereits beim ersten Modul konnte Frau Rudin sich einen Einblick in das neue Ausbildungssystem verschaffen. Im persönlichen Austausch mit den neuen LKV-Mitarbeitern hat sie erste Eindrücke eingefangen.

● Sonja Hartwig-Kuhn



Tierärztin Sabine Rudin wird federführend die Ausbildung der Ringberater übernehmen.

Foto: S. R.

Stimmen aus den Reihen der **Ringberater**

Wir haben zwei junge Mitarbeiter zu ihren Erfahrungen im neuen Ausbildungssystem befragt. Domenica Engel ist schon etwas länger beim LKV Bayern, Bastian Kirsch hat seine Stelle erst kürzlich angetreten. Der Start des neuen Ausbildungssystems hatte sich auf Grund von Corona verzögert. Im November 2021 startete es nun mit den Themen Schweinezucht und Tiergesundheit. Im Frühjahr 2022 folgt der Block Betriebswirtschaft. Die wohl bedeutendste Einheit rund um die Fütterung wird derzeit von LKV-Mitarbeitern und LfL-Dozenten geplant.

Domenica Engel ist seit 2018 Ringberaterin für Schwein. Sie blickt auf ihr erstes Modul über Schweinezucht und Tiergesundheit zurück:



Das erste Ausbildungsmodul hat einen ausführlichen Einblick in die bayerische Schweinezucht und den Bereich Tiergesundheit gegeben. Mir hat besonders gefallen, dass wir viele praktische Themen detailliert diskutieren konnten, um unser Fachwissen weiter zu vertiefen. Beim Besuch im Schlachthaus der Zuchtanstalt wurde anschaulich erklärt, worauf es am Schlachtkörper ankommt.

Die Ausbildung in mehrere Blöcke aufzuteilen war eine gute Idee, so lässt sich ein Kurs besser in das Tagesgeschäft integrieren. Ich freue mich schon auf die nächsten Ausbildungsblöcke und hoffe, weitere interessante Erkenntnisse zu gewinnen und Ansprechpartner kennenlernen zu dürfen.

Bastian Kirsch ist seit September 2021 Ringberater für Schweinemast. Er berichtet uns:



Ich freue mich über die kontinuierliche und umfangreiche Ausbildung. Als Ringberater für Schweinemast war der Teil zur Tiergesundheit wesentlich spannender für mich als der Teil zur Zucht. Besonders interessant war für mich, dass Salmonellen-Probleme oft schon in der Ferkelerzeugung ihren Ursprung haben.

Am besten fand ich, dass ich mit meinen Kollegen zusammensitzen konnte, um sie kennenzulernen und mich mit ihnen auszutauschen. Schade ist allerdings, dass Corona den eigentlich angedachten Ablauf beeinträchtigt. Ein Besuch der LKV-Zentrale und des TGD-Labors konnten bisher nicht stattfinden. Ich hoffe, dass dies nachgeholt werden kann.

Unsere Beratungsangebote

Mit unseren Beratungsangeboten unterstützen wir Haupt- wie Nebenerwerbsbetriebe und konventionell wie ökologisch wirtschaftende Betriebe bei den täglichen Fragen rund um Fütterung, Haltung, Zucht, Wirtschaftlichkeit und die Düngeverordnung. Eine professionelle Beratung hilft den Landwirten Schwachstellen zu erkennen und diese durch einfache Maßnahmen abzustellen. Ca. 90 Ringberater unterstützen unsere Betriebe in der

Rinder- und Schweinemast, Ferkelerzeugung und Fischerzeugung. Unsere Experten erarbeiten zusammen mit den Landwirten individuelle Managementstrategien für die Bereiche Fütterung, Haltung, Bestandsführung, Herdbuchzucht, Qualitätssicherung, Vermarktung und die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben.



Klimaschonende Schweinefütterung

Wenn Wissenschaft und Praxis eng kooperieren, können große Erfolge eingefahren werden. Dank eines gemeinsamen Projektes von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (ÄELF) und dem LKV Bayern konnte die Klimawirkung der bayerischen Schweinemast deutlich reduziert werden.



Bei der klimaschonenden Schweinefütterung werden die Stickstoff- und Phosphor-Gehalte in den Futterrationen reduziert.

Bei der Zusammenarbeit im Projekt „Operatives Rahmenziel zur nährstoffangepassten Fütterung in der Schweinemast“ ist es durch eine ausgeklügelte Fütterung von Mastschweinen gelungen, einen beachtlichen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz, aber auch für die Tiergesundheit und das Einkommen der Betriebe zu leisten. Die Fachleute von LfL, ÄELF und LKV Bayern einigten sich auf eine konkrete und messbare Zielsetzung zur Rationsgestaltung. Dadurch können Emissionen und Nährstoffaustragungen aus der Schweinemast in die Umwelt reduziert werden. Gleichzeitig profitieren die Schweine durch eine bedarfsgerechte Fütterung ohne stoffwechselbelastende Überschüsse.

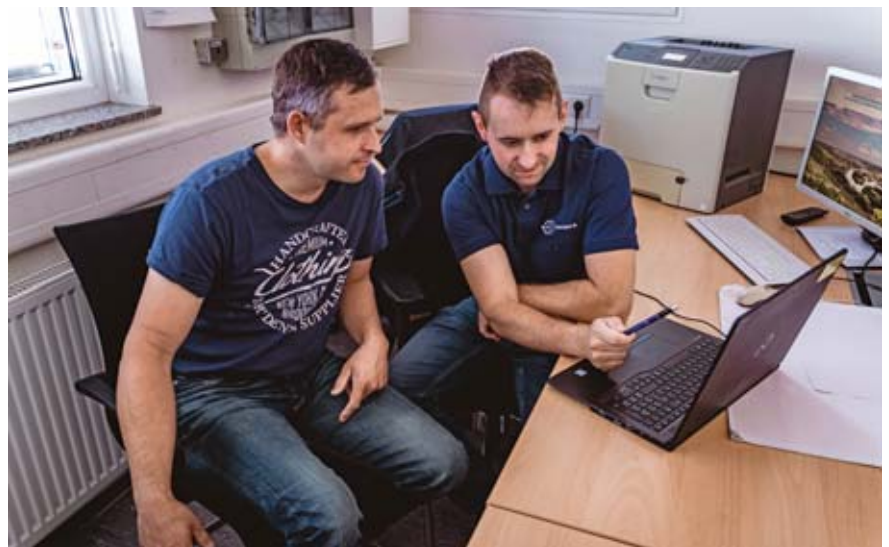
Ziele gemeinsam erreichen

Das Anpassen der Stickstoff (N)- und Phosphor (P)-Gehalte in Futterrationen von Mastschweinen ist seit Beginn der 1990er Jahre ein Forschungsschwerpunkt an der LfL. Den Durchbruch

in der Praxis erreichten die Experten für Tierernährung aber erst durch die Einbindung weiterer Akteure. Dazu gehören Landwirte, Tierärzte und die Vertreter der Futtermittelindustrie. Als wichtiges Bindeglied zwischen Tierhaltern und Wissenschaftlern kamen die Ringberater des LKV Bayern und die fachlichen Ansprechpartner des

Freistaats Bayern hinzu. Als Grundlage für die Bewertung und Optimierung der Schweinefütterung diente die Datenerhebung und -analyse.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Stickstoff und Phosphor konnten in den Futterrationen reduziert werden. Dadurch sanken die Ammoniakemissionen um rund 16 Prozent, während die



LKV-Ringberater stellen Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis sicher.



Online wurden die Ergebnisse des Projektes vorgestellt.

Leistungen der Tiere konstant blieben beziehungsweise sich verbesserten. Die bayerische Schweinehaltung trägt damit aktiv zu einer umwelt- und klimafreundlichen Landwirtschaft bei. Ohne das systematische Controlling durch die Leistungsprüfung wäre der Erfolg nicht möglich gewesen. Die LKV-Ringberater haben die Daten vierteljährlich erfasst und zur Analyse an die LfL weitergegeben. In die Aus-

wertungen gingen Mastleistungsergebnisse von 20.120.280 Schweinen ein.

Systematisches Controlling

In diesem Projekt ist der Wissenstransfer von der Forschung in die Praxis gelungen. Die Ergebnisse zeigen außerdem, dass nur gesteuert werden kann, was auch gemessen wird. Somit sind die Untersuchungen der Futter-

inhaltsstoffe sowie die Erfassungen und Aufzeichnungen der tierischen Kennzahlen unerlässlich. Durch deren Auswertung wird den Betriebsleitern der Vergleich mit Berufskollegen ermöglicht. Das motiviert und macht ein objektives Controlling des eigenen Betriebs erst möglich.

Ausblick

Trotz der positiven Ergebnisse muss das Ziel bleiben, die Schweinefütterung auch weiterhin zu optimieren. Noch mehr Betriebe müssen von den innovativen Fütterungspraktiken überzeugt werden. Die Fütterungsstrategie selbst muss weiterhin optimiert werden. Im nächsten Schritt steht die Fütterung von Ferkeln und Sauen im Fokus.

Im Rahmen einer LfL-Online-Veranstaltung im November 2021 wurde das Projekt sowie die daraus abgeleiteten Erkenntnisse und Schlussfolgerungen vorgestellt.

● Sonja Hartwig-Kuhn

Erfolg in Zahlen

- Die Auswertung umfasst Daten von rund 20 Millionen Mastschweinen, das sind 60 Prozent der in Bayern gehaltenen Tiere.
- Von Juli 2015 bis Juni 2021 wurde der Rohproteingehalt im „Mittleren Mastfutter“ um 15,6 Gramm reduziert, das ist eine Absenkung von 10 Prozent.
- Von Juli 2016 bis Juni 2021 wurde der Phosphorgehalt im „Mittleren Mastfutter“ um 0,53 Gramm reduziert, das entspricht einer Absenkung von 11 Prozent.
- Trotz N-/ P-Reduzierung wurden Schlacht- und Mastleistung nicht negativ beeinflusst!
- Bei einer angenommenen Ammoniakminderung von 10-11 Prozent je 10 Gramm Rohproteinminderung, konnten die beim LKV Bayern organisierten Schweinemäster ihre Ammoniakemissionen aus der Schweinemast innerhalb der letzten sechs Jahre um 16 Prozent reduzieren.

Weitere Informationen zum Projekt können unter www.lfl.bayern.de/ite/schwein/284440/index.php eingesehen werden.

Ein gutes Hygienekonzept ist die beste Waffe



Schweinehalter können ihre Bestände mit guten Hygienekonzepten vor der Afrikanischen Schweinepest schützen.



Fotos: Vladimirczech on Freepic/ Mélissa Jeanty on Unsplash

Die Afrikanische Schweinepest breitet sich zunehmend aus. Gute Hygienekonzepte helfen, um die eigenen Tiere zu schützen.

Es lässt sich nicht bestreiten, dass die bayerischen Schweinehalter gerade harte Zeiten erleben. Dazu kommt noch die allgegenwärtige Sorge vor einer Verbreitung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) und den damit verbundenen Folgen für die Branche. Gute Hygienekonzepte auf den Betrieben werden dabei immer wichtiger.

Wie kann man sich am besten auf ein Worst Case-Szenario vorbereiten?

Länder wie Polen kämpfen schon länger mit ASP in Schweinebeständen. Daher kann Deutschland von deren Erfahrungen profitieren. Eines kristal-

lisiert sich ganz klar heraus: ein gutes Hygienekonzept am Hof ist die beste Waffe gegen ASP! In Betrieben ohne Freilandhaltung ist der direkte Kontakt zu Wildschweinen sehr unwahrscheinlich. Hier kann das Virus vor allem über Vektoren übertragen werden. Dazu zählen zum Beispiel Gegenstände, Personen, Lebensmittel oder Tiere wie Hund und Katze. Über diese Vektoren kann das Virus von außen in den Bestand gelangen. Um das Risiko einer Einschleppung so klein wie möglich zu halten, müssen wir genau an diesem Punkt ansetzen.

Hygieneroutinen überdenken

Die Schweinehaltungshygieneverordnung (SchHaltHygV) umfasst zahlreiche Vorschriften zum Aufbau eines Hygienekonzepts. Doch wie überall schleichen sich auch hier in der täglichen Umsetzung unbemerkt Gewohnheiten oder Unachtsamkeiten ein. Oder die Umsetzung wird durch speziel-

le Gegebenheiten am Hof selbst erschwert.

Hygienekonzept an den Betrieb anpassen

Jeder sollte sich ein paar Minuten Zeit nehmen und das eigene Hygienekonzept kritisch hinterfragen. Eine klare und konsequente Trennung von sauberem und unsauberem Bereich ist unabdingbar. Mit ein bisschen Kreativität lässt sich für alles eine Lösung finden. Eine Schwarz-Weiß-Trennung ist zum Beispiel durch eine einfache Bank möglich. Ein konsequenter Schuhwechsel kann bei kühlen Temperaturen eine Desinfektionswanne im Außenbereich ersetzen. Knackpunkte sind oft Zonen, in denen es zu Überschneidungen der beiden Bereiche kommt. Hier ist das Einrichten eines Übergabebereichs für Einstreu und Mist eine geschickte Lösung. Betriebseigene Stiefel können auch für den Viehfahrer eine sinnvolle Anschaffung sein. Es gibt immer einen Weg.

Gerne stehen Ihnen die LKV-Ringberater zur Beratung und Lösung von Problemen zur Seite! Auch bei Interesse an der

Teilnahme am ASP-Früherkennungsprogramm unterstützen wir Sie gerne!

● Sabine Rudin, Tierärztin



Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL)

Afrikanische Schweinepest (ASP):

www.lgl.bayern.de/tiergesundheit/tierkrankheiten/virusinfektionen/asp/index.htm

ASP-Früherkennungsprogramm:

www.lgl.bayern.de/tiergesundheit/tierkrankheiten/virusinfektionen/asp/asp_statusuntersuchung.htm

Tiergesundheitsdienst Bayern (TGD)



Biosicherheit:

www.tgd-bayern.de/artikel-schweine.php?DOC_INST=48&SUB=58



Alzogur[®] zur Stallhygiene!

- Stoppt die Fliegenplage
- Bekämpft den Dysenterie-Erreger
- Unterbricht den Infektionskreislauf

„Stallhygiene ist wichtiger denn je! Stoppen Sie die Fliegenbrut in der Gülle mit Alzogur[®]. Dann herrscht Ruhe im Stall und Fliegen spielen als Krankheitsüberträger keine Rolle mehr!“

ANWENDUNGSFRAGEN?
ICH BERATE SIE GERNE!



ANDREAS FRANZL
Anwendungsberater
für Bayern
M 0175 2237828

Alzchem Trostberg GmbH
Dr.-Albert-Frank-Str. 32
83308 Trostberg
www.alzchem.com



alzchem
group

ASP-Status und die verstärkte Biosicherheit

Schweinehaltende Betriebe sind über die Schweinehaltungshygieneverordnung (SchHaltHygV) mit den Anforderungen an die innere und äußere Biosicherheit zum Schutz vor Seuchen vertraut. Der „ASP-Status“ nach dem neuen EU-Tiergesundheitsgesetz „AHL“ fordert aber weitere Anstrengungen. Kleine Haltungen, für die bislang die Kriterien der Anlage 2 der SchHaltHygV galten, müssen sich für den Status nun im Wesentlichen an Anlage 3 orientieren. Dazu gehört u. a. die Einrichtung einer stallnahen Hygieneschleuse, die räumliche Trennung verschiedener Tierarten sowie der verschiedenen Produktionsgruppen und ggf. die Einfriedung des Betriebsgeländes. Für alle Bestände im Status-Verfahren gilt, dass ein Hygieneplan vorliegen muss, Fenster und Öffnungen mit Fliegengittern versehen sein und Kadaver außerhalb des Betriebsgeländes abge-

holt werden müssen. Ein anerkannter ASP-Status ermöglicht das Verbringen von Schweinen im Seuchenfall. Unabhängig von der aktuellen Teilnahme am Verfahren sollte jeder Schweinehalter beim Veterinäramt den Tierarzt benennen, der die amtlichen Betriebsinspektionen bei ihm durchführt, in denen u. a. die verstärkten Biosicherheitsmaßnahmen überprüft werden. Damit besteht die Möglichkeit, bereits fünfzehn Tage nach ASP-Ausbruch wieder Tiere zu verbringen, sofern die Betriebsinspektion unbeanstandet und die Untersuchung aller verendeten Schweine ASP-negativ bleibt. Der Schweinegesundheitsdienst unterstützt das freiwillige Verfahren im Rahmen des Bayerischen Produktionshygiene-Verfahrens (BayPHV).

● Dr. Anja Rostalski
Fachabteilung Schweinegesundheitsdienst
beim TGD Bayern e. V.

Smarte Gemeinde – Digitale Lösungen für den ländlichen Raum

Nicht nur durch Corona wird das Leben auf dem Land wieder interessanter. Mit dem Projekt „Smarte Gemeinde“ sollen Kommunen dabei unterstützt werden, Digitalisierungsstrategien zu entwickeln.

Mit Hilfe der Digitalisierung das Leben auf dem Land noch lebenswerter machen – eine Idee, der sich gleich zwei Bayerische Staatsministerien verschrieben haben. Das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (StMWi) lobte 2016 den Wettbewerb „Digitales Dorf“ aus und förderte schließlich fünf Modellregionen. Davon liegen zwei in Nordbayern und drei in Südbayern. Unterstützt und betreut wurden die Projekte in Nordbayern durch das Fraunhofer Institut für integrierte Schaltung. In Südbayern übernahmen Mitarbeiter des Technologie Campus Grafenau diese Aufgabe.

Digitaler Ideenreichtum

Die Ideen verknüpfen verschiedene Lebensbereiche miteinander. Tabelle 1 zeigt die Themenfelder und Anwendungen der Pilotregion Spiegelnau/ Frauenau im Bayerischen Wald.

Digitale Zukunft selbst gestalten

Das Folgeprojekt „Smarte Gemeinde – auf dem Weg in die digitale Zukunft“ wird vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) gefördert und begleitet. Es wurden zehn Gemeinden aus Niederbayern und Unterfranken ausgewählt. Voraussetzung war unter anderen die Mitgliedschaft einer interkommunalen Kooperation (sog. Integrierte Ländliche Entwicklung, ILE).



Im Vorgängerprojekt „Digitales Dorf“ wurden zahlreiche digitale Ideen entwickelt.

Bild: H. S., TH DEG

Themenfelder und Anwendung des Digitalen Dorfes Spiegelnau/ Frauenau

Themenfeld	Anwendung
Mobilität	• DorfBus Spiegelnau inkl. App
Dienste	• Rathaus App: Aktuelles per Push Nachricht, Kalender, Abruf von Dokumenten, Anträgen und Formularen, Meldungen aus der Gemeinde, Öffnungszeiten • Vereins App: Verwaltung und Organisation des lokalen Vereinslebens • Digitale Anschlagtafel • Nachbarschaftshilfe: Vermittlungsplattform für Fahrdienste, Hilfe im Haushalt, beim Schriftverkehr und dem Umgang mit technischen Geräten • Übertragung von Gottesdiensten
Bildung & Lernen	• Schul App: Elternbriefe, Dokumente, Kalender, Kontaktdaten, Sprechzeiten, Notfallnummern • Digitale Gemeindebücherei • Digitalbildung von Senioren
Arbeiten	• Coworking Spaces (Platz mit entsprechender technischer Ausrüstung für mobiles Arbeiten)
Tourismus & Kultur	• Digitale Wandernadel: Per GPS Wanderrouten und Gipfelerfolge erfassen und teilen (Externer Anbieter SummitLynx)
Medizin & Pflege	• Netzwerk für Telemedizin

Im Rahmen des Projektes sollen die teilnehmenden Kommunen selbstbestimmt eine ganzheitliche Digitalisierungsstrategie entwickeln, die an die Bedürfnisse des jeweiligen Standortes angepasst ist. Die Teilnehmer müssen keine völlig neuen Konzepte entwickeln, sondern können auf Lösungen aus dem Projekt „Digitales Dorf Bayern“ zurückgreifen. Schließlich soll ein Leitfaden zu Konzeptionierung und Umsetzung der Ideen in anderen Regionen erstellt werden. Betreut und unterstützt werden die ILE-Kommunen wiederum vom Technologie Campus Grafenau. Ansprechpartnerin der Hochschule für die Projektleitung in Unterfranken ist Hanna Schürzinger, ihr Kollege Florian Achatz betreut Niederbayern.

Zentrale Unterstützung

Zusätzlich stehen den Kommunen und ILE-Regionen Ansprechpartnerinnen der Ämter für Ländliche Entwicklung (ALE) in Unterfranken und Niederbayern zur Verfügung. Das sind Stefanie Dümig vom ALE Unterfranken, Abteilung Land- und Dorfentwicklung und Diana Gallrapp, Sachgebietsleiterin Dorferneuerung und Bauwesen vom ALE Niederbayern. Sie koordinieren den Erfahrungs- und Informationsaustausch unter den Kommunen und Regionen. Die zentrale Ansprechpartnerin und Koordinatorin des Projekts ist Nina Kiehlbrei vom Bereich Zentrale Aufgaben der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung in München.

● Sonja Hartwig-Kuhn

Infos im Netz



- Auf www.digitales-dorf.bayern/ werden die Modellregionen und ihre Projekte vorgestellt.
- Unter www.dahoamviernull.de/ sind alle digitalen Lösungen für die südbayerischen Regionen zusammengefasst.
- In Kürze werden Informationen zum Modellprojekt unter www.smarte-gemeinde.bayern abrufbar sein.

Ansprechpartner des Technologie Campus Grafenau



Foto: H. S., TH DEG

Hanna Schürzinger

Projektleitung
Unterfranken

hanna.schuerzinger@th-deg.de

08552 / 97 56 20-26



Foto: H. S., TH DEG

Florian Achatz

Projektleitung
Niederbayern

florian.achatz@th-deg.de

08552 / 97 56 20-49



Foto: N. K.

Nina Kiehlbrei, Bayerische Verwaltung für Ländliche Entwicklung – Bereich Zentrale Aufgaben

Mit dem Projekt „Smarte Gemeinde“ wollen wir mit digitalen Lösungen attraktive Wohn- und Arbeitsbedingungen im ländlichen Raum erhalten und schaffen. Kleinere Kommunen können diese Transformation selbst kaum stemmen, daher setzen wir auf Wissenstransfer und Hilfe zur Selbsthilfe.



Foto: D. G.

Diana Gallrapp, ALE Niederbayern, Sachgebiet Dorferneuerung und Bauwesen

Die Corona-Herausforderungen machen die Bedeutung der digitalen Transformation deutlich. Technisch gut ausgestattete Coworking-Spaces ermöglichen produktives Arbeiten fernab des Büros. Digitale Anwendungen erleichtern Verwaltungs- und Kommunikationsprozesse.



Foto: S. D.

Stefanie Dümig, ALE Unterfranken, Abteilung für Land- und Dorfentwicklung

Gemeinsam wollen wir, die Projektpartner, die zehn Gewinnerkommunen dabei unterstützen, ihre Digitalisierungsstrategie zu entwickeln und praktisch umzusetzen. Durch die interkommunale Zusammenarbeit der beteiligten Gemeinden stellen wir den Wissenstransfer sicher.



Foto: S. M.

Steffen Malzer, Digitaler Bürgermeister

Steffen Malzer ist Bürgermeister der „Smarten Gemeinde“ Ostheim vor der Rhön, die wiederum mit zehn weiteren Kommunen zur ILE Streutalallianz gehört. Für den ehemaligen Polizisten spielt die Digitalisierung eine wichtige Rolle bezüglich der Attraktivität des ländlichen Raumes. Um Unterstützung bei der professionellen Umsetzung zu erhalten, bewarben er und sein Team sich zur Teilnahme an „Smarte Gemeinde“.

„Der wichtigste Beweggrund für mich ist die Kommunikation. Darüber hinaus profitiert auch die Verwaltung von der Digitalisierung. Uns ist klar, dass wir in den nächsten Jahren erst einmal zweigleisig fahren müssen und sowohl analoge als auch digitale Angebote machen müssen.“

Am 1. Dezember 2021 fiel der Startschuss des Projekts in Ostheim. Wir haben daher noch keine konkrete Projektskizze entwerfen können. Die Idee der digitalen Anschlagtafel gefällt mir besonders gut. Informationen und Termine können zentral mit wenig Aufwand geteilt werden.

Insgesamt erhoffen wir uns einen deutlichen Mehrwert durch die Teilnahme am Projekt. Mein Team und ich, aber auch die Bürger von Ostheim stehen voll dahinter.“

Cem Özdemir

Bundesminister für Ernährung
und Landwirtschaft

Wollten Sie schon als Kind Bundeslandwirtschaftsminister werden?

Sie ahnen die Antwort: Nicht unbedingt. Meine Fantasie ging eher so in Richtung Schaffner oder Rocksänger.

Was gefällt Ihnen an Ihrem Job?

Ich habe ein tolles Haus geerbt – und jetzt die Möglichkeit zu gestalten und Veränderungen anzustoßen, gemeinsam mit vielen unterschiedlichen Akteuren im ganzen Land. Welch ein Privileg.

Welchen Bezug haben Sie zur Landwirtschaft?

Mein Vater war Bauer in der Türkei und kommt aus sehr einfachen Verhältnissen. Er hat mich Bescheidenheit und Demut vor der Arbeit gelehrt. Wenn man so wie ich in der schwäbischen Kleinstadt Bad Urach, im Herzen der Schwäbischen Alb, geboren und aufgewachsen ist, dann hatte man auch Mitschüler, die vom Bauernhof kamen und der Weg zum nächsten Bauernhof war auch nicht allzu weit. Umso mehr hat es mich gefreut, dass meine in der Großstadt aufwachsende Tochter jüngst ein Praktikum auf einem landwirtschaftlichen Betrieb gemacht hat.

Mit welcher Persönlichkeit würden Sie gerne ein Bier trinken?

Oh, da gibt es jede Menge, mit denen ich noch ein Bier zu trinken hätte. Je nach Gesprächspartner oder Gesprächspartnerin kann es natürlich auch ein Wein sein.

Was verschafft Ihnen nach der Arbeit einen Ausgleich?

Meine Familie, das auf und ab mit meinem VfB Stuttgart, die Fahrt mit dem Fahrrad nach Hause, eine LP hören aus meiner Plattensammlung, ein Buch lesen oder mit meinen Kindern TV-Komödien anschauen..

Wer ist Ihr wichtigster Lehrmeister?

Ich hatte das Glück, einige Menschen kennenlernen zu dürfen, die mir viel bedeuten und von denen ich lernen durfte. Darunter der berühmte türkisch-kurdische Schriftsteller Yasar Kemal, von dem mir mein Vater als Kind Geschichten erzählte. Später Ignatz Bubis, der damalige Zentralratsvorsitzende der Juden in Deutschland. Natürlich auch Joschka Fischer, mein früherer Fraktionschef und der spätere Außenminister unseres Landes. Dany Cohn-Bendit, mein Fraktionschef im Europapar-

Zur Person

Cem Özdemir kommt gebürtig aus dem schwäbischen Bad Urach. Nach seiner Berufsausbildung als Erzieher schloss

er 1994 sein sozialpädagogisches Studium ab. 1981 trat er den GRÜNEN bei und 1994 wurde er in den Deutschen Bundestag gewählt. Von 2004 bis 2009 war Cem Özdemir Abgeordneter des Europäischen Parlaments. Von 2008 bis Januar 2018 war er Bundesvorsitzender von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Seit Dezember 2021 ist Cem Özdemir Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft.



Foto: BMEL

lament und schließlich Winfried Kretschmann, den ich schon aus seiner Zeit als einfacher Abgeordneter im Landtag von Baden-Württemberg kenne und bis heute schätze sowie bewundere. Wenn ich noch weiter zurückgehe, dann ist es meine Nachhilfelehrerin Ingrid Naumann, stellvertretend für all die Menschen, die dem migrantischen Arbeiterkind eine Chance gegeben haben.

Was ist Ihre Lieblingsfernsehserie?

Wenn ich dafür Zeit finde: Aktuell ist es „Modern Family“. Es ist nicht einfach etwas zu finden, was alle Familienmitglieder gleichermaßen begeistert und zum Lachen bringt.

Was fällt Ihnen zu folgenden Stichworten ein?

Familie – Kinder, es gibt für mich nichts Wichtigeres.

Heimat – ist da, wo ich herkomme. Es ist immer ein besonderes Gefühl, wenn ich meine Kindheitsfreunde treffe und in breitem Schwäbisch (ich falle stets etwas unangenehm auf am Anfang, wenn ich wieder etwas brauche, um mich zu akklimatisieren) Erinnerungen und Anekdoten austausche.

Woran arbeiten Sie aktuell?

Ich will ein guter und verlässlicher Minister sein. Ich weiß um die hohen Erwartungen an mich: von denjenigen, die von den Entscheidungen meines Hauses direkt betroffen sind, aber auch von den Menschen mit Migrationshintergrund.

Was möchten Sie unseren 21.500 Mitgliedsbetrieben mit auf den Weg geben?

Ich hoffe es wird ein gutes Jahr für Sie alle, für 83 Millionen Verbraucherinnen und Verbraucher, für den Klimaschutz und die Artenvielfalt. Daran will ich mit Ihnen gemeinsam arbeiten.

DAS LKV BAYERN – EIN ATTRAKTIVER ARBEITGEBER

Als größter Dienstleister für die bayerischen Landwirte bieten wir sichere Arbeitsplätze sowohl im Außendienst als auch im Büro. Informieren Sie sich auf der Homepage www.lkv.bayern.de über die aktuelle Verfügbarkeit aller Stellenangebote.

Erzeugungs- und Qualitätsüberprüfer Milchvieh – der perfekte Job, wenn man gerne mit Tech- nik, Milch, Landwirten und Kühen zu tun hat

Martin Eham ist 39 Jahre alt und arbeitet seit fünf Jahren in Vollzeit als LOP. Auch privat hat der gelernte Agrarbetriebswirt viel Freude an Kühen. Zusammen mit seiner Familie bewirtschaftet er einen kleinen Milchviehbetrieb mit Direktvermarktung.

Was sind die Aufgaben eines Erzeugungs- und Qualitätsüberprüfers Milchvieh (LOP)?

Wir betreuen das Erzeugungs- und Qualitätsmonitoring unserer bayerischen

Milchkühe und unterstützen die Landwirte indirekt dabei, das Tierwohl zu steigern. Zu unseren Aufgaben zählen die Logistik des Probemelkens und umfangreiche Betriebsbesuche.

Für das Probemelken liefere ich den Probenehmern für Erzeugungs- und Qualitätsprüfung die Milchmengenmessgeräte und Milchprobenflaschen. Außerdem Sorge ich dafür, dass die LactoCorder und Shuttle funktionieren. Ich warte die Geräte, wechsele die Dichtungen und einmal pro Jahr werden die Milchmen-

genmessgeräte an der Verwaltungsstelle getestet. Drei Mal pro Woche hole ich die Milchproben und die Datenspeicher bei den Probenehmern ab. Die Milchprobeflaschen bringe ich zur Sammelstelle, von dort gelangen sie über einen Kurier zum Labor des Milchprüfings in Wolnzach. Die Datapacks lese ich am PC aus und schicke die Daten zur LKV Zentrale.

Vier bis sechs Mal pro Jahr besuche ich meine Landwirte und gehe bei Bedarf gemeinsam mit dem Betriebsleiter über



So könnte Ihr zukünftiger Arbeitsplatz aussehen

Foto: M. E.

den Hof. Ich schaue mir den Futtertisch, die Fahrhilfen und die Kühe an. Dabei erfahre ich, was gut läuft, was besser laufen könnte und stelle bei Bedarf den Kontakt zu unseren Beraterspezialisten her. Am Küchentisch oder im Stallbüro besprechen wir dann die MLP-Zwischenberichte. Anschließend steht das Aktualisieren des Tierbestandes auf dem Programm. Dafür kontrolliere ich am PC die Zu- und Abgänge und ordne den Kalbinnen eine MLP-Kennnummer zu. Außerdem prüfe ich anhand der Besamungskarten die Abstammungsnachweise. Damit jedes Kalb zwei Lebendohrmarken bekommen kann, stelle ich den Betrieben einmal jährlich einen Pool an Ohrmarken bereit.

Wie sehen Ihre Arbeitstage aus?

Zu Wochenbeginn plane ich die nächsten Tage, richte die Datapacks für die Probenehmer her und bereite die Betriebsbe-

suche vor. Montags, mittwochs und freitags fahre ich zu den Probenehmern und versorge sie mit leeren Milchprobenflaschen. Dabei nehme ich die Milchproben und Datenspeicher mit und transportiere die Proben zur Sammelstelle. In der übrigen Zeit besuche ich meine Betriebe und erledige Schreibtischaufgaben

Wie viele Betriebe betreuen Sie?

Aktuell betreue ich 83 Milchviehbetriebe und 3 Aufzuchtbetriebe im Landkreis Rosenheim.

Wie war der Einstieg für Sie?

Ich wurde offen und herzlich von meinen Kollegen aufgenommen. Sie haben sich gefreut, dass ich das Team verstärke und ich wurde gut eingearbeitet. In den ersten drei Jahren war ich zu 80 Prozent LOP und zu 20 Prozent LOP-Springer. Das heißt ich bin bei Urlaub und Krankheit anderer Kollegen eingesprungen

und konnte viele Betriebe kennenlernen. Im Rahmen der Dienstbesprechungen finden Schulungen statt und an den Milchproben-Sammelstellen treffe ich LOP aus den angrenzenden Gebieten. Wir tauschen uns regelmäßig aus und auch zu den Milchviehproduktionsberatern halte ich engen Kontakt.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Meine Arbeit ist abwechslungsreich, ich teile mir den Tag selber ein, arbeite draußen wie drinnen und sehe viel. Ein großer Vorteil ist der eigene Milchviehbetrieb. Dadurch kenne ich die aktuellen Herausforderungen und spreche mit den Landwirten auf Augenhöhe. Besonders viel Spaß machen mir die Betriebsbesuche, da sich über die Jahre ein großes Vertrauen aufbaut. Das Schönste an meinem Job ist, wenn ich einem Betrieb weiterhelfen konnte und dafür gelobt werde.

● Martina Leißner



MEHR AUS DER MILCHPROBE!

Schon gesehen? Die Milchleistungsprüfung liefert mit dem Stoffwechselmonitoring einen schnellen Überblick über die Stoffwechsellaage Ihrer Herde.

Jetzt gleich im MLP-Zwischenbericht und im LKV-Herdenmanager checken und reagieren.

Haben Sie Fragen? Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme:

Tel.: +49 (0)89 544 348-860 oder
per E-Mail an: MLP.Fach@lkv.bayern.de



Frühjahrs-Aktion

9 Monate LANDWIRT lesen
(18 Ausgaben + ePaper-Zugang)
+ Filztasche oder Ratschengurt
+ LANDWIRT Trennscheibe



Nur €
49,90

Ihre Prämie:

Wahlweise Filztasche
oder Ratschengurt



oder



LANDWIRT
Trennscheibe

Solange der Vorrat reicht.

Ja, ich bestelle den LANDWIRT für 9 Monate (18 Ausgaben) für € 49,90 inkl. MwSt. und Porto. Falls ich keine weitere Zusendung mehr wünsche, teile ich dies dem Verlag innerhalb des Bezugszeitraumes mit. Ich wähle die Prämie (Bitte nur 1 Prämie auswählen):

☐ Ratschengurt **oder** ☐ Filztasche (grau/grün)

Name

PLZ Ort

Straße

E-Mail

Telefon Geb.-Datum

☐ Ich möchte keine weiteren Informationen und Angebote per elektronischer Post erhalten. ZZD_VA_LKV03_22

☐ Als Dankeschön erhalte ich eine LANDWIRT Trennscheibe. Mit meiner Unterschrift erteile ich der Landmedien Deutschland GmbH meine ausdrückliche Zustimmung, meine persönlich eingetragenen Daten zum Zweck der werblichen Kontaktaufnahme via Post, Telefon und E-Mail zu verwenden, zu speichern und zu verarbeiten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht (mit Ausnahme gesetzlicher Verpflichtungen). Ich kann meine Zustimmung jederzeit widerrufen. Dazu wende ich mich schriftlich an die Landmedien Deutschland GmbH (D-87437 Kempten, Kargen 1a), Fax: 08304 929972-90, E-Mail: datenschutz@landwirt-media.com. Es gelten die AGB auf www.landwirt-media.com/agb

Alle Datenschutz-Infos unter www.landwirt-media.com/datenschutz

Datum Unterschrift

Infotelefon: 08304 929972-31, Fax: 08304 929972-90,
E-Mail: leserservice@landwirt-media.com, Whatsapp: 0162 2087234

Porto
zahlt
Empfänger

Deutsche Post 
ANTWORT

Landmedien Deutschland GmbH
Postfach 3119
87440 Kempten

JETZT

ausfüllen,
ausschneiden,
abschicken
und

**ALLE
VORTEILE
SICHERN!**



PASST WIE KEIN ANDERER



- Innovative Lösungen für **besseres Melken**
- Geniales Konzept für **maximale Flexibilität**
- Sicherste **Ketoseerkennung** bei jeder Melkung – ohne laufende Kosten
- Lückenlos die **Daten** im Blick



M²erlin - mehr erfahren!



Lemmer-Fullwood GmbH, Oberstehöhe, 53797 Lohmar
Tel.: +49(0)2206/9533 0, info@lemmer-fullwood.de

LEMMER
FULLWOOD

Können melken mit Verstand...

www.lemmer-fullwood.com